



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

ORIENTAL INSTITUTE
LIBRARY



OXFORD UNIVERSITY

PL
137
K22





303173868\$

igitized by Google

Akademie der Wissenschaften in Wien

Philosophisch-historische Klasse

Sitzungsberichte, 197. Band, 3. Abhandlung

282

Osmanische Urkunden in türkischer Sprache

aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Ein Beitrag
zur osmanischen Diplomatik

Von

Dr. Friedrich Kraelitz,

korresp. Mitglieder der Akademie der Wissenschaften in Wien

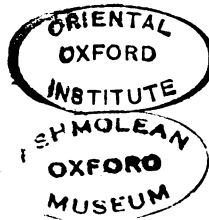
Vorgelegt in der Sitzung vom 6. Oktober 1920

Wien, 1921

In Kommission bei Alfred Hölder

Universitäts-Buchhändler

Buchhändler der Akademie der Wissenschaften in Wien



3 AUG 1956

Druck von Adolf Holzhausen, Wien.

EINLEITUNG.

Trotz der Wichtigkeit, die den Urkunden für die historische Forschung zukommt, sind im Abendlande osmanische Urkunden in türkischer Sprache für die Darstellung der osmanischen Geschichte bisher nur sehr wenig zu Rate gezogen worden. Außer bei J. v. Hammer-Purgstall, dem Altmeister osmanischer Geschichtsforschung, spielen sie bei den bekannten Darstellungen osmanischer Geschichte nur eine untergeordnete Rolle. Unter den osmanischen Geschichtschreibern war es namentlich Ibrāhīm Pečewi (1574—1651 n. Ch.)¹, der den Wert der Urkunde für die Geschichtschreibung erkannte und sie daher dort, wo er sie benötigt, auch wörtlich anführt.² Der Grund, weshalb man im Abendlande die türkischen Urkunden verhältnismäßig wenig benützte, mag außer in ihrer geringen Anzahl in abendländischen Archiven und Bibliotheken vor allem in der Schwierigkeit der Entzifferung liegen, die nicht nur eine genaue Kenntnis der Sprache und der Einrichtungen des Osmanischen Reiches, sondern auch eine mehrjährige paläographische Schulung erfordert. Noch gar nicht wurde aber die osmanische Urkunde als solche, ohne Rücksicht auf ihren historischen Inhalt zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht, d. h. die osmanische Urkundenlehre oder Diplomatik wurde bis jetzt wissenschaftlich noch nicht behandelt. Die vor-

¹ Das Todesjahr Pečewi's steht nicht genau fest. Nach einigen Berichten muß er schon im Jahre 1649 gestorben sein. S. meinen Aufsatz 'Der osman. Historiker Ibrāhīm Pečewi' in d. Ztsch. 'Der Islam', Bd. 8, S. 257.

² S. Ta'riḫ-i Pečewi, Handschrift der National-Bibl. H. O. 44, fol. 39 r., 13. Z. v. oben und fol. 39 v., 9. Z. v. oben.

liegende Publikation verfolgt daher einen doppelten Zweck, nämlich, erstens durch Veröffentlichung möglichst alter Urkunden der Geschichtsforschung neue und unbenützte Quellen zu erschließen und zugänglich zu machen, und zweitens, die ersten Bausteine für eine osmanische Diplomatie zu liefern und auf diese Weise zu weiteren und ausgreifenden Arbeiten auf diesem noch unbebauten Gebiete anzuregen. Schon im Jahre 1915 habe ich in der vom Institut für osmanische Geschichte in Konstantinopel herausgegebenen Zeitschrift „Revue Historique“¹ vier alte Fermane der ersten osmanischen Sultane² unter dem Titel: *ایلك عثمانلو پادشاهلرینك اصدار ایتمشی اولدقلری* veröffentlicht, die aber leider keine Originale sind, sondern nur Abschriften, die sich in einer türkischen Sammelhandschrift der Kgl. Bibliothek in Berlin befinden.³ Ist auch aus dem Charakter der Sprache und zum Teil auch aus dem Inhalte zu erkennen, daß die Urkunden echt sind, so bleiben sie doch nur Abschriften und geben uns keinen Aufschluß über jene äußeren und inneren Merkmale, die mit dem Inhalte in keiner Beziehung stehen und den Gegenstand der Diplomatie bilden. Die Urkunden dagegen, die ich diesmal der Öffentlichkeit übergebe, 24 an der Zahl, sind durchwegs Originale und aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung datiert. Originalurkunden in türkischer Sprache aus dieser Zeit sind eine Seltenheit und höchstens in einzelnen Archiven und Bibliotheken jener Staaten zu finden, mit welchen die Osmanen bei ihrem siegreichen Vordringen nach dem Westen am häufigsten in Berührung gekommen sind.⁴ Auch die Archive in Konstantinopel, soweit sie geordnet und benützbar

¹ *Ta'rih-i 'osmānī enğūmeni meğmū'asy* (تاریخ عثمانی انجمنی مجموعہ سی), Jahrg. 1915, Nr. 28.

² Diese Fermane stammen aus folgenden Jahren: 759 d. H. (1358 n. Ch.) von Sultan Orhan, 787 und 788 d. H. (1385 und 1386 n. Ch.) von Sultan Murād I. und 865 d. H. (1460 n. Ch.) von Sultan Mehmed II.

³ S. W. Pertsch, Verzeichnis d. türk. Handsch. d. Kgl. Bibliothek zu Berlin, S. 283 (Nr. 260).

⁴ Eine dankenswerte Liste jener Städte in Österreich und Deutschland, wo türkische Urkunden und Handschriften zu finden sind, gibt Prof. Dr. G. Jacob in seinem Hilfsbuche für Vorlesungen über das Osmanisch-Türkische, 2. stark vermehrte Auflage, 4. Teil: Bibliogr. Wegweiser, S. 54—56.

sind, dürften nach den Beschreibungen, die darüber in den letzten Jahren von berufener Seite gegeben wurden, kein oder nur ein sehr geringes Urkundenmaterial aus dem obigen Zeitraume enthalten.¹ Eine große und wertvolle, chronologisch geordnete Sammlung türkischer Urkunden besaß das Archiv in Ragusa, die in den Dreißiger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts an das frühere k. u. k. Haus- Hof- und Staats-Archiv, jetzt Staats-Archiv zu Wien abgegeben wurde, wo sie sich bis zu der vor einigen Monaten erfolgten, durch die Auflösung der Österr.-Ung. Monarchie notwendig gewordenen Rückgabe an den neuen südslawischen Staat befanden.² Sie enthält mehr als tausend auf die ehemalige Republik Ragusa bezügliche Urkunden aus dem 15. bis 19. Jahrhundert, von denen jede in einer Papierhülle verwahrt wird, die außen eine kurze Inhaltsangabe³ der Urkunde in italienischer Sprache trägt. Dieser Sammlung sind fast alle meine Urkunden entnommen, nämlich Nr. 2—23; inhaltlich sind sie Erlässe osmanischer Sultane an die Republik Ragusa, an die benachbarten Sanğak-Beys und verschiedene Kāzis in Sachen der Ragusaner, ein Geleitbrief für einen Ragusaner, eine Bestätigung (*hüççet*) über gezahlten Tribut usw. Urkunde Nr. 1, worin den Kaufleuten von Akkerman in Bessarabien das Recht erteilt wird, im Osmanischen Reiche Handel zu treiben, wird im Staats-Archiv zu Moskau verwahrt⁴ und Urkunde Nr. 24, ein sogenannter Menzil fermāny, der

¹ Vgl. den Aufsatz: *اوراق عتيقه ووثائق تاريخيه* von 'Abd'r-Rahmān Šeref und den Nachtrag dazu *وثائق تاريخيه* von Mūsā Kjāzim in *Revue Hist.* Bd. 1, S. 9 ff. und 65 ff.

² S. Ragusanisches Archivs-Repertorium (Urkunden i. türk. Sprache) XIV B im Staats-Archiv zu Wien.

³ Leider stimmt diese Inhaltsangabe nicht immer mit dem tatsächlichen Inhalt der Urkunde überein, da die Hüllen einmal vertauscht worden sein müssen. Ich führe sie daher in meiner Publikation nicht an.

⁴ Das Verdienst, diese Urkunde entdeckt zu haben, gebührt Herrn Prof. Dr. Bogdan aus Bukarest, für den ich dieselbe durch Vermittlung des seither verstorbenen Hofrates Prof. Dr. J. C. Jireček vor mehreren Jahren (Januar 1914) übersetzt habe. Es ist mir nicht bekannt, ob und wo Prof. Bogdan diese Urkunde veröffentlicht hat. Ein zweites von ihm aufgefundenes türkisches Schreiben an den Fürsten der Moldau vom 5. X. 1456 findet sich in französischer Übersetzung im Aufsätze Jorga's 'Privi-lège de Mohammed II. pour la ville de Péra' in *Acad. Roum., Bulletin de la section historique*, 2^{ième} année, Bucarest 1914, Nr. 1, S. 22.

Befehl, Postpferde zu stellen, befindet sich in einem Sammelbande türkischer Urkunden in der National-Bibliothek zu Wien.

Aus der obenerwähnten Sammlung türkischer Urkunden des Ragusaner Archivs wurde bisher noch nichts veröffentlicht. Dagegen finden sich in der Publikation serbo-kroatischer Urkunden der osmanischen Staatskanzlei aus dem Archive in Ragusa, die Dr. Ćiro Truhelka unter dem Titel: 'Tursko-slovenski spomenici dubrovačke arhive' in der Zeitschrift 'Glasnik zemaljskog Muzeja u Bosni i Hercegovini', Sarajevo, Bd. XXIII (1911) erscheinen ließ, mehrere die Republik Ragusa betreffende osmanische Urkunden in türkischer Sprache, darunter 6 Stück (Nr. 45, 46, 50, 62, 80, 111) aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Es sind teils gewöhnliche kaiserliche Erlässe, teils solche von Sanğak-Beys oder von Kâzıs ausgestellte Gerichtsurkunden usw. Wie ich schon aus einer oberflächlichen Durchsicht entnehmen konnte, bedürfen diese Urkunden einer genauen Nachprüfung und stellenweisen Richtigstellung.¹

Daß gerade das Archiv von Ragusa viele türkische Urkunden besitzt, ist aus dem regen Verkehre dieser ehemaligen aristokratischen Republik mit dem Osmanischen Reiche, worüber uns die folgenden Urkunden manch interessanten Aufschluß geben, erklärlich.²

Die ersten urkundlich beglaubigten Beziehungen zwischen Ragusa und der Hohen Pforte fallen in die Regierungszeit Sultan Bajezids I. (Jyldyrym, 1389—1402 n. Ch.), nachdem schon im 14. Jahrh. aus den auf dem Boden des seldschukischen Reiches entstandenen türkischen Lokalreichen Vorderasiens, besonders aus den Häfen Palatia (Milet) und Altuluogo (Ephesus), Getreide nach Ragusa transportiert wurde. Aller-

¹ Dr. Ć. Truhelka bemerkt im Vorworte zu seiner obigen Publikation, daß sich unter dem Titel 'Acta turcica' noch tausende von ungeordneten osmanischen Urkunden in türkischer Sprache in einem kleinen Zimmer des Archivs von Ragusa befinden. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Urkunden bald gesichtet und geordnet und der Benutzung zugänglich gemacht würden.

² Sieh J. C. Jireček, Die Bedeutung von Ragusa in der Handelsgeschichte des Mittelalters, Vortrag gehalten in der feierlichen Sitzung der Kaiserl. Akad. d. Wissensch. in Wien, am 31. Mai 1899, S. 158/59 und Anm. 97.

dings wird in späteren ragusanischen Geschichtswerken von Beziehungen Ragusas zu Sultan Orhan und Sultan Murād I. erzählt, allein diese Erzählungen haben sich bei näherer und genauerer Untersuchung als falsch herausgestellt,¹ die erst später erfunden worden sind, um dem Verkehr Ragusas mit der Türkei ein möglichst hohes Alter zuzuschreiben. Am 12. Mai 1392 erteilte das Consilium minus von Ragusa einem gewissen Theodor Gisla in Novo Brdo den Auftrag, zum Sultan (Imperator Turchus) zu reisen, um wegen der Gefangennahme einiger ragusanischer Kaufleute zu intervenieren. Aus dem Jahre 1396 (20. VI.) stammt ferner ein türkischer Geleitbrief (*litera securitatis*), der ragusanischen Kaufleuten ausgestellt wurde. Im Jahre 1397 wird von Sultan Bajezid I. den Ragusanern erlaubt, im Osmanischen Reiche Handel zu treiben. Die erste osmanische Gesandtschaft unter Führung des Čefalja (Kapitän) Feriz (Fırız) der Burg Zvečan auf der Nordseite des Amselfeldes traf im Jahre 1399 in Ragusa ein, während die erste große Gesandtschaft Ragusas an die Hohe Pforte erst im Jahre 1430 abgeschickt wurde. Sie traf den Sultan in Philippopol und erhielt von ihm das erste erhaltene Handelsprivilegium, ausgestellt in Adrianopel am 6. Dezember 1430.² Als Serbien zum ersten Male vorübergehend von den Osmanen erobert wurde, fand sich die Republik Ragusa im Interesse ihres weitverzweigten Handels auf der Balkanhalbinsel bestimmt, 1442 der Hohen Pforte ein jährliches Geschenk von 1000 Dukaten in Silbergefäßen zu versprechen. Als aber im Jahre 1444 der Despot Georg Branković Serbien wiederherstellte, nahmen die Ragusaner ihr Versprechen wieder zurück, bis sie nach der endgültigen Eroberung Serbiens durch die Osmanen (1459) dauernd tributpflichtig wurden. Den letzten Tribut zahlte Ragusa an die Hohe Pforte im Jahre 1804.

Was die äußeren Merkmale der veröffentlichten Urkunden anbelangt, so wäre folgendes zu bemerken. Sie sind durchwegs auf Papier und zwar, soweit dies aus den Wasserzeichen zu entnehmen ist, italienischer Provenienz (Venedig, Palermo) geschrieben. Papier war bekanntlich immer ein wichtiger Aus-

¹ Vgl. Archiv für slav. Philologie, Bd. XVII, S. 260.

² S. Dr. Č. Truhelka l. c., Nr. 2.

fuhrartikel Italiens nach dem Orient. Das Format der Urkunden bewegt sich zwischen 40 bis 47 cm Länge und 14 bis 17 cm Breite. Nur Urkunde Nr. 23 mit 53×18 cm und die Antwort auf Urkunde Nr. 8 mit 27×11 cm fallen aus obigem Rahmen heraus. Wir können daher das Format von durchschnittlich 43×15 cm für gewöhnliche kaiserliche Erlässe des 15. Jahrh. als charakteristisch bezeichnen. Feierliche und wichtigere Urkunden (vgl. Nr. 23) haben natürlich größere Formate und solche von 2 m Länge und darüber sind in der Glanzperiode des Osmanischen Reiches unter Sultan Sulejmān dem Großen und auch später keine Seltenheit. Die Urkunden sind sämtlich parallel zur Schrift gefaltet mit durchschnittlich 10 bis 15 Faltprodukten und die Tuğra befindet sich meistens im 4. bis 5. Faltprodukte.

Die Schrift unserer Urkunden zeigt kein einheitliches Gepräge. Die spezifische Urkundenschrift in Fermanen jener Zeit ist eigentlich die sogenannte *Tewkî'*- (توقيع) oder Diplomschrift. Sie kommt in unseren Urkunden selten in reiner Form vor, sondern vielfach vermischt mit anderen Schriftgattungen. Auch Anklänge an die spätere eigentliche türkische Kanzleischrift, das Diwānî, sind zu beobachten. Die *Tewkî'*-Schrift selbst ist aus der *Sülûs*-Schrift (ا. ثلث) entstanden und hat viele Ähnlichkeit mit der persischen *Ta'lik*-Schrift, mit deren großer Form (تعلیق جلیسی *ta'lik gelisi* oder قامش قلم *kamyš kalem* genannt) sie fast übereinstimmt. Ihr Erfinder ist nicht genau bekannt. Manche¹ bezeichnen als solchen Abul-Faḍl Ḥāzin aus Dināwār² (ابو الفضل خازن دینوری), der im Jahre 518 d. H. (1124 n. Ch.)³ starb. Ein bekannter Meister der *Tewkî'*-Schrift war Mubārekšāh Ḳuṭb mit dem Beinamen مظهر توقيع (*muẓhir-i tewkî'*), gest. 711 d. H. (1321 n. Ch.), ein Schüler des berühmten Kalligraphen Jaḳūt Musta'simî (یاقوت مستعصمی).⁴

¹ S. Ḥabīb, *Ḥaṭṭ u ḥaṭṭān* (خط و خطاطان) Konst. 1305, S. 48.

² In Persien, in der Provinz Ġebāl (Ġibāl), in der Nähe von Kirmānšāhān. Vgl. C. Barbier de Meynard, *Dict. géogr. hist. et littéraire de la Perse*, Paris 1861, S. 251.

³ Nach Ibn Ḥallikān starb er erst 542 d. H. und wurde in Bagdad begraben. Ḥabīb, l. c. S. 48.

⁴ Ḥabīb, l. c. S. 54 und 55.

Als Schreibflüssigkeit benützten die osmanischen Kanzleien für gewöhnliche Fälle schwarze Tinte, die heute in den meisten Fällen noch schön schwarz geblieben ist, was auf eine gute chemische Zusammensetzung zurückzuführen ist. Unsere Urkunden sind nur mit Tinte geschrieben. Auch Goldschrift kommt vor und zwar in feierlichen Urkunden. Allerdings ist in solchen Fällen nicht die ganze Urkunde mit Goldtinte (آب زر *ab-i zür*) geschrieben, sondern nur bestimmte Stellen, wie die Invocatio, die *Ṭuğra*, der Name des Sultans, des Adressaten und andere hervorzuhebende Textstellen, doch ist das Papier oft ganz mit Goldtinte besprengt. Bunte Tinte, rot oder karminrot, wurde gleichfalls gebraucht, und zwar entweder so, daß die Zeilen abwechselnd mit karminroter und schwarzer Tinte¹ oder bloß bestimmte Stellen mit roter Tinte² geschrieben wurden. Zum Eintrocknen der Tinte wurde fast immer sogenannter „Goldstreusand“ (التون ريك *altyn rik*)³ verwendet.

Ihrem Inhalte nach sind die veröffentlichten Urkunden, wie bereits erwähnt, Erlässe osmanischer Sultane an fremde Staaten oder deren Herrscher und an verschiedene osmanische Behörden. Der technische Ausdruck für solche Erlässe, die sämtlich die *Ṭuğra* tragen, ist a. حکم (*hüküm, hüküm*) Befehl. Synonyma für حکم sind: a. امر *emr* Befehl, welches Wort namentlich in den arabischen Legalisierungsformeln, womit die *Kāzīs* die Richtigkeit der Abschrift eines حکم bestätigen, gebraucht wird, und das p. فرمان *fermān* Befehl. Die gebräuchlichsten Beinamen für حکم und seine Synonyma sind: شریف

¹ S. Urkunden Nr. 606, 608, 704, 716, 747, 775, 792, 839, 850 usw. der türkischen Urkunden des Ragusaner Archivs.

² S. Ernennungsdiplom für einen Subaşı, Handschr. d. Nat.-Bibl. zu Wien, N. F. 464.

³ Es scheint, daß dieser Goldstreusand tatsächlich zum Teil aus echtem Gold bestanden hat. Als nämlich der gegenwärtige osmanische Reichshistoriograph (وقعه نویسی) 'Abd'r-Rahmān Šeref im Juni 1909 die in den Kellerräumen des kaiserl. Palastes von Top-kaşı aufgehäuften Dokumente und Schriften untersuchte, fand er unter diesen auch schwarze Metallbarren, die zur Untersuchung ins Münzamt geschickt wurden. Hier hat man festgestellt, daß diese Barren, in denen sich auch echtes Gold befand, jenes Material bilden, aus dem der in den osmanischen Kanzleien gebräuchliche 'Goldstreusand' hergestellt wurde. S. Revue Historique (*Tu'rih-i 'osmānī enjūmeni meğmū'asy*) Bd. 1, S. 17.

šerîf edel, erhaben, سلطانى *sultānī*, همایون *humājūn*, خاقانى *ḫākānī*, پادشاهى *pādīšāhī* kaiserlich, على *‘ālī*, منیف *münîf*, رفیع *refī* hoch, عالیشان *‘ālīšān* ruhmvoll, اجل *eğell* allerhöchst, واجب *gihānmuṭā* Befehl, dem die Welt gehorcht, لازم *wāğīb* 'l-iz‘ān Befehl, dem durchaus Folge zu leisten ist, also z. B. حکم شریف *ḥukm šerīf* Befehl, dem durchaus Folge zu leisten ist, also z. B. حکم جهانمطاع *ḥukm jahānmuṭā* Befehl, dem die Welt gehorcht, امر على *‘amr ‘ālī* Befehl, dem durchaus Folge zu leisten ist, also z. B. فرمان عالیشان *farman ‘ālīšān* Befehl, dem durchaus Folge zu leisten ist, also z. B. حکم جهانمطاع *ḥukm jahānmuṭā* Befehl, dem die Welt gehorcht, usw. Nach dem Gesetzbuche Sultan Mehmeds II., dem ältesten bisher bekannten osmanischen Gesetzbuche, besaßen drei hohe Würdenträger bzw. die unter ihrer Leitung stehenden Kanzleien das Recht, mit der *Ṭugra* versehene Befehle im Namen des Sultans zu erlassen, nämlich der Großwesir für weltliche, der Defterdār (Finanzminister) für staatsfinanzielle und die Heeresrichter (*ḫāzī-i ‘asker*) für geistliche und nach dem Scheriatrecht zu behandelnde Angelegenheiten.¹ An die Stelle der letzteren trat später der Schejch-ül-Islām als der Chef des ganzen Korps der ‘Ulemās.

Ich habe schon oben erwähnt, daß die von mir veröffentlichten Urkunden in türkischer Sprache abgefaßt sind. Die Fassung ist immer subjektiv d. h. der Sultan spricht von sich in der ersten Person der Einzahl, während der Empfänger in der Einzahl (sen Du) oder häufiger in der Mehrzahl (siz Ihr), mehrere Empfänger selbstverständlich in der Mehrzahl angesprochen werden. In den osmanischen Kanzleien wurden im 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts — ob auch später, wäre noch näher zu untersuchen — auch Urkunden in griechischer, lateinischer, italienischer, serbo-kroatischer, persischer, arabischer, ja sogar deutscher Sprache² ausgestellt, woraus man mit Recht schließen kann, daß die Hohe Pforte damals im schriftlichen diplomatischen Verkehre mit fremden

¹ S. Gesetzbuch Mehmeds II., *Kānūnnāme-i āl-i ‘osmān*, Beilage zur Revue Hist. (*Ta’rīḫ-i ‘osmānī enjūneni meğmū‘ası*) S. 16, 11. Z. v. oben: وطغرای شریفم ایله احکام بیورلمق اوج جانبه مغوضدر امور عالمه متعلق احکامی (so!) وزیر اعظم بیورلدیسی ایله یازبله ومالمه متعلق اولان احکام (so!) دفتردارلرم بیورلدیسی ایله یازلر وشرع شریف اوزره دعوا حکمن قاضی عسکرلرم بیورلدیسی ایله یازلر.

² Vgl. das Schreiben Sultan Mehmeds II. an den Grafen von Görz vom 8. II. 1480 (Sultanus Turcarum Mehemet Comiti Goritiae in negotio Castri Belgrado Foroyuliensis) veröffentlicht in der Zeitschrift „Glasnik zemaljskog Muzeja u Bosni i Hercegovini“, Bd. V (1893), S. 217.

und tributpflichtigen Staaten die Gewohnheit hatte, sich gegebenen Falles neben der türkischen auch der betreffenden fremden Sprache zu bedienen. Auch kam es mitunter vor, daß ein und dieselbe Urkunde in zwei Sprachen z. B. türkisch und serbo-kroatisch abgefaßt wurde. So sind z. B. die Bestätigungen über den von Ragusa gezahlten Tribut zuweilen serbo-kroatisch und türkisch.¹ Griechisch sind die alten Verträge der Türkei mit den Venezianern geschrieben, seltener die mit den Ragusanern,² im Verkehre mit welchen außerdem noch Lateinisch und Serbo-kroatisch gebraucht wurde.³ Die Schreiben an die Schahs von Persien sind persisch, jene an die Sultane von Ägypten bis zur türkischen Eroberung durch Sultan Selim I. (1517) arabisch verfaßt.⁴ Dieser Gebrauch der fremden Sprachen setzte natürlich voraus, daß die osmanischen Kanzleien über eine genügende Anzahl sprachkundiger Beamten verfügen konnten, was wieder nur dadurch möglich war, daß in Konstantinopel infolge seiner geographischen Lage schon damals das Studium fremder Sprachen in hoher Blüte stand.

Wenn man die veröffentlichten Urkunden, die sich, wie schon erwähnt, als kaiserliche Erlässe oder Befehlsschreiben (حكم) darstellen, näher prüft, so erkennt man, daß sie nicht einfach von Fall zu Fall aus freier Überlegung, sondern unter Beobachtung bestimmter Normen hergestellt wurden. Diese Normen sind in mancher Beziehung noch heute in Geltung. Es läßt sich bei den kaiserlichen Erlässen folgende dreifache Hauptgliederung unterscheiden:⁵

¹ Vgl. Dr. Č. Truhelka, l. c. Nr. 50 und 51.

² Vgl. die italienische Übersetzung eines in griechischer Sprache verfaßten Ferman's Sultan Mehmeds II. an die Ragusaner vom 7. März 1459 bei Truhelka, l. c. Nr. 13.

³ Vgl. Truhelka, l. c. die serbo-kroatischen Urkunden und die lateinischen Nr. 69 und 153.

⁴ Beispiele persischer und arabischer Schreiben finden sich in der Sammlung von Staatsschreiben der Sultane (منشآت السلاطين *münša'ât* 's-selāṭīn) von Feridün Bej, Konst. 1294 (1858).

⁵ Das Material für die Darstellung des Systems, nach dem die kaiserlichen Erlässe abgefaßt zu werden pflegten, bilden nicht nur die veröffentlichten Urkunden, sondern auch zahlreiche jüngere, die ich im Staats-Archiv zu Wien eingesehen habe.

I. Einleitung oder Eingangsprotokoll.

II. Eigentlicher Urkundentext.

III. Schluß oder Schlußprotokoll.

Diese Hauptteile sind wieder in einzelne Unterabteilungen geschieden.

I. Einleitung oder Eingangsprotokoll.

A. Anrufung (invocatio) des Namens Gottes, genannt *تمجيد* *temjīd* oder *تحميد* *teḥmīd*. Diese ist entweder eine wörtliche (verbale) oder eine symbolische (monogrammatische). Erstere, die ihren Platz ganz oben an der Spitze der Urkunde in der Mitte, selten auf der linken Seite hat, besteht aus einer Reihe verschieden langer, oft in Reimprosa abgefaßter Formeln, von denen die häufigsten folgende sind:

هو *huw^a* Er (d. i. Gott);

هو المغنى *huw^a 'l-muḡnī* Er, der reich (zufrieden) macht;

وهو المعين *we-huw^a 'l-mu'in* Und Er, der Helfer;

هو الغنى المعين *huw^a 'l-ḡaniyy^u 'l-mu'in* Er, der Reiche, der Helfer;

هو الغنى المغنى المعين *huw^a 'l-ḡaniyy^u 'l-muḡnī 'l-mu'in* Er der Reiche, der zufrieden macht, der Helfer;

هو العزيز الغنى المعين *huw^a 'l-'azīz^u 'l-ḡaniyy^u 'l-mu'in* Er, der Allmächtige, der Reiche, der Helfer;

هو العزيز الغنى المغنى المعين *huw^a 'l-'azīz^u 'l-ḡaniyy^u 'l-muḡnī 'l-mu'in* Er, der Allmächtige, der Reiche, der zufrieden macht, der Helfer;

هو الملك الفتاح *huw^a 'l-melik^u 'l-fettāḥ* Er, der König, der Sieger;
هو الملك القدوس السلام *huw^a 'l-melik^u 'l-ḡuddūs^u 's-selām* Er, der König, der Allerheiligste, das Heil;

بسم الله تيمنا بذكره *bi-smi 'llāhi tejemmūnin bizikrihi* Im Namen Gottes, dessen Erwähnung glückverheißend ist;

بسم الله الرحان الرحيم *bi-smi 'llāhi 'r-raḥmāni 'r-raḥimi* Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Allerbarmers;

بسم الله الرحان الرحيم وبه نستعين *bi-smi 'llāhi 'r-raḥmāni 'r-raḥimi we-bihi nesta'in* Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Allerbarmers, und zu ihm rufen wir um Hilfe;

بسم الله الرحمان الرحيم وبه نقتى *bi-smi 'llāhi 'r-raḥmāni 'r-raḥīmi*
we-bihi ḡikāti Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des
 Allerbarmers, und auf ihn vertraue ich;

بسم الله الرحمان الرحيم متيمينًا بذكرة القديم *bi-smi 'llāhi 'r-raḥmāni*
'r-raḥīmi mütejemminün bizikrihi 'l-ḡadīmi Im Namen Gottes,
 des Barmherzigen, des Allerbarmers, glückverheißend ist
 seine, des Ewigen, Erwähnung.

In feierlichen und anläßlich besonders wichtiger Ereignisse
 erlassenen Urkunden:

هو العزيز الواحد الملك الفتح عنده مفاتيح الفلاح والنجاح تقدرت *hur' 'l-'aziz' 'l-wāḥid' 'l-melik'*
'l-fettāḥi' 'inlāḥi' mefātīḥi' 'l-felāḥi' we-'n-neḡāḥi' teḡaddeset
esmā'uh' we-tetāba'at na'mā'uh' Er, der Allmächtige, der
 Einzige, der König, der Sieger, bei ihm sind die Schlüssel
 des Heiles und Erfolges, geheiligt seien seine Namen und
 ununterbrochen mögen folgen seine Gnaden;

ذكر الله تعالى اعلی وبالتقديم احق واولی تقدرت اسماءه وتنابت *ḡikr' 'llāhi ta'ālā a'lā we-bi 't-taḡḡidim' aḡaḡḡi' we-*
awlā teḡaddeset esmā'uh' we-tetāba'at na'mā'uh' Die Erwäh-
 nung Gottes, des Erhabenen, ist das Höchste und mit ihr
 zu beginnen das Richtige und das Würdigste, geheiligt
 seien seine Namen und ununterbrochen mögen folgen seine
 Gnaden;

حق سبحانه وتعالى نك علو عنايتی وایکی جهان فخری اولو عزیز *ḡakk' piḡambermzk صلوات الله عليه وسلامه معجزاتی بركاتنده*
subḡāneh' we-ta'ālā-nyū 'ulwv-i 'inājeti we iki ḡihān fahry
ulu 'aziz piḡamberimizini ḡalawāt' 'llāhi 'alejhi' we-selā-
muh' mü'ḡizāty bereḡjātynda Bei der hohen Gnade Gottes,
 des Allerhöchsten und Erhabensten, und den Segnungen
 der Beglaubigungswunder unseres großen und mächtigen
 Propheten, des Stolzes beider Welten — die Gebete und
 der Friedensgruß Gottes über ihn —;

حضرت عزت جلست قدرته وعلت كلمته نك عنايتی ومهر سپهر نبوت *ḡazret-i 'izzet ḡallet*
 اختر برج فتوت پیشوای زمره انبیا ومقتدای فرقه اصفیا محمد
 مصطفی نك صلى الله عليه وسلم معجزات كثيرة البرکاتی ودرت
 یارینک که ابو بکر وعمر و عثمان وعلی در رضوان الله تعالى عليهم
 اجمعین انلرک ارواح مقدسه سی مرافقتیلله

kudretuh we-*‘allet kelimetuh*-nyñ *‘inājeti* we *mīhr-i si-pehr-i nübūwret aḥter-i burğ-i fütūwret pīšwā-i zīmre-i enbijā* we *mūkṭedā-i firka-i aṣfjā Muḥammed Muṣṭafā-nyñ ṣalla ‘llāh* *‘alejh* we-*sallam* *ma‘ğizāt-i keşiret el-berekjāty* we *dört jārynyñ ki Abū Bekr* we *‘Omar* we *‘Osmān* we *‘Alī-dir rızwān* *‘llāh* *ta‘ālā ‘alejhim aḡma‘in* *anlaryñ erwāh-i muḡaddesesi mūrāfekatyła* Durch die Gnade Gottes — gewaltig ist seine Macht und erhaben sein Wort — und durch die segensreichen Beglaubigungswunder Muḥammeds, des Auserwählten, der Sonne am Himmel des Prophetentums, des Sternes am Firmamente der Großmut, des Führers der Schar der Propheten und Vorbildes des Heeres der Reinen — Gott segne ihn und spende ihm den Friedensgruß — und mit dem Beistande der geheiligten Geister seiner vier Gefährten, nämlich Abu Bekr, ‘Omar, ‘Osmān und ‘Alī — das Wohlgefallen Gottes, des Erhabenen, möge über ihnen allen ruhen.¹

Was die symbolische (monogrammatische) Anrufung des Namens Gottes anbelangt, so ist die häufigste das Zeichen و, das nach Karabacek gegen die einheimische Tradition nicht eine Abkürzung des arabischen Wortes هو *huwa* ‚Er‘, d. i. Gott sein soll, sondern eine kontrahierte Schreibung der uralten epistolographischen Basmala-Formel. Wenn auch in den im Führer durch die Ausstellung der Papyrus Rainer (Wien 1894, S. 259 Nr. 1701)² veröffentlichten Proben der Entwicklung des in Frage stehenden Zeichens aus der Basmala Karabaceks Behauptung eine starke Stütze erhält, so muß ich doch an der Erklärung des erwähnten Zeichens aus dem Worte و aus folgenden Gründen festhalten. Die Basmala-Formel ist in türkischen Urkunden als verbale Invocatio bei weitem nicht so häufig gebraucht wie das einfache و, das, wie aus der obigen Liste ersichtlich ist, die kürzeste verbale Invocatio ist. In den vielen von mir im Staats-Archiv zu Wien durchgesehenen Urkunden, worunter sich natürlich auch die große Sammlung türkischer Urkunden der Republik Ragusa befand, ist sie mir

¹ Zahlreiche andere Beispiele für die feierliche Anrufung des Namens Gottes finden sich bei Feridūn Bej, l. c.

² S. auch Mitteilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer II./III. Bd. 1887, S. 268 ff.

nirgends begegnet. Auch in der Sammlung der Staatsschreiben von Feridün Bej (منشآت السلاطين) kommt sie nicht häufig vor. Nun kann man aber sagen, daß sich die symbolische *Invocatio* fast immer aus der am meisten gebrauchten verbalen entwickelt haben wird und diese am meisten gebrauchte ist in türkischen Urkunden zweifellos das einfache Wort هو *huwa*; die mit هو beginnenden längeren Formeln dagegen sind schon seltenere Fälle, es müssen schon wichtigere und feierlichere Urkunden sein. Der Gebrauch des Wortes هو an der Spitze von Urkunden und Briefen an Stelle der Basmala oder ihrer Abkürzung بسم الله *bi-sm' 'llāh'* 'Im Namen Gottes' ist aber eine charakteristische Eigenheit der persischen Stilistik, er wurde von den persischen Schreibern und Sekretären, offiziellen und privaten, seit jeher geübt und wird es noch heute.¹ Dieser Gebrauch kann aber von den Osmanen nur von den Persern entlehnt worden sein, schon mit Rücksicht auf die großen Einflüsse, welche die hochentwickelte persische Kultur im allgemeinen auf Kleinasien ausgeübt hat. Persisch war ja nicht nur die Staatssprache der Seldschuken, sondern sicherlich auch, wenigstens im Anfange, der meisten auf den Trümmern des Seldschuken-Reiches entstandenen kleinen türkischen Lokaleiche.² Persischen Ursprunges ist auch die sogenannte *Sijāka*-Schrift, die in den türkischen Steuerregistern und Rechnungsbüchern bis in die neuere Zeit in Übung war. Auch stand das ganze persische Schriftwesen und alles, was damit zusammenhängt, schon zur Zeit der Gründung des Osmanischen Reiches auf einer hohen Stufe der Entwicklung, und es ist kein Zweifel, daß sich die Osmanen bei der ersten Einrichtung ihres Staates in Ermangelung eigener geeigneter Kräfte bestimmt gefunden haben, geübte und erfahrene persische Kanzleibeamte in ihren Kanzleien anzustellen. Alle diese Umstände sprechen also für eine weitgehende Entlehnung persischer Kanzleisitten und Gebräuche durch die Osmanen und wir dürfen mit vollem Rechte eine solche auch hinsichtlich des Wortes هو als verbaler *Invocatio* annehmen.

¹ S. Sebastian Beck, *Neupersische Konversations - Grammatik*, Methode Gaspey-Otto-Sauer, Heidelberg, J. Groos, 1914, S. 377 Anm.

² S. die persischen Urkunden aus der ersten Zeit des Osmanischen Reiches in Feridüns Sammlung.

Das in Rede stehende Zeichen ist aus هو aber auf folgende Weise entstanden. Die Schrift, die in den ersten Zeiten des Osmanischen Reiches in Urkunden meistens gebraucht wurde, ist, wie schon erwähnt, die sogenannte Diplom- oder Tewkî'-Schrift, die mit der persischen Ta'lik'-Schrift große Ähnlichkeit besitzt. Daher wird in der ersteren Schrift der Buchstabe ه am Anfange eines Wortes in derselben Gestalt wie im persischen Ta'lik' geschrieben, nämlich ه, ه, also هو huwa = هو, هو; daraus entwickelte sich dann allmählich infolge Schreibflüchtigkeit das Zeichen و, و und seine Varianten, und zwar mit folgenden Zwischenformen, die sich alle aus türkischen Urkunden belegen lassen, z. B.:

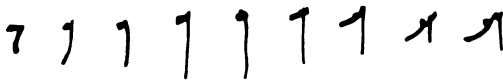
هو هو هو هو هو هو هو هو هو هو

Wie läßt sich nun der Widerspruch, der sich zwischen der obigen Darstellung über die Entstehung des Zeichens و und dem Standpunkte Karabaceks ergibt, erklären, da auch die von Karabacek veröffentlichten Kontraktionen der Basmala in gewissem Sinne überzeugend sind? Daß sich in verschiedenen Gebieten unabhängig aus verschiedenen verbalen Invocationen dasselbe symbolische Zeichen herausgebildet haben sollte, ist schwer anzunehmen. Der Schlüssel zur Lösung obigen Widerspruches dürfte meiner Ansicht nach in der letzten der von Karabacek herangezogenen Kontraktionen der Basmala liegen. Diese befindet sich auf dem Papiere Nr. 8251, das eine Notiz über die Verrechnung von 600 Dirhem enthält.¹ Nun sind aber Notizen meistens, wie leicht begreiflich, ohne die Basmala geschrieben, weshalb es fraglich ist, ob das darauf befindliche Zeichen, das unserem der Form nach entspricht, auch wirklich die Basmala bedeuten soll. Ein schwerwiegendes Moment, das gegen die Entstehung des in Frage stehenden Zeichens aus der Basmala spricht, ist aber, daß dieses immer entweder mit einem von unten nach oben gehenden Anstrich oder ohne solchen geschrieben wird, wie و, و. Die Basmala dagegen fängt mit einem ب (b) an, das man in der Schrift stets mit einem von oben nach unten gehenden Anstrich, also gerade in

¹ Die Feststellung dieses Inhaltes verdanke ich meinem Freunde und Kollegen Univ.-Doz. Dr. A. Grohmann.

entgegengesetzter Richtung, beginnen wird. Das Zeichen  wird daher wohl auch in das arabische Sprachgebiet aus Persien eingedrungen und hier, da im Arabischen die Basmala als einfachste Invocatio fast ausschließlich im Gebrauche stand, als eine Kontraktion dieser angesehen worden sein.

Außerdem Zeichen  haben sich aus *huwa* noch folgende symbolische Invocationen, die dem  mehr oder weniger ähnlich sind, entwickelt wie:



und:



Ferner kommen als symbolische Invocatio noch vor:

 ¹ was aus:  ² = هو الغنى *huwa 'l-ġanī*

‚Er, der Reiche‘ entstanden sein dürfte;

und schließlich das Zeichen: .³

B. Die *Ṭuġra* (طغرا).⁴ Sie besteht aus dem Namen des Sultans, des Ausstellers der Urkunde, und ist bei den Os-

¹ S. Urkunde Nr. 775 der türkischen Urkunden des Ragusaner Archivs im Staats-Archiv zu Wien.

² S. Urkunde Nr. 704 *ibid.*

³ S. Urkunde Nr. 953 *ibid.*; in den heutigen osmanischen Ordensdiplomen findet sich das einfache  als symbolische Invocatio.

⁴ Was die Etymologie des Wortes طغرا *ṭuġra* *anbelangt*, so wurde sie verschieden erklärt. Nach Zenker (*Türk.-arab.-pers. Handwörterbuch*) ist طغرا eine Verstümmelung (*tahrīf*) des osttürk. تورغای *tuwġaj* es stehe, es habe Bestand. Wefik Paşa, der Verfasser des *Lehçe-i 'osmāni* (S. 532), leitet es vom türk. طغرا (alttürk. توغرا, توغرا, توغرول) *tuġra* Falke mit ausgespannten Flügeln, ab; ein solcher Falke soll das Wappen der Ogusen-Hane gewesen sein, das dann in der Schrift nachgeahmt wurde, auf welche Weise sich dann die *Tuġra* entwickelte. Diese und ähnliche Erklärungsversuche dürften kaum das Richtige treffen. Einen wertvollen

Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 197. Bd. 3. Abh.

manen monogrammartig verschlungen, heißt auch توقيع *tevki*¹ d. i. Setzen des kaiserlichen Namenszuges oder علامت شریف *'alāmet-i šerif*¹ edles (erhabenes) Zeichen (Handzeichen) oder نشان *nišan* Zeichen, auch نشان شریف عالیشان *nišan-i šerif-i 'ālīšan* edles, glorreiches Zeichen (Handzeichen). Sie vertritt die Stelle des Siegels und befindet sich an der Spitze der Urkunden, ungefähr im ersten Drittel des Urkundenblattes und wird von einem besonderen Sekretär, dem نشانچی *nišančy* oder

Beitrag in dieser Beziehung enthält das *Divānu 'uḡālī 'i-türk* des Gelehrten Maḥmūd ibn Ḥusejn el-Kašgarī aus dem Jahre 466 d. H. (beg. 6. IX. 1073), das älteste bisher bekannte türk.-arab. Wörterbuch, das vom osmanischen Unterrichtsministerium in neuester Zeit (1333 d. H. = 1915) in Konstantinopel herausgegeben wurde. Wir erfahren daraus (2. Bd., S. 385), daß dieses Wort, das nicht allen türkischen Stämmen bekannt ist, in der Sprache der Guzz (Gusen, Ogusen), von welchen nicht nur die Osmanen, sondern auch die übrigen türkischen Stämme Kleinasien abstammen, *تغراغ* gelautet und das Siegel, Handzeichen des Herrschers, bedeutet hat. Der Ursprung des Wortes dagegen war schon damals dem Verfasser, wie er ausdrücklich bemerkt (ولا أدري) (اصله), unbekannt. Sicherlich ist *تغراغ* durch Abfall des auslautenden غ, eine im Türkischen häufig vorkommende Erscheinung, entstanden; vgl. osttürk. *اوتاغ* *otağ* Zelt und osm. *اوده* *oda* Zimmer, osttürk. *اداق* *adağ*, *adağ* Insel und osm. *آدا*, *آطا* *ada* usw. Dagegen ist es schwierig, die Wurzel festzustellen, die im Worte *تغراغ* (تغرامق) stecken mag. Vielleicht ist an das Zeitwort *تغرامق* *ṭḡramaq* schneiden, in Stücke schneiden, zu denken, in welchem Falle *تغراغ* ein mit dem Suffixe (ا)غ gebildetes Nomen wäre und den Gegenstand, der geschnitten wird, in den etwas (z. B. der Name) eingeschnitten wird, also das Siegel bedeuten würde.

¹ Sollte eigentlich richtig علامت شریفه *'alāmet-i šerife* heißen, da das arabische علامت ein Femininum ist und im Türkischen beim Gebrauch der persischen Izāfet-Konstruktion das arabische Adjektivum mit seinem dazugehörigen arabischen Substantivum im Genus übereinstimmen muß. In der osmanischen Kanzleisprache scheint aber علامت immer als Maskulinum behandelt worden zu sein, was aus folgenden stehenden Ausdrücken zu entnehmen ist, als: علامت شریفه اعتماد قلاسز *'alāmet-i šerife i'timād kılasız* Ihr sollt dem erhabenen Handzeichen vertrauen, statt علامت شریفه ید اعتماد قلاسز *'alāmet-i šerife i'timād kıylmaz* Vertrauen schenken, vertrauen, regiert den Dativ; oder علامت شریف ازره اعتماد قلاسز *'alāmet-i šerife azre i'timād kılasız* usw. Dieser Verstoß gegen die Grammatik, den man bisher allgemein übersehen hat, ist einer der zahlreichen sogenannten „bekannten Fehler“ (غلطات *ḡalaṭāt-i mešhūre*) der osmanischen Sprache.

توقیعی *tevkîî*, ausgeführt. Alle im Namen des Sultans erlassenen Befehle und Verfügungen, mögen sie auch das *şahhâ* (es stimmt) von Ministern oder Staatssekretären tragen, haben keine Rechtskraft, wenn sie nicht mit der *Ṭuğra* versehen sind. Die Vorsetzung der *Ṭuğra* ist somit die letzte Formalität, die bei der Ausstellung der Urkunde vor sich geht und die Urkunde erst vollgültig macht. Im Laufe der Zeit scheint dann allerdings der Gebrauch aufgekommen zu sein, Urkundenblätter mit der *Ṭuğra* in bianco gewissermassen auf Vorrat herzustellen, worauf dann erst der Urkundentext geschrieben wurde, so daß die *Ṭuğra* in diesem Falle die Stelle des auf unsere öffentlichen Dokumente aufgedruckten kaiserlichen Adlers oder Wappens einnahm.

In der ersten Zeit des Osmanischen Reiches, als der Umfang der Staatsgeschäfte noch gering war und nur wenige Urkunden ausgestellt wurden, dürfte der *Nişanğy* persönlich die *Ṭuğra* geschrieben haben, in welcher Tätigkeit ihn nach dem Gesetzbuche Mehmeds II., das bis jetzt die älteste uns überlieferte gesetzliche Regelung der Stellung des *Nişanğy* enthält, die *Wesire* unterstützten.¹ In der späteren Zeit wurde die *Ṭuğra* von einem seiner Gehilfen, dem sogenannten *طغراکشى* (*tuğraküş*) den Urkunden beigesetzt. Der *Nişanğy* gehörte nach dem erwähnten Gesetze zu den höchsten Beamten des Osmanischen Reiches. Er war Mitglied des kaiserlichen *Diwāns*, wo er mit den *Wesiren*, *Heeresrichtern* und *Defterdārs* einen der ersten Plätze innehatte.² Er bekleidete im allgemeinen den Rang eines *Defterdār*s, ging aber, wenn er *Wesir* oder *Bejlerbej* (General-Statthalter) war, dem *Defterdār* im Range vor. Hatte

¹ S. *Kānūnnāme-i āl-i 'osmān*, I. c. S. 16, 4. Z. v. o.: و طغرای شریفی و زرارلر چکوب نشانجی یه یاردم ایتمک قانونمدر

² S. *Kānūnnāme-i āl-i 'osmān*, I. c. S. 13, 2. Z. v. o.: و دیوان همایونده صدرده اوتورمق وزرانک وقاضی عسکرک و دفتردارلرک و نشانجیلرک یولیدر. اولاً وزرا اوتوروب بر جانبہ قاضی عسکرلر انلرک التنه دفتردارلر اوتورلرر اول بر جانبہ نشانجی اوتورر و نشانجینک مرتبہ سی اکر وزارت و بکلر بکی لک ایسه دفتردارلرہ تصدر ایدر و سنجاق ایله نشانجی ایسه دفتردارلر دن اشغہ اوتورر القابی و دیوان همایونده طعمده وزیر اعظم ایله باش دفتردار و سائر وزرا ایله دفتردارلر و نشانجی یی یه لبر وقاضی عسکرلر بشقہ یرلر.

er aber den Rang eines Sanğak-Bejs, so stand er unter dem Defterdār. Es konnten daher wohl Defterdārs zu Nišanğys, nie aber Nišanğys zu Defterdārs ernannt werden.¹ Auch die dem Nišanğy gegenüber gebrauchte Anrede (القاب *elqāb*) war die gleiche wie die des Defterdārs. Die Nišanğys ergänzten sich zunächst, wie das Gesetzbuch Mehmeds II. bestimmte, aus den Kreisen der höheren 'Ulemās, nämlich der Professoren der höheren ,Dāhil (داخل) und ,Ṣaḥn (صحن) genannten Schulen.² Dies hatte seinen Grund darin, daß die Nišanğys auch die an die fremden Staaten gerichteten Schreiben zu verfassen hatten, was vor der Schaffung des Amtes eines Nišanğy dazu geeignete und geschulte 'Ulemās besorgten. Die Nišanğys galten also sozusagen auch als Sekretäre des Staates, wozu sie natürlich eine größere Vorbildung, wie sie damals nur in den Schulen der 'Ulemās vermittelt wurde, notwendig hatten. Später wurde die Wahl der Nišanğys aus den Reihen der 'Ulemās fallen gelassen, da für die großherrlichen Schreiben der Staatssekretär (رئيس الكتاب) angestellt wurde, weshalb sich das Amt des Nišanğy lediglich auf die Beisetzung der kaiserlichen Tuğra auf die Urkunden beschränkte. Dafür wurde aber dem Nišanğy die Aufsicht über das wichtige Amt der Beschreibung der eroberten Länder und ihrer Einteilung in Timārs, das von einem besonderen Beamten, dem *Defter emīnī* (دفتر امينى) geleitet wurde, übertragen. Er hatte somit auch die auf die Verleihung von Grund und Boden bezüglichen Geschäfte zu überwachen, bezw. die Eintragungen, die bei Übertragungen von im Defterhāne-i 'āmiri verzeichneten Dörfer der Timārs, Zi'āmets, Krongüter und frommen Stiftungen gemacht wurden, zu prüfen und zu bestätigen.³

¹ Wurde ein Defterdār zum Nišanğy ernannt, so erhielt er den Rang eines Bejlerbej, wurde aber ein Staatssekretär (رئيس الكتاب *re'is 'l-küttāb*) Nišanğy, so bekam er bloß den Rang eines Sanğak-Bejs. S. *Kānūnnāme-i āl-i 'osmān*, I. c. S. 14, 8. Z. v. o.: وما لى دفتر دارلکندن نشانجى اولسه اول بکلر بکيلک حکمى ايله اولور ورئيس الكتاب نشانجى اولسه سباج حکمى ايله اولور.

² S. *Kānūnnāme-i āl-i 'osmān*, I. c. S. 14, 3. Z. v. u.: نشانجىلىق داخل وصحن مدرسلرينک يوليدير.

³ S. *Kānūnnāme-i āl-i 'osmān*, I. c. S. 14, Ann. 5.

Inhaltlich besteht die *Ṭuğra*, die in gewöhnlichen Fällen mit schwarzer Tinte (Tusche) ausgeführt wird,¹ aus dem Namen des regierenden Sultans und seines Vaters mit dem Zusatz *مظفر دائما* *muẓaffer dā'imā* ‚Siegreich immer‘. Diesen Inhalt hatte sie schon im 15. Jahrhunderte und hat ihn auch heute noch mit dem Unterschiede, daß seit Maḥmūd I. (1730—1754) der Titel *Han*, der früher dem Namen des Vaters des regierenden Sultans nachgesetzt wurde, unmittelbar dem Namen des regierenden Sultans folgt, so z. B. lautet die *Ṭuğra* Sultan Mehmeds II. (1451—1481): *محمد بن مراد خان مظفر دائما* *Mehmed ben Murād Han, muẓaffer dā'imā*, und die Sultan Maḥmūds I.: *محمد خان بن مصطفى مظفر دائما* *Maḥmūd Han ben Muṣṭafā, muẓaffer dā'imā*.

Wann die *Ṭuğra* zum ersten Male auf osmanischen Urkunden vorkommt, läßt sich dermalen noch nicht bestimmen. Bisher nahm man vielfach an, daß die *Ṭuğra* und das Amt des Nişāngy erst seit Sultan Mehmed II. bestanden haben, und zwar wohl deshalb, weil in den Chroniken erst aus dieser Zeit Namen von Nişāngys überliefert sind. So soll der erste Nişāngy unter Sultan Mehmed II. *أبو الخير محمد* *Abu'l-ḥejr Mehmed* gewesen sein, dem dann der Reihe nach *محمد پاشا* *Karamanī Mehmed Paša*, *مولى سراج الدين* *Mewlā Sirāğ 'd-din*, *لیسیزاده* *Liszāde Mehmed ben Muṣṭafā* usw. gefolgt sind.² Diese Annahme widerspricht jedoch den Tatsachen, da das Archiv der Stadt Ragusa eine osmanische Urkunde in serbokroatischer Sprache vom 10. Juli 1430 besitzt,³ welche die *Ṭuğra* Murāds II. in gleicher Form und mit demselben Inhalte (*محمد خان مظفر دائما*) wie die Mehmeds II. trägt. Auch findet man den Namen des Herrschers *ṭuğra*artig verschlungen auf Münzen schon seit Sulejmān, dem Sohn Bājezids I.⁴ Nach Hammer (Gesch. d. Osm. Reiches, Bd. 1, S. 173) soll der Ver-

¹ Außerdem gibt es *Ṭuğras* auch in karminroter Tinte, bezw. Farbe und in Gold. In Urkunden, die bei besonders feierlichen Anlässen erlassen wurden, ist die goldene oder färbige *Ṭuğra* überdies noch mit zahlreichen, farbigen Blumenornamenten, welche die *Ṭuğra* pyramidenförmig umgeben, in der prächtigsten Weise verziert.

² S. *Ḳānūnnāme-i āl-i 'osmān*, I. c. S. 5.

³ S. Ć. Truhelka, I. c. S. 4.

⁴ S. Ḥalil Edhem, *Meskūkāt-i 'osmānīje*, Konst. 1334 (1916), I. Bd., S. 25.

trag, den Sultan Murād I. im Jahre 1365 mit der Republik Ragusa abschloß, die erste Tuğra enthalten. Sie soll dadurch entstanden sein, daß Murād, der angeblich des Schreibens unkundig war, seine Hand in die Tinte tauchte und sie an der Spitze der Urkunde statt Unterschrift und Siegel abdrückte. Leider ist diese Urkunde, die Hammer vor sich hatte, nicht auffindbar. Meiner Ansicht nach aber muß der Gebrauch der Tuğra in eine noch frühere Zeit zurückgehen, ja die Tuğra d. i. der Name des Sultans scheint schon im Anfange des Osmanischen Reiches, wenn auch in einer anderen als der uns bekannten Form, an die Spitze der Urkunden gesetzt worden zu sein. Diese meine Ansicht stützt sich auf folgende Erwägungen. Die bekannte Sammlung der Staatsschreiben von Feridūn Bej enthält eine zweifellos echte Urkunde aus früh-osmanischer Zeit, die schon die typische Schlußformel osmanischer Urkunden, mit der ihre Beglaubigungsmittel d. h. das Vorhandensein der Tuğra angegeben werden, nämlich: علامت (منشور), شریفه اعتماد قیلدیر, aufweist. Es ist dies ein Diplom Sultan Orḡans an seinen Sohn Sulejmān Šāh von der 1. Dekade Rebi' I 733 (beg. 22. IX. 1332), in dem dieser zum Müšīr des kaiserl. Diwāns und zum Oberbefehlshaber (*sipūhsālār*) ernannt und ihm gleichzeitig ein Ejālet übertragen wurde. Der Historiker 'Āşikpašazāde berichtet in seiner Chronik¹ anläßlich der Eroberung der Stadt Alaşehir und der Unterwerfung des Herrschers von Ajdyn, daß nunmehr in diesem Gebiete der Name des Sultans Bājezīd I. im Kanzelgebet genannt, auf seinen Namen Münzen geprägt wurden und daß auch das Handzeichen (نشان) der Lehensberäte auf seinen Namen lautete. Dieser Bericht 'Āşikpašazādes ist nun höchst wichtig, da aus ihm nicht nur der Gebrauch der Tuğra auf osmanischen Urkunden zur Zeit Bājezīds I. unzweideutig hervorgeht, sondern wir erfahren auch aus ihm, daß bereits in dem kleinen türk. Lokalreiche Ajdyn schon vor der Eroberung durch Bājezīd I. an die Spitze der Urkunden ein Handzeichen des Landesherrn

¹ Sieh عاشق‌پاشازاده تاریخی, Ausgabe Staatsdruckerei 1332, S. 65: ... عهدله فتح ایتدیلمر قانون پادشاهی نیه اولدی. آیدین اوغلی دخی اطاعتله کلدی ولایتک بعض کندیه ویردی. حصارلرینه قوللر قودیلر خطبه وسکه بایزید خان آدینه اولدی. تیمارلرک دخی نشانی بایزید خان آدینه اولدی ...

gesetzt wurde, was man analog auch von den übrigen türk. Lokalreichen wird annehmen können, da, wie bereits erwähnt, die türk. Stämme Kleinasiens, die Osmanen inbegriffen, von den Ogusen abstammten, bei denen aber das Wort طغرا (تغرا) nach dem Zeugnis des Verfassers des *‘dirān’ luḡāt’ t-turk’* in der Bedeutung ‚Siegel, Handzeichen des Herrschers‘ bekannt war.¹ Herrschte aber die Sitte, an die Spitze der Urkunden den Namen des Landesherrn zu setzen, in den türk. Lokalreichen Kleinasiens zur Zeit der Gründung des Osmanischen Reiches, so sind wir wohl zur Annahme berechtigt, daß diese Sitte auch schon seit jeher in den osmanischen Kanzleien in Übung war.²

C. Die Adresse (inscriptio) d. i. die Angabe der Person oder der Personen, für welche die in der Urkunde ausgesprochene Willensäußerung bestimmt ist. Für diese Adressen gibt es festbestimmte, nach dem Range und Stande des Adressaten genau abgestufte Formeln (القاب *elḡāb*), die wir gesammelt schon im Gesetzbuche Mehmeds II. finden.³ Stets ist die Anrede noch mit einer anderen Formel (salutatio), die immer einen Segenswunsch (دعا *du‘ā*) enthält und gleichfalls je nach dem Range und Stande des Angeredeten verschieden ist, verbunden wie:

¹ S. oben S. 17, Anm. 4.

² Auch bei den Seldschuken, die nach der türkischen Überlieferung gleichfalls Ogusen waren (Salḡuḡ war der Sohn eines gewissen Daḡaḡ aus dem Geschlechte des Kynyḡ, eines Enkels des Oḡuz Ḥan), bestand zweifellos diese Sitte, was schon aus dem Namen der seldschukischen Staatskanzlei und ihres Vorstehers, die دیوان الطغرا und طغرائی (vgl. *‘Osmānly ta’rīhi*, hrsgb. vom *Ta’rīh-i ‘osmānī enjūmenī*, 1. Bd., S. 245) hießen, zu entnehmen ist. Aus der in persischer Sprache geschriebenen Geschichte der Seldschuken, *al-‘urādatu fi ‘l-hikājeti ‘s-selḡūḡijjeti* des Muḡammed ibn M. ibn ‘Abdallāh ibn en-Nizām el-Ḥusejnī el-Jezdī (gest. 1342/43 n. Ch.), hrsgb. von Dr. K. Süssheim, Kairo 1367, erfahren wir aber auch, daß bei den Seldschuken, wie schon unter den Chalifen, eine Fertigungsformel (توقيع) in Gebrauch war, die uns die erwähnte Geschichte von jedem einzelnen Sultan bekannt gibt. So hieß z. B. das توقيع des Sultans Rukn ‘d-dinī Abū Muḡaffer Barkjarok (485—497 d. H.) *‘اعتمادی علی الله وحده*. Zweifellos wurde dieser Brauch aus dem Chalifenreiche übernommen.

³ S. *Kānūnnāme-i āl-i ‘osmān*, l. c. S. 30 ff.

(فضله, اقباله, علوه) *dām^a 'izzuh^a (fazluh^a, ikbaluh^a, 'uluw-
wuh^a)* — dauern möge sein Ruhm (seine Vortrefflichkeit,
sein Glück, seine Größe);

دامت معاليه *dāmet me'ālīhⁱ* — dauern mögen seine hohen Eigen-
schaften;

زيد فضله (قدرة, مجدة, تقواه) *zīd^e fazluh^a¹ (kadruh^a, mejdah^a,
taḳwāh^a)* — es nehme zu (es mehre sich) seine Vortreff-
lichkeit (seine Macht, seine Herrlichkeit, seine Gottes-
furcht);

ادام الله تعالى اجلاله *adām^a 'llāh^a ta'ālā ejlālah^a* — Gott, der
Erhabene, möge seine Größe lange erhalten;

ادام الله تعالى فضائله *adām^a 'llāh^a ta'ālā faẓā'ilah^a* — Gott, der
Erhabene, möge seine vortrefflichen Eigenschaften lange
erhalten;

انار الله تعالى براهينهم *anār^a 'llāh^a ta'ālā berāhīnahum* — Gott,
der Erhabene, möge ihre Manifestationen erleuchten;

طابت انفاسه الكريمة *ṭābet enfāsuḥ^a 'l-kerime^m* — es mögen gut
sein seine edlen Worte.

In Urkunden an abendländische Souveräne, Minister
(Kanzler) und andere Würdenträger:

ختم الله عواقبه بالخير *ḥatam^a 'llāh^a 'awāḳibah^a bi 'l-ḥejrⁱ* — Gott
lasse ihn ein gutes Ende nehmen; oder

ختمت عواقبه بالخير *ḥutimat 'awāḳibuh^a bi 'l-ḥejrⁱ* — möge sein
Ende gut sein.

Anrede und Segenswunsch in einem Ferman, der an einen
Sangak-Bej gerichtet ist, lauten also z. B.:

¹ Nach Prof. Jakob (s. Ztsch. „Der Islam“, Bd. VII, S. 277, Anm. 4) lesen die Türken diese Formel *zīde fadlehu (kadrahu)*, weshalb er sie mit: er nehme zu an seiner Vortrefflichkeit (Macht) übersetzt (arab. Temjiz-Akkus.). Doch halte ich die Lesart *fadluh^a (fazluh^a)* etc., die mit jener Behrnauers übereinstimmt, für die richtigere, da auch Formeln wie: زيدت فضائله *zīdet faẓā'iluh^a* es mehrten sich seine vortrefflichen Eigenschaften, زيد علمهما *zīde 'ilmuhumā* es möge zunehmen das Wissen beider, زيد قدرهم *zīde ḳadrum* es möge zunehmen ihre Macht, usw. in türkischen Urkunden vorkommen, wo ein arabischer Temjiz-Akkusatif nicht möglich ist. Vgl. Ragusaner Urkunden in türkischer Sprache Nr. 340 und Revue Hist. Bd. I, S. 68.

افتخار الامراء الكرام ممتاز الكبراء الفخام صاحب العز والاحتشام هر سكه
 'iftihār' 'l-ümerā' 'l-kirām' mümtāz
 'l-küberā' 'l-fihām' şāhīb' 'l-izz' we-'l-ihtisām' hersek san-
 ğağy beji dām' 'izzuh' — Ruhmvollster der edlen Für-
 sten, Ausgezeichneter der vornehmen Großen, Hochge-
 ehrter und Erlauchter, Sangak-Bej der Herzegowina —
 dauern möge sein Ruhm — ...;

in einem Ferman an einen Kāzī:

مفخر القضاة والحكام مبین الشرايع' ولاحكام مولانا ولچترين قاضيسى
 'mefhūr' 'l-kuzāt' we-'l-hukkām' mübejjin' 'š-šerā'i'
 we-'l-ahkām' mewlānā velceterin kâzisi dām' faẓluh' —
 Ruhmvoller Kāzī und Richter, Ausleger der Scheriatge-
 setze und Befehle, unser Molla, Kāzī von Wuçitrn —
 dauern möge seine Vortrefflichkeit — ...

In besonders feierlichen Urkunden gehen der Inscriptio Name und Titel des Ausstellers der Urkunde, nämlich des Sultans voran (sog. intitulatio).²

Ist aber die in der Urkunde ausgesprochene Willens-
 äusserung nicht an eine oder mehrere bestimmte Personen ge-
 richtet, sondern beinhaltet sie eine allgemein zu befolgende
 Verfügung oder Anordnung, so geht dem Urkundentext eine
 der folgenden Formeln voran, z. B.:

- ... نشان همايون حکمی اولدرکه *nişān-i humājūn hükmi oldur*
ki ... Des kaiserlichen Handzeichens Befehl ist folgender: ...;
- ... توقيع رفيع همايون حکمی اولدرکه *terki-i refi-i humājūn hükmi*
oldur ki ... Des erhabenen kaiserlichen Handzeichens
 Befehl ist der, daß ...;
- ... بو بتی حکمی اولدرکه *bu biti hükmi oldur kim* ... Dieses
 Schreibens Befehl ist der, daß ...;
- ... نشان همايون و طغرای میمون حکمی اولدرکی *nişān-i humā-*
jūn we tuğra-i mejmūn hükmi oldur ki ... Des kaiser-

¹ الشرايع richtig.

² Beispiele siehe Ahmed Feridūn Bej, l. c.

³ Altosm. Frage- und Relativpronomen, hier statt des im Neu-Osm. ge-
 brauchten pers. که *ki*.

⁴ Altosmanische Schreibweise des pers. که *ki*.

lichen Handzeichens und der glückverheißenden Tuğra Befehl ist folgender: . . . ;

نشان همایون ومثال میمون انقذه الله تعالى الى يوم يبعثون حکمی
nišan-i humājūn we misāl-i mejmūn anfaẓah
'llah' ta'ālā ilā jaumi jub'agūn' hūkmi oldur ki . . . Des
 kaiserlichen Handzeichens und des glückverheißenden Be-
 fehlsschreibens Gebot — Gott, der Erhabene, lasse es
 gelten bis zum jüngsten Tage — ist folgendes: . . . ;

مضمون حجت عالیشان انقذه الله الملك الهان الى انقراض الدهور
mazmūn-i huğjet-i 'ālīšān anfaẓah
'llah' 'l-melik' 'l-mennān' ila 'nķirāz' 'l-duhur' we 'l-ezmān'
oldur ki . . . Der Inhalt der erhabenen Urkunde — Gott,
 der allgütige König, lasse sie gelten bis ans Ende der
 Jahrhunderte und Zeiten — ist der, daß . . . ;

نشان شریف عالی شان السلطانی¹ و طغرای غرای سامی مکان² خاقانی³
nišan-i šerif-i 'ālī
šān es-sultānī we tuğrā-i ġarrā-i sāmi mekān-i ḥāķānī na-
fazā bi 'l-'aun' 'r-raḥmānī hūkmi oldur ki . . . Des erha-
 benen, erlauchten, großherrlichen Handzeichens und der
 glänzenden, hohen, kaiserlichen Tuğra — möge sie Gel-
 tung haben mit der Hilfe des Allerbarmers — Befehl ist
 folgender: . . .

II. Eigentlicher Urkundentext.

A. Darlegung des Sachverhaltes (expositio, narratio) der in der Urkunde dargestellten Rechtshandlung bzw. die Erzählung der Verhältnisse, die der Ausstellung der Urkunde vorangingen, die auf sie eingewirkt oder sie direkt veranlaßt haben. Der technische Ausdruck dafür ist ابلاغ *iblağ*. Sie beginnt gewöhnlich mit der Formel:

¹ Statt السلطانی kommen noch folgende Beinamen vor:

کشتا گیتی *giṭi sitān* oder کشور کشا *ki'wār kūšā* welterobernd;
 پادشاهی *pādīšāhī* oder همایون *humājūn* kaiserlich.

² Statt سامی مکان kommt auch vor:

رفیع القدر *refī' 'l-ḥadr* erhaben, hoch, sowie die in Anm. 1 bereits an-
 geführten کشتا گیتی und کشور کشا.

³ Statt خاقانی finden sich auch:

شاهنشاهی *šāhinšāhī* weltumwandelnd, oder عالم آرا *'ālem ārā* die Welt schmückend, oder
 کشتا گیتی kaiserlich.

... *tevkî-i refî(-i humājūn) wāsil olyğak bilesiz (ma'lūm ola) ki* ...
Bei Ankunft des erhabenen (kaiserlichen) Handzeichens
sollt Ihr wissen (sei bekannt), daß ...

B. Verfügung (dispositio) des Sultans. Diese bringt den
logischen Anschluß an die Expositio mit bestimmten Worten
zum Ausdruck, z. B.:

... *gerek dir ki* ... Es ist notwendig, daß ...;

... *imdi gerek dir ki bu bābda* ...
Nun ist es notwendig, daß in dieser Sache ...;

... *hüküm varyğak gerek dir ki* ... So-
bald der Befehl einlangt, ist es notwendig, daß ...;

... *bujurdum ki* ... Ich habe befohlen, daß ...;

... *imdi bujurdum ki* ... Ich habe nun be-
fohlen, daß ...;

... *bize hājfdyr ejle olsa bu-
jurdum ki* ... Es ist ein Nachteil für uns, wenn dem so
ist, ich habe befohlen, daß ...;

... *bundan erwel şöjle bujur-
muş idim³ ki* ... Früher hatte ich folgendes befohlen,
daß ...;

... *bu hüküm-i şerifi (humājūny) wirdüm⁴ we bujurdum ki* ... Ich habe diesen
erhabenen (kaiserlichen) Befehl erlassen und befohlen,
daß ...;

... *ellerine bu hüküm-i ğihānmutā'y wirdüm we bujurdum ki* ... Ich habe ihnen
diesen Befehl, dem die Welt gehorcht, eingehändigt und
befohlen, daß ...

C. Bekräftigung (sanctio) der Dispositio bzw. des ausge-
sprochenen großherrlichen Willens, genannt *te'kid*. Sie
besteht aus einer möglichst allgemein gehaltenen Phrase, worin

¹ Altosm. für neuosm. *bilesiniz*.

² Altosm. für neuosm. *öjle*; vgl. *azerbajğ. elä* so, solcher.

³ Altosm. Aussprache, jetzt *'idim*.

⁴ Altosm. Aussprache, jetzt *'werdim*.

auch oft ausgedrückt wird, daß der kaiserliche Befehl sorgfältig ausgeführt und ihm nicht entgegengehandelt werden solle, z. B.:

... *şöjle (büjle) bile-sin-siz-ler* ... So sollst du (Ihr, sie) wissen ...;

... *bir dürlü dahy itmejesiz*¹ ... Ihr sollt auch in keiner Weise anders handeln ...;

... *imdi siz dahy aña gjöre 'amel idesiz* ... Nun sollt auch Ihr darnach handeln ...;

... *şöjle bilesiz aña gjöre 'amel ejlejesiz bir dürlü dahy itmejesiz* ... So sollt Ihr wissen, Ihr sollt darnach vorgehen (und) in keiner Weise anders handeln ...;

... *bir dürlü dahy itmejesiz we tekrār 'arza muhtāğ ejlemejesiz* ... Ihr sollt auch in keiner Weise anders handeln und neuerlich eine Klage nicht nötig werden lassen ...;

بر درلو دخی اتمیاسز بو باده کری کبی اهتمام اده سز تکرار عرضه
... *bir dürlü dahy itmejesiz bu bābda gerejī gibi ihtimām idesiz tekrār 'arza muhtāğ ejlemejesiz* ... Ihr sollt auch in keiner Weise anders handeln, Ihr sollt in dieser Angelegenheit, wie es sich gebührt, Euere Sorgfalt verwenden und neuerlich eine Klage nicht nötig werden lassen ...;

... *ihmāl u müsāhele itmejesiz şöjle bilesiz* ... Nachlässig und saumselig sollt Ihr nicht sein, so sollt Ihr wissen ...;

... *özr u behāne itmejesiz şöjle bilesiz* ... Entschuldigungen und Vorwände sollt Ihr nicht gebrauchen, so sollt Ihr wissen ...;

من بعد امر شریفه ومعتاد قدیمه مخالف کمنده ایـش
... *min ba'd emr-i şerīfime we mü'tād-i kadime muhālīf kimesneje iş itdirmejesin* ... Du sollst künftighin niemand entgegen meinem hohen Befehle und den alten Gebräuchen handeln lassen ...

¹ = neuosm. *etmejesiñiz*; altosm. *'itmek'*, neuosm. *'etmek'* gesprochen.

Oft findet sich statt der *sanctio* die Androhung einer Strafe (*comminatio*) für eine Verletzung des Urkundeninhaltes bezw. des kaiserlichen Befehles, z. B.:

والآ حکومه مخالفت ایدوب بر وجهله مضرت ایداجک اولرلار اسه
 we illā kī iştıdım kıl gğünderüb 'azim belāja oğradıryn . . .
 hıkmüme mühalefet idüb bir weğhle mazarret ideğek olurlar
 ise ki iştıdım kıl gğünderüb 'azim belāja oğradıryn . . .

Wenn sie aber meinem Befehle zuwiderhandeln, und auf irgend eine Weise Schaden zufügen sollten, so will ich, sobald ich (davon) gehört habe, Truppen schicken und über sie schweres Unheil kommen lassen . . . ;

والآ هر کم که زجت ویروب اوشندراجک اولورسه کی قاپومه عرض
 we illā her kim ki zağmet wirüb üsündüreğek olursa ki kıpuma 'arz
 ideler 'itāba müsteğakk olur 'azim belāja oğradıryn . . .

Denn wer immer sie belästigen und bedrohen sollte, verdient, sobald man es meiner Pforte mitteilt, meinen Tadel und ich will über ihn schweres Unheil kommen lassen . . . ;

ejlemejenleri sğdütiresiz temerrüd idenlerin ħağkyndan gelesiz . . . Den-
 jenigen, die nicht so handeln, sollt Ihr Rügen erteilen lassen und jene, die sich auflehnen, bestrafen . . .

Auch kommt es vor, daß *sanctio* und *comminatio* in einem Satze vereinigt sind.²

D. Angabe der Beglaubigungsmittel der Urkunde, nämlich das Vorhandensein der kaiserlichen *Ṭuğra* auf der Urkunde. Dafür werden folgende Formeln gebraucht:

'alāmet-i šerife i'timād idesiz (kylasyz) . . . Ihr sollt dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken . . . ;

biti tahkik bilib i'timād kylasyz . . .

¹ Altosm. statt *oğradıryn*, s. Urkunde Nr. 1, Anm. 7.

² S. Urkunde Nr. 544 der Ragusaner Urkunden in türk. Sprache.

³ Richtig eigentlich *bitiği* oder *bitini* (Akkus.-Suff. im Altosm. = -i [-ğ] oder -ni), doch wird das Akk.-Suff. im Altosm. oft ausgelassen (s. Vámbéry, *Altosm. Sprachstudien*, S. 9). *biti*, *bitik*, altosm. das Schreiben, der Brief; *bitmek* schreiben.

. . . Ihr sollt das Schreiben für wahr halten und ihm Vertrauen schenken . . .;

... *biti* بتی مطالعه قلندر تحقیق بلب علامت شریف از ره اعتماد قلندر . . .
mütālē'a kylanlar tahkik bilib 'alāmet-i šerif üzere i'timād kylalar . . . Diejenigen, welche das Schreiben lesen, mögen es für wahr halten und dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken . . .;

علامت شریف¹ مطالعه قلندر مضمون میمون و فحواى همایون محقق
 . . . *'alāmet-i šerif mütālē'a kylanlar mazmūn-i mejmūnyn ve fehvā-i humājūnyn muhakkaḳ bilüb i'timād kylalar* . . . Diejenigen, welche das erhabene Handzeichen lesen, mögen seinen glückverheißenden Inhalt und die kaiserlichen Worte für wahr halten und ihnen Vertrauen schenken . . . u. v. a.

III. Schluß oder Schlußprotokoll.

A. Datierung. Diese geschieht in arabischer Sprache nach dem arabischen Mondjahr (Hiğrajah) und wird stets eingeleitet mit den Worten: . . . تحریراً (نحریراً) فی . . . Geschrieben (gegeben) am . . . Seltener wird . . . کتب فی . . . *kutib fi* . . . oder . . . حرر فی *hurri fi* . . . es (d. h. die Urkunde) wurde geschrieben am . . . gebraucht. Diese zwei letzteren Ausdrücke finden sich meistens in Urkunden, die in arabischer oder persischer Sprache abgefaßt sind.

Was die Monatstage anbelangt, so werden sie entweder bestimmt bezeichnet, z. B. فی خامس رجب المرجب *fi ḥāmis reğeb* 'l-müreğğeb auch فی اليوم الخامس من رجب المرجب *fi l-jaum min reğeb* 'l-müreğğeb am 5. des geschätzten Reğeb, oder es wird nur die Dekade angegeben, in die der betreffende Tag fällt. Die erste Dekade eines Monats heißt الاوائل (türk. geschrieben) *el-ewā'il* 1. bis 10. Tag eines Monats, die zweite الاواسط *el-ewāsiṭ* 11. bis 20. Tag eines Monats und die dritte الاواخر *el-ewāḫir* 21. bis 30. (resp. 29.) Tag eines Monats, z. B.:

فی اوایل رمضان المبارك *fi ewā'il ramazān* 'l-mübārek in der ersten Dekade (1. bis 10.) des gesegneten Ramazān; manch-

¹ Statt علامت شریفی (Akkus.), s. S. 29, Anm. 3.

mal steht vor dem Monatsnamen noch das Wort شهر *šehr* (eigentl. *šehri*; Genet.) oder شهر من *min šehr* (eigentl. *šehri*), z. B.:

محرم الحرام *fi ewāsiti šehri (min šehri)* muḥarremi 'l-ḥarām in der 2. Dekade (11. bis 20.) des geheiligten Muḥarrem.

Der erste eines jeden Monats heißt غرة *ḡurre* und der letzte سلخ *selḫ*; auch der 15. eines Monats hat zuweilen eine besondere Bezeichnung nämlich منتصف *münteşaf*. Da aber منتصف im Arabischen die Mitte einer Sache bedeutet, so kann logischerweise obige Bezeichnung nur bei jenen Monaten des Hiğra-jahres Anwendung finden, die 30 Tage haben, also beim محرم *muḥarrem*, ربيع الاول *rebī' l-ewwel*, جمادى الاولى *ḡemāzi 'l-ālā*, رجب *reğeb*, ذي القعدة *zī 'l-ka'de*, رمضان *ramazān* und زى القعدة *zī 'l-ka'de*, z. B.:

تحريرا فى منتصف رجب المرجب سنة ٩٨٨ *taḥrīrā fi münteşafi reğebi 'l-mütreğgeb seneli* 988 Geschrieben am 15. des geschätzten Reğeb des Jahres 988.¹ Schließlich sei noch bemerkt, daß manchmal die Dekadenbezeichnung الاواسط und الاواخر zur Bezeichnung des mittelsten bzw. letzten Monatstages gebraucht wird.

Seltener werden die Monatstage in Ziffern ausgedrückt, wie:

الاول *fi 3. rebī' l-ewwel* am 3. Rebi' I.

Die Monatsnamen sind, wie bereits erwähnt, die arabischen des Hiğra-jahres und werden entweder ganz ausgeschrieben oder durch Abkürzungen² bezeichnet. Sie führen auch Beinamen und zwar mit Ausnahme der zwei letzten alle jene, die nur aus einem Worte bestehen. Die in den Urkunden gebrauchten Monatsnamen mit den üblichen Beinamen und Abkürzungen sind folgende:

محرم الحرام *muḥarrem 'l-ḥarām* der geheiligte Muḥarrem;
صفر الخير *şafar 'l-ḥejr* oder صفر المظفر *şafar 'l-mużaffar*
der glückbringende (siegreiche) Şafar;³
اول الربيعين *rebī' l-ewwel* der erste Rebi' oder ربيع الاول *rebī' l-ewwel*
der erste der beiden Rebi';

¹ Vgl. auch Feridūn Bej, I. c. Bd. II, S. 301.

² Eine Liste dieser Abkürzungen gab ich schon in meiner Abhandlung „Bericht über den Zug des Groß-Botschafters Ibrahim Pascha nach Wien im J. 1719“, *Sitzungsber. d. K. Akad. d. W.*, Bd. 158, 3. Abh., S. 8, Anm. b.

³ Vgl. Feridūn Bej, I. c. Bd. I, S. 279: تحريرا فى اوائل شهر صفر ختم بالخير والمظفر.

ر = ربيع الآخر *rebi'ⁿ ḡ-ḡānī* oder ربيع الثاني *rebi'ⁿ ḡ-ḡānī* der zweite, letzte Rebi' oder آخر الربيعين *āḥirⁿ ḡ-rebi'ejn* der letzte der beiden Rebi';

جا = جمادى الاولى *ḡumāda ḡ-l-ūlā* der erste Ġumādā; statt جمادى *ḡumādā* schreiben und sprechen die Türken auch جمادى *ḡemāzī*, wo das auslautende arab. الف بصورة الياء *alif biṣūrat el-jā'* nach persischer Art wie *ī* ausgesprochen wird, vgl. a. المعنى *el-ma'nā* der Sinn, die Bedeutung, t. معنى (معنا) *ma'nā*, p. معنى *ma'n*; zum Wechsel von *ḡ* und *ḡ* vgl. a. خدمة *ḡidmet* und t. خدمت *ḡizmet*. Endlich wird جمادى (جمادى), das im Arabischen ein Femininum ist, von den Türken als Maskulinum behandelt und man findet daher in den Urkunden auch den Ausdruck (جمادى) جمادى الاولى (*ḡemāzī*) *ḡemādi ḡ-l-ewwel*; auch der Ausdruck الجماديين اول (اولى) *ewwelⁿ (ūla) ḡ-l-ḡemāzijejn* der erste der beiden Ġumādā kommt vor.

ج = جمادى الآخرة *ḡumāda ḡ-l-āḡire* der letzte Ġumādā oder جمادى الثانيه *ḡumāda ḡ-s-ḡāniye* der zweite Ġ. oder جمادى الآخرة *ḡumāda ḡ-l-ūḡrā* (آخرى Fem. von آخر *āḡar* der andere) der andere Ġ. auch جمادى الآخر *ḡumāda ḡ-l-āḡir* (Maskul.). Natürlich finden sich auch die Schreibweise mit *ḡ* und die Aussprache *ḡe* . . . statt *ḡu* . . . und auslautendes *ī* statt *ā*. Auch der Ausdruck آخر الجماديين *āḡirⁿ ḡ-l-ḡumādejejn* der letzte der beiden Ġ. kommt vor.

ب = رجب الفرد *reḡebⁿ ḡ-l-ferd* oder رجب المرجب *reḡebⁿ ḡ-l-mü-reḡgeb* der alleinstehende, geschätzte Reḡeb.¹

ش = شعبان المعظم *ša'bānⁿ ḡ-l-mu'aẓẓam* der verehrte Ša'bān. رمضان المبارك *ramazānⁿ ḡ-l-mübārek* oder رمضان المكرم *r.ⁿ ḡ-l-mükerrem* oder رمضان الشريف *r.ⁿ ḡ-s-ṣerīf* der gesegnete, heilige, verehrte Ramaẓān.

ل = شوال المكرم *šawwālⁿ ḡ-l-mükerrem* der geehrte Šawwāl.

¹ Selten رجب الاصم *reḡebⁿ ḡ-l-aṣamm* der stille, friedliche Reḡeb, vgl. Feridūn Bej, I. c. Bd. I, S. 390.

ذا = ذى القعدة¹ الشريفه } der edle, geheiligte
 الحرام² " " " " } ligte Zi 'l-ka'de.

ز = ذى الحجة الشريفه } der edle, gesegnete,
 المبارك " " " " } nete, geheiligte
 الحرام " " " " } Zi 'l-hiğge³.

Auf den Monatsnamen folgt nach vorausgehendem *sene* Jahr (eigentl. arab. Genet. سنة *senet*⁴ des Jahres) oder seltener ... لسنة *lisenet*⁴ ... vom Jahre, des Jahres, die Jahreszahl ebenfalls in arabischer Sprache, und zwar stets in der Weise, daß mit den Einern begonnen wird, z. B.: 'ثمانمائة وتسعين سنة ... *senet*⁴ *erba'in we tis'in we samānini'e*⁴ des Jahres 894. Seltener wird die Jahreszahl in Ziffern ausgedrückt, z. B.: ٨٩٣ فى صفر المظفر سنه; man kann im allgemeinen sagen, daß dort, wo der Monatstag durch eine Zahl wiedergegeben wird, auch die Jahreszahl in Ziffern ausgedrückt wird, in welchem Falle dann die Monatsnamen auch sehr oft die oben erwähnten Abkürzungen aufweisen.

Manchmal wird durch besondere Zusätze, die unmittelbar auf die Jahreszahl folgen, ausdrücklich hervorgehoben, daß die Datierung nach der mohammedanischen Zeitrechnung erfolgt ist, z. B.:

تحريراً فى اواسط صفر سنة اربعين
 وثمانمائة من الهجرة النبوية
*tahrirān fi erwāṣiṭi ṣaferi senet*⁴
*erba'in we samānini'e*⁴ *min*⁴
*'l-hiğre*⁴ *'n-neberwizjet*⁴;

Geschrieben in der 2. Dekade
des Šafer des Jahres 840 der
Hidschra (Auswanderung) des
Propheten;

¹ Der elfte Monat heißt im Arabischen eigentlich ذو القعدة *zu 'l-ka'de*⁴. Die türkische Aussprache *zi 'l-ka'de* ist dadurch entstanden, daß man von der arabischen Genetiv-Konstruktion شهر ذى القعدة *šeḥr u zi 'l-ka'de*⁴, der Monat *Zu 'l-ka'de* das Wort شهر *šeḥr* wegließ. Dasselbe gilt auch für die Aussprache ذى الحجة *zi 'l-hiğge*.

² Feriḍün Bej, l. c. Bd. I, S. 64, 76, 94, 97, 102, 145, 166 usw.

³ Vgl. auch E. Littmann, Über die Ehrennamen und Neubennungen der islamischen Monate, in Ztschr. *Der Islam*, Bd. 8, S. 228 ff.

⁴ Meist ثمانمائة geschrieben, auch Abkürzungen wie ثمانما kommen vor.

... سنة ... من الهجرة الهلالية ... des Jahres ... der Neumondhidschra;¹
... sene^{ti} ... min^e 'l-hiğre^{ti} 'l-hi-lālijje^{ti};

... سنة ... من الهجرة النبوية ... des Jahres ... der Hidschra des Propheten, über ihn die besten Segenswünsche;
... sene^{ti} ... min^e 'l-hiğre^{ti} 'n-nebewijje^{ti} 'alejhⁱ efdal^u 'tta-hijje^{ti};

... سنة ... من الهجرة النبوية ... des Jahres ... der Hidschra des Propheten; der Friedensgruß über den, der sie unternommen hat;
... sene^{ti} ... min^e 'l-hiğre^{ti} 'n-nebewijje^{ti} 'alā wā-đi'iha 's-selām;

... سنة ... من الهجرة النبوية ... des Jahres ... der Hidschra des Propheten; über ihn und sein Geschlecht die schönsten Gebete und die vollkommensten Segenswünsche;
... sene^{ti} ... min^e 'l-hiğre^{ti} 'n-nebewijje^{ti} 'alejhⁱ we-'alā ālihⁱ efdal^u 'ş-şalāt we-ekmel^u 't-tahijje^{ti};

... سنة ... من الهجرة النبوية ... des Jahres ... der Hidschra des Propheten; über ihn, dem Ruhm und Ehre gebührt, die schönsten Gebete und die vollkommensten Segenswünsche.
... sene^{ti} ... min^e 'l-hiğre^{ti} 'n-nebewijje^{ti} 'alejhⁱ efdal^u 'ş-şalāt we-ekmel^u 't-tahijje^{ti} men leh^u 'l-'izz we-'ş-şeref.

Schließlich sei noch erwähnt, daß sich das Datum bei Lehensdiplomen zuweilen auf der Rückseite der Urkunde befindet.²

B. Angabe des Ausstellungsortes. Der Ausstellungsort einer Urkunde wird mit Vorsetzung eines der folgenden drei Ausdrücke bezeichnet:

¹ d. h. der Hidschra, die nach orientalischen Quellen am 1. Rebi' I, d. i. zur Zeit des Neumondes begann. Vgl. Ch. L. Ideler, *Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie*, Berlin 1825/26, Bd. II, S. 486.

² Vgl. das Diplom für einen Subaşı vom 2. Rebi' I 1080 (31. Juli 1669) in der Nationalbibliothek zu Wien, N. F. 464.

1. . . . بمقام *bemeķām-i* . . . in der Residenz . . .
2. . . . بمدينه *bemedine-i* . . . in der Stadt . . .
3. . . . بيورت *bejurt-i* . . . im Feldlager zu . . .

Der erste Ausdruck findet sich in Urkunden, die in einer der drei Residenzstädte des Osmanischen Reiches, nämlich Brussa, Adrianopel und Konstantinopel, ausgestellt wurden, z. B.: *بمقام بروسه* *bemeķām-i bursa* (dies ist die türkische Aussprache) in der Residenz Brussa; *بمقام ادرنه* *bemeķām-i edirne* in der Residenz Adrianopel; *بمقام قسطنطينيه* *bemeķām-i kostantinije* in der Residenz Konstantinopel. Brussa war die erste und älteste Residenz der Osmaniden bis zum Jahre 767 d. H. (beg. 18. Sept. 1365), in welchem Jahre Sultan Murād I. das im Jahre 763 d. H. (beg. 31. Okt. 1361) durch Lala Şāhın Paşa eroberte Adrianopel zur Residenz erhob und das bis zur Eroberung Konstantinopels (1453 n. Ch.) durch Sultan Mehmed II. die Residenz der osmanischen Herrscher blieb. Nun gibt es aber Urkunden,² die mit dem Vermerk *بمقام بروسه*, bzw. *بمقام ادرنه*

¹ Dies ist der offizielle Name von Konstantinopel und wird *قسطنطينيه* *kostantinije* oder *قسطنطينيه* *kostantinije* geschrieben. Da er im Schlußprotokoll meist schwer leserlich ist oder nur mit den Anfangsbuchstaben angedeutet wird, so läßt sich nicht genau bestimmen, wann die beiden erwähnten Schreibarten gebräuchlich waren. Nun ist aber auf Münzen die Schreibweise mit einem *ی* die der älteren Zeit bis etwa zweihundert Jahre nach Mehmed II. und erst unter Mehmed IV. und seinem unmittelbaren Nachfolger Sulejmān II. kommt die Schreibung mit zwei *ی* auf, die auch noch gegenwärtig mit geringen Ausnahmen die geltende ist. Wir können daher mit Recht annehmen, daß die Schreibweise mit einem *ی* allgemein die der älteren Zeit ist — auch die alten Chroniken des 'Āşikpaşazāde (S. 1) und des Tursun Bej (l. c. S. 36) haben *قسطنطينيه* mit einem *ی* — und daß sie auf Urkunden bis gegen das Ende des 17. Jahrhunderts gebräuchlich war. Unter Sultan Muṣṭafā III. (1757—1773) findet man merkwürdigerweise in den Schlußprotokollen der Fermane für Konstantinopel fast immer das Wort *اسلامبول* *islambol*, seltener *استانبول* *istambol* statt *قسطنطينيه*. Unter seinen Nachfolgern scheint aber wieder *قسطنطينيه* gebräuchlich gewesen zu sein. Auf Münzen dagegen taucht der Name *اسلامبول* schon unter Ahmed III. (1703—1730) auf und ist bei einem Teil der Münzen bis Sultan Selim III. (1789—1807) üblich, unter dem dann alle Münzen mit dem Namen *اسلامبول* geprägt wurden. Vgl. Ismā'il Gālib, *Taḳwīm-i meskūkāt-i 'osmānīje*, Einleitung, S. ۲ und ۳.

² Vgl. Ferman Sultan Selims I. von 919 d. H. (*بمقام بروسه*), Fermane desselben Sultans von 914 und 923 d. H. (*بمقام ادرنه*), Fermane Sulej-

zu einer Zeit ausgestellt wurden, wo diese beiden Städte nicht mehr Residenzstädte waren. Dies läßt sich nur dadurch erklären, daß die erwähnten Städte, wenn sich in ihnen der Sultan anläßlich eines Feldzuges oder aus sonst irgendeinem Grunde aufhielt, sozusagen vorübergehend wieder als Residenzstädte auflebten, weshalb die während dieser Zeit daselbst ausgefertigten Urkunden den Vermerk . . . بمقام *bemekām-i* . . . erhielten. Von Adrianopel ist es überdies bekannt, daß sich daselbst noch nach der Eroberung Konstantinopels vielfach das kaiserliche Hoflager befand.

Paläographisch wäre zum Ausdruck بمقام noch zu bemerken, daß derselbe oft in Form einer Schlinge geschrieben wird, innerhalb der dann Name und Beiname des Ausstellungs-ortes zu stehen kommen. Nicht selten ist statt بمقام überhaupt nur noch eine Schlinge vorhanden.¹

Der zweite Ausdruck . . . بمدینه *bemedīne-i* . . . kommt in Urkunden vor, die in einer Provinzstadt ausgestellt wurden, mag es sich nun um kaiserliche Erlässe (Fermane), handeln oder um Erlässe oder Verfügungen (sog. Bujuruldu) der Großwesire und Statthalter, z. B.: بمدینه بدون *bemedīne-i budun* in der Stadt Ofen; بمدینه دار الجهاد بلغراد المحروسة *bemedīne-i dār 'l-ğihād' belğrad el-mahrūse* in der Stadt des Kriegsgebietes Belgrad, dem wohlbeschützten.²

Der dritte Ausdruck endlich . . . بیورت *bejurt-i* . . . steht vor dem Ausstellungsorte in jenen Urkunden, die im Lager

māns des Großen von 957 und 958 d. H. (بمقام ادرنه) etc. Nr. 36, 48, 49, 85, 86 der türkischen Urkunden des Ragusaner Archivs.

¹ Vgl. türkische Urkunden des Ragusaner Archivs Nr. 707, 708, 581 u. v. a.

² Doch bezeichneten die Großwesire, Statthalter und Sanğak-Beys in ihren eigenen Schreiben und Erlässen, die an ihrem Amtssitze ausgefertigt wurden, den Ausstellungsort nicht selten mit Vorsetzung von . . . بمقام. Vgl. das Schreiben des Großwesirs Mehmed Şokolly an Kaiser Maximilian II. (1577), des Großwesirs Ahmed Paşa an Kaiser Rudolf II. (1579), des Sanğak-Beys von Bosnien 'Oğmān an Kaiser Maximilian II. (1562) usw. im Staats-Archiv zu Wien und zwei Erlässe des Statthalters von Ägypten (بک) خیرہ پای an die Kāzīs von Alexandrien, Damiette usw. (1519 und 1520) Nr. 55 und 58 der türkischen Urkunden des Ragusaner Archivs u. v. a.

³ بیورت *jurt* ist ein türkisches Wort und bedeutet eigentlich das Filzzelt

während eines Feldzuges ausgestellt wurden, z. B.: بیورت اسکوب *bejurt-i üsküb* im Feldlager zu Üsküb, بیورت صحراء *bejurt-i şahrā'-i üsküdar* im Feldlager in der Ebene von Skutari. Bekanntlich bestand im Osmanischen Reiche die Einrichtung, daß, wenn der Sultan und der Großwesir ins Feld zogen, sie nicht nur alle Militärämter, sondern auch alle Ämter des Diwāns und der Rechnungskammer, die Minister des Innern und des Äußern mit ihren Kanzleien begleiteten. Da aber diese Maßregel zu mancherlei Unzukömmlichkeiten im Verwaltungsorganismus des Reiches führte, hat man dafür gesorgt, daß alle ins Feld ziehenden Minister und Beamten doppelt ernannt wurden, von denen die einen ins Feld zogen, die anderen aber in Konstantinopel zurückblieben. Es entsteht nun die Frage, ob trotz dieser letzteren Verfügung alle Urkunden im Feldlager selbst ausgestellt wurden oder einige auch von den in Konstantinopel verbliebenen stellvertretenden Ämtern? Mangels hinreichenden Materials läßt sich diese Frage derzeit noch nicht beantworten. Vielleicht wurden nur die Urkunden über hochwichtige und dringende Angelegenheiten, die zweifellos der im Feldlager anwesende Sultan selbst entschied, im Feldlager ausgestellt, während die über minder wichtige in Konstantinopel abgefaßt wurden. Diese Vermutung stützt sich auf Nr. 1–4 der veröffentlichten Urkunden, die den Vermerk . . . بیورت tragen und zugleich auch wichtige und eine rasche Entscheidung erheischende Angelegenheiten beinhalten.

Wurden aber die Urkunden im Feldlager zu einer Zeit ausgestellt, da sich das osmanische Heer in den Winterlagern befand, so wurde dies in den Urkunden eigens vermerkt mit dem Ausdrücke . . . بمشتای *bemeštā-ji* . . . (مشتا *meštā*, türkische Schreibweise des arab. مشتی *meštā*, bezw. مشتی *meštan*, Winterlager, türk. = قیشلاق *kışlak*) im Winterlager von . . ., z. B.: بمشتای بابا طاغی *bemeštā-ji babadağy* im Winterlager von

der Nomaden, dann Lager, Land, Vaterland, Haus. Grammatisch ist die Vorsetzung der persischen Präposition *be* an das türkische Wort *jurt* sowie seine Verbindung mit dem folgenden Ortsnamen durch die persische Izāfet-Konstruktion falsch, was aber bei diesem Worte allgemein gebräuchlich war (غلط مشهور).

Babadag; بهشتای سلانیک المکروسه *bemeštā-ji selanik el-mahrūse* im Winterlager von Saloniki, dem wohlbeschützten.¹

Als Beinamen für die Residenzstadt oder eine andere Hauptstadt sind gewöhnlich المکروسه *el-mahrūse* die wohlbeschützte, המקייה *el-mahmijje* die wohlbehütete, wohlbewahrte und الموقية *el-mewkijje* die beschützte, behütete, in feierlichen Fermanen auch البلية عن המקييه *el-mahmijje 'ani 'l-belijje* die vor Unheil behütete, gebräuchlich, z. B.: بمقام ادرنه المکروسه *beme-kām-i edirne el-mahrūse* in der Residenz Adrianopel dem wohlbeschützten; بمدینه بدون المکروسه *bemedine-i budun el-mahrūse* in der wohlbeschützten Stadt Ofen; قسطنطينيه الموقية *bemekām-i kostantinijje 'l-mewkijje* in der Residenz des wohlbehüteten Konstantinopel, usw. Wann der eine und wann der andere der erwähnten Beinamen gebraucht wird, steht nicht fest. الموقية *el-mewkijje* scheint nur in Urkunden unter Mehmed II. (s. Nr. 5—8) gebräuchlich gewesen zu sein. In der späteren Zeit, ungefähr vom Beginne des 16. Jahrhunderts an, kommt es fast nicht mehr vor und es finden sich nur noch die beiden anderen Beinamen, nämlich المکروسه und המקييه. Von diesen steht bei Konstantinopel bald der eine, bald der andere, jedoch ist seit etwa der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts bei gewöhnlichen Urkunden المکروسه fast ausschließlich im Gebrauche. In feierlichen Fermanen kommen المکروسه und המקييه sogar zusammen vor, z. B.: قسطنطينيه المکروسه usw.

Außer den erwähnten Beinamen gibt es in besonders feierlichen Urkunden speziell für Konstantinopel noch einen vierten Beinamen, nämlich دار السلطنة العلية *dārū 's-saltāne² 'l-'alijje* Sitz der hohen Regierung, in der Verbindung دار السلطنة

¹ Das Winterlager dauerte manchmal bis in den April hinein, vgl. die türkische Urkunde des Ragusaner Archivs Nr. 600.

² Auch Adrianopel führte den Beinamen دار السلطنة *dārū 's-saltāne*, und zwar nach Tursun Bej, *Ta'rih-i Abu 'l-Felḥ*, S. 36, 69, 75, 95 etc., sowohl vor der Eroberung Konstantinopels, als es Hauptstadt des Osmanischen Reiches war, als auch nach derselben. In Feridūn Bejs *Münša'ātū 's-selāṭin*, Bd. 1, S. 185 kommt für Adrianopel auch der Beiname دار النصر *dārū 'n-naṣr* 'Haus des Sieges' vor.

بمقام دار السلطنة العلية oder العلية قسطنطينيه المحمية المكروسة
قسطنطينيه المحمية عن البلية.¹

Als Schlußzeichen bei der Angabe des Ausstellungsortes wird bisweilen ein م gesetzt, das die Abkürzung des arab. تم temm^e es ist zu Ende, fertig, Schluß, bedeutet. Dieses Zeichen kommt vereinzelt schon in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts vor, ist aber seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts fast ständig im Gebrauche.

C. Siegel. Urkunden des 15. Jahrhunderts und auch die späteren tragen nie das Siegel des Ausstellers, d. h. des Sultans, denn die Tuğra vertritt die Stelle des Siegels. Nur Tuğra-Urkunden staatsfinanziellen Inhaltes tragen meistens das Siegel des Defterdārs, des Vorstehers der Rechnungskammer, und zwar entweder links in der Nähe des Ausstellungsortes (vgl. Nr. 19, 20, 22) oder auf der Rückseite (vgl. Nr. 12).² Diese Siegel werden nach orientalischer Sitte mit Tinte oder schwarzer Tusche befeuchtet und auf das Papier aufgedrückt. Siegelwachs dagegen, und zwar rotes mit eingedrücktem Siegel des Sultans oder Großwesirs, kommt erst im 18. Jahrhundert wohl infolge abendländischer Einflüsse in Gebrauch, aber auch dann nur bei besonders feierlichen Urkunden, wie Beglaubigungsschreiben von Gesandten usw. Diese Siegel befinden sich jedoch niemals auf dem Urkundenblatte, auch sind sie ihm nicht angehängt wie die Bullen, sondern sie bilden gleichsam den Verschuß eines aus zahlreichen Seidenfäden gebildeten Ringes, der die Urkunde und die ihr beigeschlossene, eigentümlich geformte Adreßschleife (تذكرة قولایى *tezkiye kulağy*) zusammenhalten soll.³

¹ In modernen osmanischen Diplomen steht statt قسطنطينيه bloß دار الخلافة العلية *dār-ü 'l-hilāfe' l-'alijje* Sitz des hohen Kalifates.

² Auch die Schreiben und Erlässe (*Bujuruldu*) der Großwesire, Statthalter und Janitscharen-Agas mit Wesirsrang, tragen neben deren tuğraartig verschlungenem Namenszuge (پنجه *pençe*), der sich zum Unterschiede von der Tuğra des Großherrn nicht an der Spitze der Urkunde, sondern meistens am rechten Rande um 90° verschoben befindet, das Siegel des betreffenden Würdenträgers.

³ Dagegen scheinen osmanische Würdenträger bei ihrem schriftlichen Verkehr mit dem Abendlande schon im 16. Jahrhundert rotes Siegelwachs benützt zu haben. Vgl. zwei Schreiben des Mu'min Wojwoda, Kapudans der türkischen Donauflotte, an König Ferdinand I. vom 26. V. und

Schließlich wäre noch die Frage zu erörtern, von wem das Schlußprotokoll, d. i. Datum und Ausstellungsort in den Urkunden beigesetzt wurde. Da müssen wir zunächst zwischen Erlässen allgemein rechtlichen, natürlich auch diplomatischen Inhaltes sowie Lehensurkunden, und jenen Urkunden unterscheiden, die in Finanzsachen ergangen sind. Erstere wurden in der Staatskanzlei (*diwān-i humājūn kalemī*), letztere dagegen schon zur Zeit Sultan Mehmeds II. im Sekretariat der Rechnungskammer (*defterdār kapusu*), dem sogenannten *اوامر ماليه قلمی* *ewāmīr-i mālījje kalemī*, das damals die 11. Abteilung der Rechnungskammer war, ausgefertigt.¹ Bei den gewöhnlichen Fermanen aus der Staatskanzlei wurde auch im 15. Jahrhunderte (Nr. 1—11, 14, 15, 17, 18, 21, 23, 24) das Schlußprotokoll von derselben Hand beigesetzt, die auch den ganzen Text der Urkunde geschrieben hat, nämlich vom Mümejjiz (ميميز) der Staatskanzlei, der die Reinschrift der Fermane zu besorgen hatte. Für diese Urkunden gab es also kein besonderes Datierungsbüro (Dataria). Auch tragen diese Urkunden keinerlei Unterschriften auf der Rückseite, während sie in der späteren Zeit das *صع* *şahh*, 'es stimmt' ² mit den Unterschriften des Mümejjiz, des Bejlikgi, des Vorstehers jenes Büros der Staatskanzlei, in dem die Fermane ausgestellt werden, und des Re'is Efendi, des Vorstandes der kaiserlichen Staatskanzlei, aufweisen. Anders verhält es sich dagegen mit den Fermanen staatsfinanziellen Inhaltes. Bei diesen ist das Schlußprotokoll, also Datum und Ausstellungsort, in einem besonderen Datierungsbüro beigesetzt worden, denn schon ein Blick in die Urkunden in Finanzsachen Nr. 12, 13, 16, 19, 20 und 22 zeigt uns, daß

10. VI. 1535, ein Schreiben des Pfortendolmetsch Jünus Bej an denselben vom 22. IX. 1535 usw. im Staats-Archiv zu Wien.

¹ S. 'Abd'r-Rahmān Wefik Bej, *Ta'rih-i mālī*, Konst. 1330, 1. Teil, S. 128; in neuerer Zeit wurden die Fermane in Finanzsachen im *اوامر ماليه قلمی* *mālījje kalemī*, welches das 10. Departement der Rechnungskammer war, ausgestellt. Sieh J. von Hammer, *Des osmanischen Reiches Staatsverfassung und Staatsverwaltung*, Wien 1815, Bd. 2, S. 153.

² Entspricht ungefähr dem 'vidi' oder 'expediatur' unserer Kanzleien. Der technische Ausdruck der osmanischen Kanzleien für 'das Zeichen *صع* auf eine Urkunde setzen' lautet: *صع چکمک* *şahh çekmek*, *قول چکمک* *kol çekmek* oder *صحلامق* *şahhlamaq*.

die Beisetzung des Datums und des Ausstellungsortes von einer anderen Hand herrührt als jener, die den Text der Urkunde geschrieben hat. Dieses Datierungsbüro *ta'rihi kalemî* war unter Sultan Mehmed II. das 26. Departement der Rechnungskammer.¹ Außerdem findet sich auf der Rückseite der Fermane in Finanzangelegenheiten das *şahh*² mit den Unterschriften des Defterdars und eines zweiten Beamten, der wahrscheinlich der Vorstand jener Abteilung der Rechnungskammer war, in der alle Erlässe in Finanzsachen ausgestellt wurden, d. i. des *evāmîr-i mâliyye*, bzw. *mâliyye kalemî*.

Wenn wir nun das Obige kurz zusammenfassen, so können wir sagen, daß gewöhnliche kaiserliche Erlässe, wenn sie in der Staatskanzlei ausgestellt wurden, Datum und Ausstellungsort in keiner besonderen Kanzlei (Dataria) erhielten und im 15. Jahrhundert auch kein *şahh* und keine Unterschriften auf der Rückseite tragen, daß dagegen die Fermane in Finanzsachen schon in dieser Zeit Datum und Ausstellungsort in einem besonderen Datierungsbüro beigesetzt erhielten und auf der Rückseite das *şahh*³ mit den Unterschriften des Defterdars und noch eines zweiten Beamten aufweisen, der vermutlich der Vorstand jenes Departements der Rechnungskammer⁴ war, in dem diese Urkunden ausgefertigt wurden.

Das im obigen ausführlich dargestellte Schema der kaiserlichen Erlässe ist nun nicht immer gleich. Nicht alle Punkte desselben kommen in jedem Erlasse vor. Vorhanden müssen sein unter allen Umständen im Eingangsprotokoll die *Tuğra* und die Adresse, im Urkundentexte die Darlegung des Sachverhaltes und die Verfügung des Sultans und im Schlußprotokolle der Ausstellungsort und die Datierung. Dieses System der

¹ In neuerer Zeit das 25. Departement; vgl. 'Abd'r-Rahmân Wefik Bej, a. a. O., S. 130 und J. v. Hammer, a. a. O., S. 161.

² Vgl. Urkunde Nr. 16; die anderen Urkunden in Finanzsachen Nr. 12, 13, 19, 20, 22 haben nur die Unterschrift des Defterdars und des anderen Beamten.

³ Dieses kann auch fehlen, vgl. Anm. 2.

⁴ Es könnte eventuell auch der Vorstand des Datierungsbüros sein. Doch halte ich die obige Annahme für wahrscheinlicher, da sich ja auch bei den Fermanen aus der Staatskanzlei der Bejlikği uuterfertigt. S. oben S. 40.

kaiserlichen Erlässe ist auch in anderer Hinsicht höchst interessant. Schon eine oberflächliche Betrachtung wird die auffallende Ähnlichkeit, wenn nicht geradezu Gleichheit mit dem der abendländischen Kaiser- und Papsturkunden feststellen können.¹ Diese Ähnlichkeit, bzw. Gleichheit ist keine zufällige, sondern zweifellos auf abendländische Einflüsse zurückzuführen, auf die jedoch hier nicht näher eingegangen werden kann.

Urkunden.

Bei der nun folgenden Veröffentlichung der Urkunden habe ich mich an das übliche System gehalten, mit dem Unterschiede, daß ich an ihrer Spitze den Inhalt nur ganz kurz mit wenigen Worten wiedergegeben habe, was ich um so leichter tun zu können glaubte, als ich jeder Urkunde eine genaue deutsche Übersetzung beigefügt habe. Eigentlich hätten auch die Dorsualnotizen, bzw. -noten aufgenommen werden sollen. Dort, wo sie türkisch sind, ist es auch geschehen. Dagegen habe ich jene in serbo-kroatischer und italienischer Sprache abgefaßten außer acht gelassen, da sie größtenteils wegen Verblässung der Tinte sehr schwer entzifferbar sind. Trotzdem konnte ich feststellen, daß diese Notizen in den meisten Fällen nichts anderes als Inhaltsangaben der Urkunden sind, die jedoch sehr oft mit dem tatsächlichen Inhalte der Urkunden gar nicht übereinstimmen.

Die Umschrift des Textes der einzelnen Urkunden erfolgte genau nach dem Originale mit allen Fehlern und Eigentümlichkeiten, nur fehlende oder falsch gesetzte diakritische Punkte der Buchstaben habe ich stillschweigend verbessert. Bei der Übersetzung habe ich mich streng an das Original gehalten, weshalb mitunter sprachliche Härten nicht zu vermeiden waren.

¹ Vgl. *Grundriß der Geschichtswissenschaft*, herausgegeben von Aloys Meister, 1. Bd., Abt. 2, Urkundenlehre, I. und II. Teil, 2. Aufl. Leipzig 1913, S. 71.

Was die Reproduktion der Urkunden anbelangt, so bringen die Tafeln die Originale in $\frac{2}{3}$ der natürlichen Größe. Nur auf Tafel XIII erscheinen die Originale in halber natürlicher Größe und auf Tafel XIV die Vermerke auf den Rückseiten der Urkunden in natürlicher Größe.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, den Leitungen des Staats-Archivs und der Handschriftenabteilung der National-Bibliothek in Wien für die vielfache Unterstützung und das liberale Entgegenkommen, mit dem sie die Benützung und die Lichtbilddaufnahmen der Urkunden gestatteten, an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere fühle ich mich aber der Akademie der Wissenschaften zu großem Danke verpflichtet, die trotz der gegenwärtigen schwierigen Zeiten die Veröffentlichung dieser Arbeit in ihren Sitzungsberichten ermöglichte.

Wie bereits erwähnt (s. Einleit. S. 5) wurde die Sammlung der türkischen Urkunden des Ragusaner Archivs wieder an den neugegründeten südslawischen Staat abgegeben. Doch die sie übernehmende Kommission erklärte bereitwilligst, die von mir bearbeiteten Urkunden, solange sie benötigt werden, im Staats-Archiv zu Wien belassen zu wollen. Für dieses Entgegenkommen im Interesse der Wissenschaft sei hier verbindlichst gedankt.¹

Meinem Schüler und Kollegen Dr. Th. Seif, der die Freundlichkeit hatte, mich beim Lesen der Korrekturen zu unterstützen, sage ich für seine Mühewaltung herzlichen Dank.

Wien, im Oktober 1920.

¹ Da der neue Aufbewahrungsort noch nicht feststeht, habe ich im folgenden bei den einzelnen Urkunden den alten (Staats-Archiv zu Wien) angeführt.

1.

860. 5. Reğeb (1456. 9. Juni)

im Feldlager zu Rudnik.

Ferman Sultan Mehmeds II. an den Fürsten der Moldau Peter, in dem den Kaufleuten von Akkerman gestattet wird, im Osmanischen Reiche Handel zu treiben.

Original im russ. Staats-Archiv zu Moskau (s. Taf. I).

١<هو>

Tugra:

محمد بن مراد خان مظفر د(ا)ئ(ا)

نشان² همایون حکمی اولدرکی³ شمدکیآلده مفخر الامراء التیمز بغداد
ایلی بکی پتر⁴ و بودآیله⁵ بارشقلیق ایدوب ارادن⁶ دشمنلغی کورتدوم
ویوردوم کی آنوک ولایتلنده آق کرمانده اولان بازارکانلر کیلرله کلار
ادرنده و بروساده واستانبولده خلقله معامله ومبایعه ایدوب بازارکانلق
ایده لر کلکده و کتمکده بنوم بکرمدن وسو باشیلرومدن وسپاهیلرومدن
وقوللرومدن هیچ بریسی بونلروک جائنه وباشنه ومالنه ضرر وزیران کتورمه

¹ Da ich diese Urkunde nie in der Hand gehabt habe, sondern nur ein Lichtbild von ihr besitze, vermag ich nicht zu sagen, ob das Original eine Invocatio gehabt hat oder nicht.

² Nach der altosmanischen Orthographie wird ā in arab. und pers. Wörtern oft noch durch ~ (*medda*) bezeichnet, ebenso a im In- und Anlaute bei türk. Wörtern, während gegenwärtig nur a im Anlaute bei türk. Wörtern mit ~ (*medda*) geschrieben wird.

³ Altosman. Schreibweise für das persische که (*ki*).

⁴ Pitir (Pitri ?) = Peter.

⁵ Nach vokalisch auslautenden Wörtern findet man in der älteren osman. Orthographie ایله meist ohne i (*elif*) geschrieben. Daraus ist aber wohl zu entnehmen, daß bei der Aussprache der vorausgehende Vokal mit dem i von *ile* verbunden wurde, wobei sich aus euphonischen Gründen i in j verwandelt hat. Es ist daher auch in unserem Falle wohl *ویودآیله* *wjowodaj/la* auszusprechen.

⁶ = 'seitdem, اول زماندن'.

والأحكام مخالفت أيدوب بر وجهه مضرت أيداجك أولآر اسهكى
 ايشتم قول كوندرب عظيم بلآيه اوغرادرين¹ بلش أولآر بتى تحقيق
 بلب اعتماد قلآل تحريرا فى خامس رجب المرجب سنه ستين وثمانمائه

بيورت

شهر رذنيك²

⟨Er (d. i. Gott)⟩

(Tuğra): Mehmed, Sohn Murād Hans, siegreich immer.

Der Befehl des kaiserlichen Handzeichens ist folgender:

Ich habe jetzt mit dem erlauchten Fürsten, dem Aus-
 gezeichneten, Herrn der Moldau, dem Wojwoden Peter³ Frieden

¹ Altosm. Aorist der 1. Pers. Sing., statt اوغرادرم *oğradırm*; =
 neuosm. اوغراتدیرمق oder اوغراتمق.

² رذنيك Rudnik; ungefähr in der Mitte des Königreiches Serbien ge-
 legen, war es schon vom XIII. Jahrhundert an bis zur türkischen
 Eroberung des Landes ein bedeutender Platz mit einer ragusanischen
 Ansiedelung. Berühmt waren die Blei- und Silberbergwerke, die sich
 am Fuße des in der Nähe sich erhebenden, zweigipfligen Berges Sturac
 (1104 m) befanden (vgl. J. C. Jireček, Die Handelsstraßen und Berg-
 werke von Serbien und Bosnien während des Mittelalters, Abhandl. d.
 königl. böhm. Gesellsch. d. W., VI. Folge, 10. Bd., S. 52). Hier in Rudnik
 muß sich also das Lager des osmanischen Heeres befunden haben, als
 Sultan Mehmed II. 1456 seinen unglücklichen Eroberungszug gegen
 Belgrad unternommen hatte. Am 13. Juni, bloß vier Tage nach der
 Ausstellung dieser Urkunde, stand der Sultan mit ungefähr 150.000 Mann
 vor Belgrad, mußte aber am 21./22. Juli wieder unverrichteter Dinge
 abziehen. S. Hammer, Geschichte d. osman. Reiches, Bd. 2, S. 22 ff.

³ Peter III. Wojwode (16. X. 1451—12. IV. 1457) führte den Namen Aron
 und war ein unehelicher Sohn Alexanders I. des Guten, Fürsten der
 Moldau (1400—1433). Er tötete im Jahre 1451 den Fürsten der
 Moldau Bogdan II. (1449—16. X. 1451), Sohn Alexanders I., meuch-
 lerisch, riß die Herrschaft an sich und regierte, nachdem er 1455 auch
 Alexander II. (16. X. 1451—1455) besiegt hatte, über die ganze Moldau.
 Doch wurde er schon zwei Jahre später von Stephan III., dem Großen,
 vertrieben, nachdem er am 12. April 1457 bei Doljeşti (in Hreasca) von
 jenem besiegt worden war. Unter Peter III. wurde von der Türkei zum
 ersten Male 1455 ein Tribut von 2000 ungarischen Gulden verlangt. Er

geschlossen und seitdem die Feindschaft aufgehoben und habe befohlen, daß die in seinem Reiche in Akkerman¹ wohnenden Kaufleute mit ihren Schiffen kommen und in Adrianopel, Brussa und Konstantinopel mit der Bevölkerung Käufe und Geschäfte abschließen und Handel treiben sollen. Niemand von meinen Bejs, Subašys,² Sipāhīs und Soldaten soll ihnen beim Kommen und Gehen an Seele, Leib und Vermögen Schaden und Nachteil zufügen. Wenn sie aber meinem Befehle zuwiderhandeln und ihnen auf irgendeine Weise Schaden zufügen sollten, so will ich, sobald ich (davon) gehört habe, Truppen schicken und über sie schweres Unheil kommen lassen. Sie sollen es wissen, das Schreiben für wahr halten und ihm Vertrauen schenken. Geschrieben am 5. des geschätzten Regeb des Jahres 860.³

Im Feldlager
der Stadt Rudnik.

2.

866. 15. Zıl-hiğge (1462. 10. September) im Feldlager zu Üsküb.

Ferman Sultan Mehmeds II. an die Republik Ragusa, worin den Ragusanern Freizügigkeit und Schutz im Osmanischen Reiche gewährt wird.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 99₂; Format: 435 mm × 140 mm (s. Taf. IIa).

schickte auch darauf den Logofät Mihul zum Sultan, um ihm die Versicherung zu bringen, daß das Geld kommen werde. Diese Botschaft, die erste moldauische Botschaft, die bezüglich eines Tributes aus der Moldau an einen osmanischen Machthaber abging, traf den Sultan Mehmed II. in Serbien, wo er das Eroberungswerk wieder begonnen hatte. Vgl. Jorga, Gesch. des rumänischen Volkes, Bd. I, S. 323/24.

¹ Die bekannte Hafenstadt in Bessarabien an der Mündung des Dniester; russ. Bjelgorod, d. i. weiße Stadt.

² Subašy سوباشى, aus t. سو (su) Heer, Armee u. t. باش (baş) Haupt, Führer, Chef, zusammengesetzt, bedeutet eigentlich ‚Heerführer‘. Im Osmanischen Reiche war der سوباشى Sergeant der Leihensreiterei, oder Polizeivogt, Ortsvorsteher, Militärpräfekt.

³ = 9. Juni 1456.

هو

Tuğra:

محمد بن مراد خان مظفر دا(ئما)

نشان همایون و طغرای میمون حکمی اول دربی شمد کیمآله دوبرونیک¹
کنیزله² سپاهیاری بکا اطاعت ایدوب قوللروم و خراجکندآرلروم اولدوقلری
سیدن آلرینه بو حکم جهائطای ویردوم و بیوردوم که بنوم ولایتلرومده
اوتہ یقآره و برو یقآره و دکیزده و قوروده بوریبوب عادت اوزره کروکلرین
ویردوکلرندن صکره هیچ احد کاینا من کان مانع و دآفع اولوب مدخل قلبه
و تعرض دکورمه³ و عادت دن زیاده کروک آلیما و استمه و زحمت و یروب
اوشندرمیا و آلا هرکم که زحمت و یروب اوشندراجک اولورسه کی قاپومه
عرص ایدآل عتابه مستحق اولور عظیم بلایه اوغرادرین بلش اوتلار بی
مطالعه قلنلر تحقیق بلب علامت شریف ازره اعتماد قلآلر تحریرا فی خامس
عشر ذی الحجه المبارکه سنه ست و ستین و ثمانناه

بیورت

اوسکوب

¹ دوبرونیک Dubrovnik, ist der slawische Name der Stadt Ragusa. Er war schon im Mittelalter auf der Halbinsel allgemein bekannt und stammt vom altslav. *dqbrz*, *dubr* (neue Form *dub*) Baum überhaupt, *dubrova* Hain, und verdankt seinen Ursprung wahrscheinlich Waldungen der Seestrandskiefer (*Pinus halepensis*) in der Umgebung der mittelalterlichen Stadt. C. J. Jireček, Die Bedeutung von Ragusa in der Handelsgeschichte des Mittelalters. Vortrag, gehalten in der feierlichen Sitzung der Kaiserl. Akad. d. Wissensch. in Wien am 31. Mai 1899, S. 131.

² کنز, کنز, کنیز ist das slaw. *knez* Fürst; diesen Titel führten die seit 1358 monatlich wechselnden Oberhäupter (*rettori*) der Republik Ragusa.

³ دکورمک *degürmek*, Fakt. von *deymek*, berühren, treffen, stoßen, verletzen, überbringen, gelangen lassen; تعرض دکورمک = تعرض ایتتمک angreifen, feindlich handeln gegen jem.; vgl. neu-osm. *dejürmek* u. دکدیرمک *dejdürmek*, Fakt. von *dejmek*.

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Mehmed, Sohn Murād Hāns, siegreich immer.

Des kaiserlichen Handzeichens und der glückverheißenden Tuğra Befehl ist folgender:

Weil jetzt der Rektor und die Ritter¹ von Ragusa mir gehorchen und meine Diener und Tributpflichtigen geworden sind, habe ich ihnen diesen Befehl, dem die Welt gehorcht, eingehändigt und befohlen, daß, nachdem sie in meinen Provinzen nach allen Richtungen zu Wasser und zu Lande umhergehen und ihre Zölle gewohnheitsmäßig entrichten, niemand, wer immer es auch sei, sie hindere und vertreibe, sich in ihre Angelegenheiten einmenge und sie angreife und mehr Zoll nehme und verlange als gewöhnlich, sie belästige und bedrohe. Denn, wer immer sie belästigen und bedrohen sollte, verdient sobald man es meiner Pforte mitteilt, meinen Tadel und ich will über ihn schweres Unheil kommen lassen. Man möge es wissen; diejenigen, welche den Befehl lesen, mögen ihn für wahr halten und dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben am 15. des gesegneten Zi'l-hiğge des Jahres 866.²

Im Feldlager zu

Üsküb.³

3.

872. 1. Dekade Ramazān (1468. 25. März bis 3. April)

im Feldlager zu Gejbuze.

Ferman Sultan Mehmeds II. an den Sanğak-Bej von Bosnien, 'İsā Bej, durch den dieser angewiesen wird, den Gesandten von Ragusa, die den Tribut bringen, auf der Hin- und Rückreise die

¹ Damit ist wohl der Adel der Republik Ragusa als die herrschende Klasse gemeint.

² = 10. Sept. 1462.

³ Hier in Üsküb, wo 'İsā Bej, der Enkel des Ewrenos als Statthalter die Grenze bewachte, versammelte Sultan Mehmed II. die europäischen und asiatischen Truppen und brach von dort im Frühjahr des folgenden Jahres (1463) an der Spitze eines Heeres, das 150.000 Mann stark gewesen sein soll, zur Eroberung Bosniens auf. S. Hammer, Geschichte des osman. Reiches, Bd. II, S. 73 ff.

gleiche Behandlung zuteil werden zu lassen, wie den übrigen Tributpflichtigen.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 12; Format: 440 mm × 140 mm (s. Taf. II b).

¹(هو)

Tugra:

محمد بن مراد خان مظفر دائماً

افتخار الامراء الدولت² بوسنه سنجانى بكي عيسى بك دام عزه توقيع رفيع
واصل اولجاق معلوم اولاكم شمدكيخالده آدم قشوب³ دبرونكك ايلچيسين
كوندرمش سز كلدى يتشدى جزيه لرین ادا ادب كيرو دستور ويرلدیلر⁴
كرك دركي⁵ كوندره سز ورالر كیده لر وبوندن بویه ساير خراج كذارلرم نجه
رعايت اولنورلر سه انلر داخی ايله رعايت اولتماق كرك در اول بايدہ بر درلو
داخی اتمياسز وآنلره قطعاً تعرض ادب زجت ويرمياسز بتی تحقيق بلب
اعتماد قلاسز تحریرا فی اوایل⁶ رمضان المبارک سنه اثني وسبعين وثمانمائه

بيورت

ككبنوزه

⟨Er (d. i. Gott)⟩

(Tugra): Mehmed, Sohn Murād Hans, siegreich immer.

Ruhmvollster der Fürsten des Reiches, Sangak-Bej von Bosnien, 'Īsā Bej⁷ — dauern möge sein Ruhm — bei Ankunft

¹ Fehlt, wohl deshalb, weil die Urkunde an der Spitze defekt ist. Es könnte aber auch der Fall sein, daß überhaupt keine Invocatio vorhanden war, da es auch Urkunden ohne eine solche gibt. Vgl. Ragusaner Urkunden in türkischer Sprache im Staats-Archiv zu Wien, Nr. 446, 485, 503, 583 und viele andere. ² Statt الدولة.

³ آدم قوشماق *adam koşmak* Leute beigegeben als Begleiter, als Eskorte, zum Schutze oder zur Sicherheit.

⁴ Richtiger wäre ويرلدی; vielleicht eine Art Plur. majest.

⁵ Ältere Orthographie statt كه.

⁶ Türkische Schreibweise statt اوائل.

⁷ Damit kann nur 'Īsā, der Sohn Ishāk Bejs und Enkel Ewrenos' gemeint sein, der 870 d. H. (beg. 24. VIII. 1465) nach dem Tode seines Vaters, Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 197. Bd. 3. Abh.

des erhabenen Handzeichens sei kund, daß Ihr jetzt dem Gesandten von Ragusa eine Eskorte¹ beigegeben und ihn abgeschickt habt. Er ist gekommen und eingelangt.² Nachdem er ihren Tribut³ gezahlt hatte, wurde ihm die Erlaubnis zur Rückkehr erteilt. Es ist notwendig, daß Ihr sie (d. i. die Gesandten) schickt, sie sollen kommen und wieder gehen. Es ist nötig, daß ihnen künftighin auch dieselbe Rücksicht zuteil werde, wie sie meinen übrigen Tributpflichtigen erwiesen wird. Dies-

des ersten Sangak-Beys von Bosnien, diesem in der Würde nachfolgte (vgl. *Siğill-i 'osmānī*, Bd. I, S. 323 u. Bd. III, S. 610). In der von Karl Peez in den Wissenschaftlichen Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina (Bd. II, S. 344—47) veröffentlichten Liste der bosnischen Statthalter ist *İsā* nicht unmittelbarer Nachfolger seines Vaters, auch ist er daselbst nur für das Jahr 870 d. H. als Sangak-Bej, wie die damals an der Spitze der Verwaltung Bosniens stehenden Würdenträger hießen, angeführt, während er doch nach der obigen Urkunde, deren Datum feststeht, noch 872 d. H. (*Ramazān*) dieses Amt bekleidet haben muß. Die erwähnte Liste der bosnischen Statthalter scheint also nicht verläßlich zu sein.

¹ Später verlangten die Senatoren von Ragusa von der Hohen Pforte, daß ihren Gesandten, wenn sie den Tribut nach Konstantinopel brächten, keinerlei Eskorte mitgegeben werde. Diesem Wunsche willfahrte die Hohe Pforte und erließ einen darauf bezüglichen *Ferman* (2. Dekade *Zi'l-hiğge* 914 = 2.—11. April 1509), der an den Sangak-Bej der Herzegowina, den *Kāzī* und Festungskommandanten (*dizdār*) von Nowa (Kastelnuovo) gerichtet war. Original im Staats-Archiv zu Wien, Ragusaner Urkunden in türkischer Sprache, Rep. XIV B, Nr. 27.

² Der Weg, den die ragusanischen Gesandten bei ihrer Reise an die Hohe Pforte einzuschlagen pflegten, ging von Ragusa über Trebinje, Bilek, Tientište, Foča, Gorazda, Pevlje, Prepolje, Trgoviste, Novibazar, Nisch, Sofia, Philippopol und Adrianopel nach Konstantinopel. Diese Reise dauerte ungefähr 30 Tage. Die Mitte des Weges lag in Nisch (15 Tage). Näheres über diese Route in C. J. Jireček, *Die Handelsstraßen u. Bergwerke von Serbien u. Bosnien während des Mittelalters*, Prag 1879, S. 74 ff.

³ Der Tribut, den Ragusa an die Hohe Pforte entrichtete, bestand zuerst (1442—1444) aus Silbergeschirr (*argenterie*) im Werte von 1000 Golddukaten. Vom Jahre 1459 an betrug er 1500 Dukaten und wurde stufenweise auf 15.000 erhöht. Seit 1481 mit 12.500 Dukaten fixiert, wurde er alljährlich durch die *oratores tributī* an den Hof des Großherrscher gebracht. Seit 1703 nur jedes dritte Jahr gezahlt, zum letzten Male 1804 durch die Gesandten Paul Vladislai de Gozze und Blasius Clementis de Menze in Konstantinopel. C. J. Jireček, *Die Bedeutung von Ragusa etc.* Anm. 49.

bezüglich sollt Ihr auch in keiner Weise anders handeln und gegen sie absolut nicht feindlich verfahren und sie nicht belästigen. Ihr sollt das Schreiben für wahr halten und darauf vertrauen. Geschrieben in der 1. Dekade des gesegneten Ramazān des Jahres 872.¹

Im Feldlager zu
Gejbuze.²

4.

874. 9. Ğemādī I (1469. 14. November) im Feldlager zu Chireboli.

Ein zweiter Ferman Sultan Mehmeds II. an die Republik Ragusa, worin den Ragusanern Freizügigkeit und Schutz im Osmanischen Reiche gewährt wird.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 99₁; Format: 422 mm × 147 mm (s. Taf. IIIa).

هو

Tuğra:

محمد بن مراد خان مظفر دا (ثما)

نشان همایون و مثال³ میمون انفذه الله تعالى⁴ الى يوم يبعثون حکمی اول
در که شمد کیمالدہ دورونیک کنزلی ایلہ بازرکانلری خراجہ مطیع

¹ = 25. März bis 3. April 1468.

² Gejbuze oder Ghebse, Dschabse, Ghivisa, zum Stadtbereich von Konstantinopel gehörig, ist der Hauptort des Kaḫās gleichen Namens auf der Straße von Konstantinopel nach Kleinasien. Es ist das alte Dacibyza in Bithynien an der Straße von Chalcedon nach Nikomedia und wird von manchen irrig für das alte Libyssa, Hannibals Begräbnisplatz, gehalten. (Siehe Pauly, Réal-Encykl. des klass. Alt., Bd. II, S. 837 u. Bd. IV, S. 1048 sub v. Libyssa). Von den Osmanen wurde es unter Sultan Mehmed I. erobert. (Vgl. *ʿAsikpaşazāde taʾrīhi* S. 93, wo der Ortsname auch ککی بوزہ geschrieben wird.) Gejbuze war gewöhnlich der Sammelplatz des osmanischen Heeres bei Feldzügen in Kleinasien. In das Jahr 1468 fiel ja bekanntlich der Feldzug Mehmeds II. gegen Pir Ahmed, den Fürsten von Karaman, der mit der Eroberung dieses Landes und seiner Einverleibung mit dem Osmanischen Reiche endete. S. auch Urkunde Nr. 24, Anm. 1 zur Übersetzung. In einer serbokroatischen Urkunde der Hohen Pforte an die Ragusaner vom 13. April 1468 (siehe Truhelka l. c. S. 27, Nr. 24) heißt dieser Ort ‚Gepviz‘.

³ مثال *miṣāl* Vorbild, Muster, im türk. Gebrauche = Befehlsschreiben. Urkunde. ⁴ Im Orig. تعال.

اولدوقلاري سيیدن بارشوب آلر نه بو حکم جهان مطاعی ویردم و بیوردم که بنوم ولایترومده هر قنده دلرسه¹ یوریال عادت اوزره کروکلرین ویره کس نه انجتمیا وزجت و یروب اوشندرمیا² و آلاحق یره هرکم انجداجک اولورسه اول یروک سنجاغی بکی وقاضیلری وسوباشیلری انجدرمیالرو انجدانی سکدب³ حقندن کلارلر شویله بلالر بقی مطالعه قلانلر تحقیق بلب علامت شریف اوزره اعتماد قلارلر تحریرا فی ناسع جمادی الاول⁴ سنه اربع وسبعین وثمانمائه

بیورت

خیره بولی

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Mehmed, Sohn Murād Hāns, siegreich immer.

Des kaiserlichen Handzeichens und des glückverheißenden Befehlsschreibens — Gott, der Erhabene, lasse es gelten bis zum jüngsten Tage — Gebot ist folgendes: Da jetzt die Rek-toren und die Kaufleute von Ragusa Tribut zahlen, habe ich Frieden geschlossen und ihnen diesen Befehl, dem die ganze Welt gehorcht, eingehändigt und befohlen, daß sie in meinen Provinzen, wo immer sie wollen, umhergehen und ihre Zölle, wie sie es gewohnt sind, entrichten sollen. Niemand möge sie bedrücken, belästigen und bedrohen, andernfalls sollen, wer immer sie unberechtigter Weise bedrücken sollte, der Sanğak-Bej, die Richter und Polizeivögte⁵ jenes Ortes dies nicht zulassen und den Bedrucker unschädlich machen und ihn bestrafen. So möge man wissen; diejenigen, welche den Befehl lesen, mögen ihn für wahr halten und dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben am 9. Ğemādī I des Jahres 874.⁶

Im Feldlager zu
Chireboli.⁷

¹ Vom Verb. دله مک neu-osm. ديله مک *dilenek* wünschen, verlangen, wollen.

² Im Orig. اورشندرمیا. ³ Von سکتیمک *sekitmek*, s. Zenker, Handwrtb.

⁴ Statt الأولى, siehe Einleitung S. 32.

⁵ S. Urkunde Nr. 1, Anm. 2 zur Übersetzung.

⁶ = 14. Nov. 1469.

⁷ Chireboli, Hireboli (Chariupolis) ist Hauptstadt des Kaḫās gleichen Namens im Sanğak Tekfur dağy (تکفور طاغی) im Wilajet Adrianopol.

5.

875. Letzte Dekade Zil-ka'de (1471. 11.—20. Mai)
in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Mehmeds II. an den Sanğak-Bej der Herzegowina Hamze, damit den Ragusanern die ihnen vom Sohne des Herzogs von Bosnien geraubten Waren zurückgegeben werden.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 127; Format:
430 mm × 150 mm (s. Taf. IIIb).

هو

Tuğra:

محمد بن مراد خان مظفر دائماً

مظفر الامراء والاكابر هرسك ايلي سنجايي بكى حمزه دآم عزه توقيع رفيع واصل
اوليحق معلوم اولاكم شمدكيخالده شويله عرض اولندي كي هرسك اغلى
دبرونيكلورك مؤملرن وجوقه لرين المش آنلر داخي انوك ككسين المشرامدى
كرك دركي دوبرونيكلورك مذكور هرسك اغلى چوقه دن ومومدن وغيرندن
بي وجه هر نه لرين المش ايسه كيرو آنلره اليوره سيز وانوك داخي ككسين
مذكور دوبرونيكلوردن اليوره سيز اهمال اتمياسز واندنصكره مزبور هرسك
اغلنه دياسز كي آنلك آدميلرنه قطعا مانع ومزاحم اوليه قرشو كلالر
كیده لر آنلری اوشندرميه شويله بلاسز بتي ازره اعتماد قلاسز تحريراً في
اواخر ذى القعدة سنه خمس وسبعين وثمانمائه

بمقام

قسطنطينيه

الموقع

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Mehmed, Sohn Murād Hāns, siegreich immer.

Ruhmvollster der Fürsten und Würdenträger, Sanğak-Bej
der Herzegowina, Hamze¹ — dauern möge sein Ruhm — bei

Wurde von Sultan Murād I. erobert. S. Hammer, Gesch. d. osm. Reiches,
1. Bd., S. 175.

¹ Näheres über seine Person konnte ich leider nicht ermitteln.

Ankunft des hohen Handzeichens sei kund, daß man jetzt folgendes vorgebracht hat: Der Sohn des Herzogs¹ hat den Ragusanern ihr Wachs und ihre Stoffe² weggenommen, und diese wieder haben sein Schiff geraubt. Nun ist es notwendig, daß Ihr den Ragusanern, was immer der erwähnte Sohn des Herzogs ihnen unberechtigter Weise an Stoffen, Wachs und anderen Waren weggenommen hat, wieder schnell verschaffet und auch den erwähnten Ragusanern das Schiff jenes sofort wegnehmet. Ihr sollt nicht nachlässig sein und sodann dem erwähnten Sohne des Herzogs mitteilen, daß er ihren³ Leuten keine Hindernisse und Schwierigkeiten bereite. Sie sollen sich mit aller Gewalt⁴ widersetzen (und) er soll sie nicht bedrücken. So möget Ihr wissen und dem Schreiben Vertrauen schenken. Geschrieben in der letzten Dekade des Zi'l-ka'de des Jahres 875.⁵

In der Residenz
Konstantinopel
dem wohlbehüteten.

6.

877. 1. Dekade Reğeb (1472. 2.—11. Dezember)

In der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Mehmeds II. an den Sanjak-Bej der Herzegowina Hamze in Betreff der Ermordung von sechs Ragusaner Kaufleuten.

¹ Damit ist wahrscheinlich einer der Söhne des letzten Herzogs Stipan der Herzegowina (gest. 1466) gemeint, die sich im Süden der Herzegowina noch bis 1479 gegen die Türken hielten. Bekanntlich trat einer von ihnen, Stefan, zum Islam über und wurde als Ahmed sogar Großwesir. Vgl. Urkunde Nr. 23, Anm. 1 zur Übersetzung.

² Wachs und Stoffe (Tuch) waren neben anderen die wichtigsten Produkte des ragusanischen Handels. Wachs wurde hauptsächlich aus Bosnien und Serbien eingeführt, Tücher und Stoffe kamen aus Venedig, Verona, Mantua, Florenz und aus den ragusanischen Werkstätten selbst. Vgl. C. J. Jireček, Die Handelsstraßen und Bergwerke von Serbien und Bosnien, I. c. S. 58/59.

³ D. i. der Ragusaner.

⁴ Im Texte steht *قرشو كيد دلر*; das *كيد دلر* bezieht sich zweifellos auch auf *قرشو* und ist wohl nur zur Verstärkung des Ausdruckes *قرشو كيد دلر* gebraucht; ich übersetze daher: 'mit aller Gewalt sich widersetzen'.

⁵ = 11.—20. Mai 1471. Vgl. den Ferman ähnlichen Inhaltes in serbokroatischer Sprache vom 15. Mai 1471 in Č. Truhelka, I. c. Nr. 32.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 129; Format:
440 mm × 143 mm (s. Taf. IVa).

هو

Tuğra:

محمد بن مراد خان مظفر دائماً

افتخار آلآمراء¹ والاکابر هر سک ایلې سنجانې بکې حمزه دآم عزّه ومفخر
القضاة والحکام مولانا بولغاي قاضیسی دآم فضله توقيع رفیع واصل اولیجاق
معلوم اولاکم شمدکیمالده دوبرونیک ایلچیلری درکاه عالمناهمه کلوب بزه
متعلق الی بازراکامزی هر سک ایلنده قتل ائدیلر دیوانلردن تشکی ائدیلر
وانلر داخی سابقا بزه متعلق اکی آدمی دوبرونیکلور اُلدردیلر دیوشکایت
اتمشلردی ایلّه اولسه کرک در کی اوکات وجهله تفتیش اده سز کوره سز
ما بینلرنده واقع اولان خصومتده ققی جانبدن ظلم وتعدي واقع اولمش
ایسه یرنه قویاسز واندن صکره دوبرونیک کافرلر نوک هر سک اغلی کافرلرنده
امانت وجهله قونلش بعض نسنه لری وارمش تعلل ادب ویرمز لر دیو عرض
ائدیلر امدی بیوردوم که انیداخې تفتیش وتفحص اده سز شرعه ثابت
اولانی حکم ادب الیوره سز اهمال ومساهله² اتمیاسز شویله بلا سز بتی از ره
اعتماد قلاسز تحریرا فی اوایل³ رجب المرجب سنه سبع وسبعین وثمانمائه

بمقام

قسطنطنیه

الموقیه

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Mehmed, Sohn Murād Hans, siegreich immer.

Ruhmvollster der Fürsten und Großen, Sangak-Bej des
Landes der Herzegowina, Hamze — dauern möge sein Ruhm —

¹ آلآمراء oder الامراء.

² اهمال ایتیمک gleichbedeutend mit مُساهله ایتیمک, also = sorglos, nachlässig, saumselig sein; vgl. Behā'-eddin, Türkçe lügat, Istanbul 1330:

مُساهله = صیقى طاورانمایوب قولایلق ویومشاقلق کوسترمه

³ Türkische Schreibweise statt اوائل.

und Ruhmvollster der Kāzı und Richter, unser Molla, Kāzı von Blagaj¹ — dauern möge seine Vortrefflichkeit — bei Ankunft des erhabenen Handzeichens sei kund, daß jetzt die Gesandten von Ragusa an meinen Hof, den Zufluchtsort der Welt, gekommen sind und sich mit folgenden Worten über die Herzegowiner² beklagt haben: ‚Sechs unserer Kaufleute, die zu uns gehören, hat man im Lande der Herzegowina ermordet‘. Und jene (d. i. die Herzegowiner) führten gleichfalls Klage, indem sie sagten: ‚Vorher haben die Ragusaner zwei Leute, die zu uns gehören, getötet‘. Wenn dem so ist, so müßt Ihr in ordentlicher Weise die Untersuchung führen und die Angelegenheit prüfen und auf welcher Seite immer bei der zwischen ihnen bestehenden Feindschaft Unrecht und Übergriffe vorgefallen sind, die Sache wieder schlichten. Und sodann haben sie (d. i. die Gesandten) folgendes vorgebracht: ‚Die Ungläubigen von Ragusa besaßen einige Sachen, die sie bei den Ungläubigen des Sohnes des Herzogs³ als Depot hinterlegt haben. Diese machen jetzt Ausflüchte und geben sie nicht zurück.‘ Nun habe ich befohlen, daß Ihr auch diesen Fall prüfen und untersuchen, das nach dem Scheriatrechte Feststehende bestimmen und die Sachen ihnen sofort wegnehmen sollt. Nachlässig und saumselig sollt Ihr nicht sein. So sollt Ihr wissen, Ihr sollt dem Schreiben Vertrauen schenken. Geschrieben in der 1. Dekade des geschätzten Regeb des Jahres 877.⁴

In der Residenz
Konstantinopel
dem wohlbewahrten.

¹ Blagaj, lat. Bona, türk. بولغای bulğaj, ist eine kleine Stadt in der Herzegowina, südöstlich von Mostar. Blagaj war im XIII.—XV. Jahrhundert nicht nur Hauptburg des Landes Chlēm, sondern auch einer der vorzüglichsten Plätze des ganzen Binnenlandes. Mit der Eroberung der Herzegowina durch die Türken fiel es natürlich in türkische Hände. Vgl. C. J. Jireček, Die Handelsstraßen und Bergwerke etc., I. c. S. 25/26.

² Wörtl. eigentlich ‚über jene‘.

³ Vgl. Urkunde Nr. 5, S. 54, Anm. 1.

⁴ = 2.—11. Dezember 1472.

7.

877. 2. Dekade Reğeb (1472. 12.—21. Dezember)

in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Mehmeds II. an die Kāzī der europäischen Türkei, bei Prozessen der Ragusaner streng nach den Gesetzen vorzugehen und jede Unterdrückung derselben zu verhindern.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 132; Format: 440 mm × 144 mm (s. Taf. IV b).

هو

Tuğra:

محمد بن مراد خان مظفر دائماً

مفاخر القضاة والحكام روم ايلي قاضيلرى دآم فضلهم توقيع رفيع واصل
اولجاق معلوم اولاكم شمدكبحالده دوبرونيك كفره لزند¹ دركاه معلامه كلوب
شويله عرض انديلر كه بعض كسسه لر بزمه خصوصت ادب ايللره² ظلم وتعدي
ادرلر ديو ايله اولسه انلر داخي ساير ممالك محروسمه³ واقع اولان خراج كذار
ذميلردن⁴ معدودلردر كر كدير⁵ كه هر قفقيزك حضورنده انلر قضيه لري
واقع اولسه اوكلات وجهله تفتيش ادب مقنضاي شرع نبوي نايسه⁶ انوكله
عمل ادب حق صريحه تابع اولاسز بونلره ظلم وتعدي ائدرمياسز شويله بلاسز
بقى ازره اعتماد قلاسز تحريرا في اواسط رجب سنه سبع وسبعين وثمانمائه

بمقام

قسطنطينيه

الموقيه

¹ Ablat. partitivus; كفره لر ist türk. Plural des arab. Plurals كفرة *kefere* von ا. كافر *kāfir* Ungläubiger, also doppelter Plural.

² Von t. ایل *ejl* Land, Gegend; ایل *ejl* scheint wie *il* eine ältere Aussprache von neu-osm. ایل *el* Land, Gebiet, Volk zu sein. Auch Vámbéry (Altosmanische Sprachstudien, S. 164) kennt die Aussprache *ejl*.

³ محروسه مدّه.

⁴ ذمی *zimmi* nichtmohammed. Untertan in der Türkei, Schutzuntertan, Tributpflichtiger.

⁵ Orig. كر كديركه; vielleicht gehören aber die Punkte zu كد und es ist dann كى zu schreiben. ⁶ Statt نايسه.

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Mehmed, Sohn Murād Hans, siegreich immer.

Ruhmvollste Kāzī und Richter, Kāzī von Rumili — dauern möge ihre Vortrefflichkeit — bei Ankunft des hohen Handzeichens sei kund, daß jetzt Ungläubige aus Ragusa an meinen allerhöchsten Hof gekommen sind und folgendes vorgebracht haben: Einige Leute leben mit uns in Feindschaft und bedrücken und tyrannisieren das Land. Wenn dem so ist — auch diese¹ gehören zu den tributpflichtigen Schutzbefohlenen, die sich in meinen übrigen wohlbehüteten Ländern aufhalten — so ist es notwendig, daß Ihr, bei wem von Euch immer ihre Angelegenheiten verhandelt werden, sie in ordentlicher Weise prüfet und, was immer das heilige Gesetz des Propheten verlangt, darnach handelt und die klaren Rechtssatzungen befolget. Ihr sollt nicht zulassen, daß sie bedrückt und tyrannisiert werden. So sollt Ihr wissen, Ihr sollt dem Schreiben Vertrauen schenken. Geschrieben in der mittleren Dekade des Reğeb des Jahres 877.²

In der Residenz
Konstantinopel
dem wohlbehüteten.

8.

877. 1. Dekade Ša'bān (1473. 1.—10. Januar)

in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Mehmeds II. an den Sanjak-Bej der Herzegowina Hamze, die Festungswerke der Ragusaner in Molonta zu schleifen.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 103; Format: 442 mm × 144 mm (s. Taf. Va).

هو

Tuğra:

محمد بن مراد خان مظفر دائماً

مفخر الامراء والاکابر هر سکه ایلی سنجاغی بکی حمزه دآم عزه توقيع رفیع
واصل اولجاق معلوم اولاکم شمدکیمالده دوبرونیک کافرلینوک بر یرده

¹ D. i. die Ragusaner.

² = 12.—21. Dezember 1472.

قلعه يه بکزر کرمه لري¹ وارمش دیو عرض اولندي ايله اولسه کرک درکي
 انوک ازرنه وارب² یریر ییقدرب احتذار آدره سز اچنده نسنه لري وارسه
 آدم قویب بکلده لر³ شویله اولایکي قلعه اذنلو اولیه شویله بلاسز علامت
 شریف ازره اعتماد قلاسز تحریرا فی اوایل⁴ شعبان المعظم سنه سبع
 وسبعین وثمانه

بمقام
 قسطنطنیه
 الموقیه

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Mehmed Sohn Murād Hans, siegreich immer.

Ruhmvollster der Fürsten und Würdenträger, Sangak-Bej
 des Landes Herzegowina, Hamze — dauern möge sein Ruhm
 — bei Ankunft des hohen Handschreibens sei kund, daß jetzt
 mitgeteilt wurde, die Ungläubigen von Ragusa besaßen an einem
 Orte⁵ festungsähnliche Schlupfwinkel. Wenn dem so ist, so
 müßt Ihr (dorthin) gewaltsam eindringen und die Schlupf-
 winkel an allen Stellen niederreißen und Vorsichtsmaßregeln
 (für die Zukunft) ergreifen lassen. Wenn sich im Innern
 Sachen von ihnen (d. i. der Ragusaner) befinden, so soll man
 Leute hinstellen und sie bewachen lassen. So möge es sein,

¹ کرمه neuosm. کیرمه *girne* das Eintreten, Eintritt, Eingang, Tor, Schlupf-
 winkel.

² ازرنه وارمق *üzzerine warmak* soviel wie اوستنه وارمق *üstüne warmak*
 angreifen, gewaltsam eindringen, mit Gewalt nehmen, bezwingen (هجوم
hügüm etmek, زورلامق *zorlamak*).

³ بکلتیمک *bekletmek* durch Wächter bewachen, Wächter aufstellen, be-
 wachen lassen.†

⁴ Türk. Schreibweise für a. اوائل.

⁵ Wie aus dem gleich folgenden Antwortschreiben des Sangak-Bejs Hamze
 zu entnehmen ist, handelte es sich um die festungsähnlichen Werke von
 Molonta, einer Hafenstadt in Dalmatien, am adriatischen Meere, ssö.
 von Ragusa. Im Atlas des Mercator (Atlas sive cosmographicae medita-
 tiones de fabrica mundi et fabricati figvra. Gerardo Mercatore Rvpel-
 mvndano, Dvisborgi Clivorum 1595) auf der Karte ‚Graecia‘ heißt dieser
 Ort ‚Malanto‘ und besteht aus M. piccolo und M. grande.

denn die Festung soll nicht gestattet sein. So sollt Ihr wissen, Ihr sollt dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben in der 1. Dekade des verehrten Sa'bān des Jahres 877.¹

In der Residenz
Konstantinopel
dem wohlbehüteten.

Antwortschreiben des Sangak-Beys Hamze auf den obigen Befehl.²

Format: 270 mm × 110 mm (s. Taf. Vb).

هو

لا زال قصر عمره معموراً وعمر خصمه مقصوراً

روي عجز ومذلت طيراغنه نهاده ادوپ عتبه عليايه³ معروض كمينه احقر⁴
بودرتم بوندن اوكدن حكم همايون وارد اولوپ مضمون شريفنده
دوبرونيك كافرلي يابدوغي ملت نام قلعلك⁵ يقلمسي اچون كرو مذكور
كافرله يكرم⁶ كون وعده ورسنكم⁷ كندول يقار ويكرم كوندن صكره ادم⁸
كوندروب كوردورسين⁹ اكر يقمشلر اسه خوش والا واروپ يقاسين ديو
يورلش ايله اولسه امر عالي موجبجه يكرم كون وعددن¹⁰ صكره ادم

¹ = 1.—10. Januar 1473. In der italienischen Übersetzung eines ähnlichen Fermans vom Regeb 877 = Dezember 1472 (vgl. Č. Truhelka, l. c. Nr. 39) ist ebenfalls von der Schleifung einer nicht näher bezeichneten Festung der Ragusaner die Rede. Sicherlich ist damit dieselbe Festung Molonta gemeint und ist damals der erste Befehl zu ihrer Schleifung ergangen. Siehe das folgende Schreiben.

² Dieses Schreiben dürfte das älteste bisher bekannte türkische Schreiben eines Sangak-Beys an die Hohe Pforte sein.

³ Orig. عتبه عليايه. ⁴ Orig. كمينه احقر. ⁵ Statt قلعلك.

⁶ Statt يكرم (mit Kesre des *mām*), neuosm. *jirmi* (aus *jigirmi*); nach der altosm. Orthographie wurde auslautendes *i, y*, sehr oft einfach mit Kesre wiedergegeben z. B. البت = neuosm. *alty* sechs.

⁷ Statt ويره سن كم *wiresin kim*. ⁸ Statt ادم.

⁹ Statt كوردور سين *gjördüresin*. ¹⁰ Statt وعدة دن, bezw. وعدة سندن.

کوندروپ کوردورکول^۱ امر پادشاهی موجبہ یقین عتبہ علیایہ^۲ شلیجہ
واقف اولنہ باقی فرمان درکاه معلانکدر کہ ہمیشہ سایہ عالی^۳ و ہمت غالی
لا یزالی باد

مکنہ

بندہ

حمزہ

Er (d. i. Gott)

Stets sei der Palast seines Lebens wohlbestellt und das Leben seiner Feinde kurz.⁴

Das Antlitz in den Staub der Schwäche und Verachtung legend, ist der Bericht des untertänigen Geringsten an die erhabene Schwelle folgender: Vor einiger Zeit kam der kaiserliche Befehl und in seinem erhabenen Inhalt stand diese Weisung: Du mögest für die Schleifung der Festung Molonta, welche die Ungläubigen von Ragusa errichtet haben, den erwähnten Ungläubigen wiederum eine Frist von 20 Tagen gewähren, damit sie selbst diese zerstören und nach 20 Tagen sollst Du Leute schicken und nachschauen lassen. Wenn sie (die Festung) zerstört haben, so ist es gut, wenn nicht, so mögest Du hingehen und sie niederreißen. Wenn dem so ist, so hat man sie (d. i. die Festung) gemäß dem kaiserlichen Befehle: ‚Nach einer Frist von 20 Tagen schicke Leute und laß nachschauen‘ niedergerissen. Die erhabene Schwelle möge auf diese Weise in Kenntnis gesetzt werden. Im übrigen steht der Befehl dem höchsten Herrscherhofs zu, auf daß niemals aufhöre der hohe Schutz und die wertvolle Gunst.

Der untertänige Diener
Hamze.

¹ کوردورکول *gördürkül*, altosm. Imp. der 2. Pers. sing. Im Altosmanischen erscheint als Imp. der 2. Pers. sing. entweder der reine Stamm wie im Neuosmanischen, oder er wird durch das Suffix *گول, گیل, گیل, گیل, گیل, گیل* *göl, gil, gyl*, wie im Uigurischen und Osttürkischen verstärkt. *گوردورمک* *gördürmek* ist Faktitivum von *گورمک* *görmek* sehen, nachsehen.

² Orig. عتبہ علیایہ. ³ Orig. سایہ عالی.

⁴ Dieser Segensspruch (دعا) gilt natürlich dem Sultan.

9.

883. 2. Dekade Šawwāl (1478. 2. Dezember—1479. 4. Januar)
in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Mehmeds II. an die Kāzī der europäischen Türkei, einen Ragusaner namens Marin wegen Ausplünderung eines Steuereintnehmers ausfindig zu machen und sein Hab und Gut in Beschlag zu nehmen.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 155; Format:
430 mm × 145 mm (s. Taf. VI a).

هو

Tuğra:

محمد بن مراد خان مظفر دائماً

مفاخر القضاة والحكام مبینو الشرایع¹ والاحکام قلبه² وترجمه³ واشتبیه⁴

¹ Orig. الشرائع; مبینو الشرایع ist türk. Schreibweise für الشرائع.

² Filibe, die bekannte Stadt Philippopol an der Maritza, nordwestlich von Adrianopel. Ehemals Hauptstadt des Sanğaks gleichen Namens im Wilajet Adrianopel.

³ Trepče oder Trepča (Trepçe, Tripçe, Trepça, Tripza, Trepza). Die verlassenen Ruinen dieses ehemals bedeutenden Ortes liegen ungefähr eine Meile nordöstlich von Vučitrn oder östlich von Mitrovica. Trepče wird 1303 zuerst genannt. Seine Blütezeit fällt jedoch in die erste Hälfte des XV. Jahrhunderts, wo es neben Novo Brdo, Priština und Rudnik der vorzüglichste Handelsplatz Serbiens war. Ein Kefalia (capitaneus) vertrat den Landesherrn. In die Gewalt der Türken fiel Trepče zugleich mit Novo Brdo 1455. J. C. Jireček, Die Handelsstraßen und Bergwerke etc. I. c. S. 54. Nach der Chronik des Āşikpašazāde (S. 146) hieß der Ort türkisch تیربچه *tirb(e)çe* und wurde mit Novo Brdo schon im Jahre 1454 (858 d. H.) von den Osmanen erobert. In einer anonymen geographischen Handschrift der Nationalbibliothek zu Wien, H. O. 191, Bl. 95 r., 8. Zeile von oben, wird die Aussprache dieses Ortes mit folgenden Worten fixiert: ... تروپچ کسرتاء وفتح راء وباء عجمیه ایله ...; vgl. auch قلعه تیربچه in Ta'riḫ-i Abu'l-Feth von Tursun Bej (Beilage der Ta'riḫ-i ʿosmānī engümeni meğmūʿasy), Istanbul 1330, S. 70, 7. Zeile von oben.

⁴ İstib (Istib, Schtiplje), Stadt im ehemaligen Wilajet Kosowo südöstlich von Üsküb an der Bregalnitz, einem Nebenflusse des Wardar; hieß im Altertum Astibon.

ونكوريج¹ قاضى وروم ايلنىك² ساير³ قضائى دام فضلهم توقيع رفيع
 واصل اوليجاق معلوم اولاكم بوندن اول عامل بطشتو نام فرنگده بنم اچم
 واردى مذکور بطشتو درگاه معلومه كلوب دو برونيكلو مارين⁴ يولم⁵ بصوب
 خيلى اچم الدي ديو عرض اندكى سيدن دو برونيك كافرلندن بيك التمش
 فلورى آلنوب خزانه عامر⁶ مه تسليم اولندى امدي مذكورون دو برونيك
 كافرلى درگاه معلومه كلوب مذکور مارنيچون⁷ درگاه معلومه تسليم اندكلى
 اچمه دن بدل مذکور مارينك ايلده اولان رزقن واسباين طلب انديلا ايله
 اولسا بيوردمكه هر بريگوز تحت حكومتكوزه متعلق اولان يرلى تفتيش
 وتفحص قلوب مذکور ماريني بولب آنى ورزقندن واسبايندن ومتروكاندن
 هر نه بولنر سه بولناره تسليم⁸ اده سز بردرلو دخى آتيا سز شيله بلا سز علامت
 شريف از ره اعتماد قلا سز تحريرافى واسطه⁸ شوال سنه ثلث وثمانين وثمانمائه

بمقام
 قسطنطينيه

Er (d. i. Gott)

(Tugra): Mehmed, Sohn Murād Hans, siegreich immer.

Ruhmvolle Kāzī und Richter, Ausleger der Scheriatgesetze
 und Befehle, Kāzī von Philippopel, Trepče, Istib und Neguriğ(?)

¹ Neguriğ eventuell Tegu(o)riğ; einen Ort dieses oder ähnlichen Namens, der damals zugleich Sitz eines Kāzī war, vermag ich nicht zu lokalisieren. Vielleicht ist aber Neguriğ etc. eine Verschreibung von Meguriğ, womit aber nur die ehemalige Stadt Megjurčje gemeint sein kann, die sich im 15. Jahrh. am Zusammenflusse der Piva und Tara in der südlichen Herzegowina auf einem kleinen, Stefan polje genannten Felde unterhalb der Burg Sokol befand. Vgl. J. C. Jireček, die Handelsstraßen und Bergwerke etc. S. 33.

² Ältere Schreibweise für ايلنىك.

³ Türk. Schreibweise für سائر.

⁴ Orig. مارينه. ⁵ Statt يولمى; vgl. Einleitung S. 29, Anm. 3.

⁶ Orig. خزانة عامر⁶ مه. ⁷ Statt امريچون.

⁸ Wie aus dem Original (siehe Tafel VI a) zu entnehmen ist, schrieb der Schreiber zuerst اوایل verbesserte sich aber dann in واسطه.

und die übrigen Kāzī von Rumili — dauern möge ihre Vortrefflichkeit — bei Ankunft des erhabenen Handzeichens sei folgendes bekannt: Der Steuereinnahmer, ein Franke namens Batišto, besaß vor einiger Zeit Geld, das mir gehörte. Der erwähnte Batišto kam an meinen Hof und da er Mitteilung gemacht hat mit den Worten: ‚Der Ragusaner Marin hat mich verfolgt und mir viel Geld weggenommen‘, wurden den Ungläubigen von Ragusa 1060 Dukaten genommen und meiner kaiserlichen Schatzkammer übergeben. Jetzt sind die erwähnten ragusanischen Ungläubigen an meinen allerhöchsten Hof gekommen und haben als Entgelt für das Geld, das man wegen des erwähnten Marin meinem allerhöchsten Hofe überliefert hat, die Lebensmittel und das Hab und Gut des erwähnten Marin, die sich im Reiche befinden, verlangt. Wenn dem so ist, so habe ich befohlen, daß ihr die Orte, die zum Regierungsbezirke eines jeden von Euch gehören, durchforscht und durchsucht, den erwähnten Marin ausfindig macht, ihn und alles, was von seinen Lebensmitteln, seinem Hab und Gut und den von ihm zurückgelassenen Sachen gefunden wird, diesen (d. i. den Ragusanern) übergebt. Ihr sollt in keiner Weise anders handeln. So sollt Ihr wissen, Ihr sollt auf das erhabene Handzeichen vertrauen. Geschrieben in der mittleren Dekade des Šawwāl 883.¹

In der Residenz
Konstantinopel.

10.

888. 2. Dekade Rebī' II (1483. 19.—28. Mai)

in der Residenz Adrianopel.

Ferman Sultan Bājezīds II. an den Kāzī von Foča und den Festungskommandanten von Kastelnuovo betreffend den Verkauf ragusanischen Salzes.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 18; Format: 435 mm × 151 mm (s. Taf. VIb).²

¹ = 26. Dez. 1478 bis 4. Januar 1479.

² Vgl. die serbo-kroatische Übersetzung dieses Fermans bei Truhelka, l. c. Nr. 81.

هو

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائما

مفخر قضاة المسکین مرجع ولاية المؤمنین مولانا خوچه¹ قاضیسی دام فضله
ومفخر المعتمدين والمستحفظین نوه² دزداری زید قدره توقيع رفیع واصل
اولیجاق معلوم اولاکه بوندن اول شيله بویرمش ایدم که نوهک کندو نفسنده
حاصل اولن طوز صاتلوب تمام اولدقدن صکره عمال³ وارُب غیرى یرک

¹ خوچه Hoča (Chotča oder nach der heutigen kroatischen Rechtschreibung Hotča, Chozza lat. Urkunden) ist das heutige Foča am rechten Drinaufer an der Mündung der Čehotina. Es war am Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts die Residenz des Sangak-Beys der Herzegowina, die erst später nach Mostar verlegt wurde. In den Archivbüchern von Ragusa wird der Ort seit 1369 erwähnt und im 14. bis 15. Jahrhundert Coza, Choza, Cotza, Quoza, Coça, Choça usw. geschrieben. Foča heißt er seit dem 16. Jahrhundert, in türkischen Urkunden (s. Nr. 13, 19 u. 20) schon am Ende des 15. Jahrhunderts. C. J. Jireček, Handelsstraßen und Bergwerke von Serbien und Bosnien, S. 76 und J. v. Karabacek, Abendländische Künstler zu Konstantinopel im XV. u. XVI. Jahrhundert (Denkschriften d. Kaiserl. Akad. d. W., 62 B., 1. Abt.) I, S. 63, Anm. 8.

² نوه Nowa = Kastelnuovo (serbokroat. Ercegnovi), Marktflecken in Dalmatien an der Topla-Bai, am Eingange in den Golf von Cattaro, ehemalige Hauptstadt des Herzogtums St. Sab(v)a (Herzegowina). Der Seespiegel des Piri Re'is (Handschrift der Nat.-Bibliothek H. O. 192) nennt diesen Ort im Texte قاستانوا *kaştanowa* und erklärt ihn mit *jeñi hişār* (neues Schloß). In der Kartenskizze auf derselben Seite heißt er قلعة نووا *kal'a-i nowa* Festung Nowa; l. c. fol. 64 r, 3. Zeile und fol. 64 v, 1.—4. Z. Das Nähere über die Einnahme Nowas durch die Türken siehe in Hadschi Chalfa: Rumeli und Bosna (Übersetzt von Hammer, Wien 1812) S. 178.

³ Plural von ar. عامل *āmil*, ein anderer Plural ist: عاملین *āmīlīn*, auch der türk. Plural عامللر *āmyllar* kommt vor, Steuereinnahmer; Steuerpächter, Steuerbeamter. Mit diesem Worte wurden zunächst bei den Arabern hohe Beamte wie Statthalter, Steuereinsamler usw. bezeichnet. Im Osmanischen Reiche hießen so die kleinen Verwaltungs-, Finanz- und Steuerbeamten, die man allgemein unter dem Namen اهل عرف *ehl-i 'urf* zusammenfaßte, s. *Ḳānūnnāme-i āl-i 'osmān* l. c. S. 14 und 'Abdu'r-Raḥmān Fefik Bej, *Tekjālīf kawā'idī*, Konst. 1329, 1. Bd., S. 143 u. 238. Dieses Wort ist auch in das Serbo-Kroatische übergegangen in der Form амалдар, bosn. *amaldar* und *hamaldar*, wahrscheinlich vom türk. Plural *āmyllar*, vgl. Gj. Daničić, Rječnik iz knjižconih starina

طوزین کتورب آنده صاتمق اولیاییدی حالیا تمال اول امره اطاعت وامثال
 اتمیوب نفس نوهده حاصل اولن طوز صاتلوب تمام اولدقدن صکره وارب
 خارجدن طوز کتورب آنده صاترلمش بو نسنه دن دو برونکده حاصل اولن
 طوزه ضرر اولوب انجترلمش امدي بوبردم که عماله یساق اده سر که
 نفس نوهده حاصل اولن طوز صاتلوب تمام اولدقدن صکره وارب نویه¹
 خارجدن طوز کتورب صاتیال ایلینلری سکدره سر² تمرّد ایدن لک حقندن
 کلاسز بر درلو دخی اتمیاسز نحر برآ فی اواسط آخر الریعین سنه ثمان وثمانین
 وثمانه

بمقام
 نواحی³ ادرنه

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bājezid, Sohn Mehmed Hans, siegreich immer.

Ruhm der Richter der Muslime, Hort der Sachwalter der Gläubigen, unser Molla, Kāzī von Foča — dauern möge seine Vortrefflichkeit — und Ruhm der Vertrauenswürdigen und Beschützer, Festungskommandant von Kastelnuovo — es nehme zu seine Macht — bei Ankunft des hohen Handschreibens sei kund, daß ich schon früher folgenden Befehl erlassen habe: Nach Ausverkauf des in Kastelnuovo selbst gewonnenen Salzes ist es nicht gestattet, daß die Steuereinnnehmer kommen und das Salz eines anderen Ortes bringen und daselbst verkaufen. Jetzt haben die Steuereinnnehmer jenem Befehle nicht gehorcht und ihm nicht Folge geleistet, sondern haben, nachdem das in Kastelnuovo selbst gewonnene Salz ausverkauft worden ist, von außen (aus der Fremde) Salz gebracht und es daselbst verkauft. Daraus entstand Schaden für das Salz, das in Ragusa gewonnen wird,⁴ und sie haben damit unrecht getan.

srpskih napisao, Biograd 1863, S. 9 und Dr. Č. Truhelka, l. c. Nr. 81, 88, 90, 93.

¹ نوهده.

² سکدرمک = سوکدرمک *sögdürmek* (*söjdürmek*), Fakt. von سوکدمک *sögmek* (*söjmek*) schimpfen, schelten, tadeln, rügen, Vorwürfe machen.

³ Orig. نواحی ادرنه; نواحی, plur. von ناحیه, Umgebung.

⁴ Bei Ragusa wurde Salz ursprünglich in der nächsten Umgebung gewonnen, am Hafen von Gravosa (noch um 1500), in Malfi, auf den

Ich habe nun befohlen, daß Ihr den Steuereinnehmern verbieten sollt, daß sie nach Ausverkauf des in Kastelnuovo selbst gewonnenen Salzes nach Kastelnuovo kommen und von außen Salz bringen und es verkaufen. Denjenigen, die nicht gehorchen,¹ sollt Ihr Rügen erteilen lassen, und jene, die sich auflehnen, bestrafen; Ihr sollt auch in keiner Weise anders handeln. Geschrieben in der mittleren Dekade des Rebi' II des Jahres 888.²

In der Residenz
in der Umgebung³ Adrianopels.

11.

891. 1. Dekade Ša'bān (1486. 2.—11. August)

in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Bājezids II. an die Kāzī der europäischen Türkei betreffend ihr Verhalten in den Prozessen der Ragusaner.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 162; Format: 435 mm × 150 mm (s. Taf. VII a).

Inseln Giuppana und Meleda, seit 1333 aber im Großen bei Stagno, wo die Salzgärten der alten Ragusaner noch im 19. Jahrhundert in Betrieb standen. Landeinwärts gingen die Salztransporte der Ragusaner bis zum Lim und zum Amselfeld. C. J. Jireček, Die Bedeutung von Ragusa etc., S. 148.

¹ Wörtlich: Die nicht (so) tun, nämlich wie es befohlen wurde.

² = 19.—28. Mai 1483.

³ Damit soll wohl angedeutet werden, daß sich damals das kaiserliche Hoflager außerhalb der Stadt Adrianopel befand. Tatsächlich lag das neue kaiserliche Palais, das Mehmed II. im Jahre 1452 daselbst erbaute und Selim I. und die späteren Sultane durch Zubauten vergrößerten, außerhalb der Stadt auf einer von der Tundscha, die sich bei Adrianopel mit der Maritza vereinigt, gebildeten Insel (vgl. EJ, 2. Bd., S. 2). Auf dieser Insel fand auch das Beschneidungsfest der beiden Söhne Mehmeds II., der Prinzen Bājezid und Muṣṭafā im Frühjahr 861 d. H. (beg. 29. XI. 1456) statt, was aus folgender Stelle in der Chronik Hōğā Sa'du'd-din's (tāğ'ut-tewāriḥ, I, 460) gelegentlich der Beschreibung obigen Festes zu entnehmen ist:

سنه (احدى وستين وثمانمائه) بهارنده كه عتدال ربيعى اقتضاى طبيعى اوزره روى زمينى خرم خصوصا ادرنه اطرافنى غيرت افزاى مرغزار ارم ايتمشيدى فرمان همايون سلطانى بو وجهله نفوذ بولدى كه اوطاق سعادت مساقلىرى ادرنه جوارنده اده نامى ايله اشتهار بولان جزيره دلکشاده قورولوب . . .

هو

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائماً

مفاخر القضاة والحكام مبینو الشرایع¹ والاحکام روم ایلی قاضیلری دامت فضائلهم توقيع رفیع همایون واصل اولیجاق معلوم اولاکه بوندن اول مرحوم بابام طیب الله² نراه دورونیک بازرکانلرله حکم شریف صدقه اتمش که بازرکانان مذکوران ممالک محروسه³ کلوب بیع وشرای و تجارت و مسلمانلرله معامله کلوب کاه دعوی⁴ و نزاع اولوب مزور شاهدلر اقامت ایدب خلاف واقع حقوق طلب ایدیجک بونلرکله مسلمانلر اراسنده بیع وشرای و تجارت و کفالت و سایر امور شرعیه دن هر نه واقع اولسه اول بایده قاضی معرفتی اولوب قاضی سجلاته قید اولنوب شرعی حجت آله که صکره نزاع اولنیه نزاع اولیجاق سجلاته ویا حجتیه نظر اولنوب اول موجبجه عمل اوله بو ایکیدن بریسی اولیوب مجرد شاهد اقامت اتمک اله بونلردن دعوی اتسلر مسموع اولیه اما سجلاته بونلرینه شرعی حجت لرنده مقید و مسطور اولسه اول موجبجه عمل اوله بندن دخی اول موجبجه حکم طلب ایدکلری سببیدن بوردم که من بعد کرو اول منوال ازره عمل اده سرز شیله بلاسر علامت شریفه اعتماد اده سرز تحریرا فی اوایل⁵ شهر شعبان⁶ المعظم سنه احدی وتسعين وثمانائة

بمقام

قسطنطنیه

¹ Türkische Schreibweise statt الشرائع; im Original steht irrtümlich مبینوا الشرایع.

² Auch im Türk. meist الله (mit Teşdid) geschrieben. ³ Statt محروسه.

⁴ Richtig da'wā mit الف بصورة الياء geschrieben; möglicherweise aber lautete damals die türkische Aussprache dieses arabischen Wortes da'wī; vgl. a. t. معنى (معنا) ma'nā der Sinn, die Bedeutung, welches Wort die Perser ma'ns aussprechen; vgl. Einleitung S. 32 die Aussprache von جاذی.

⁵ Türk. Schreibweise statt اوائل.

⁶ Orig. لشعبان oder der Schreiber schrieb irrtümlich لشعبان, worauf er das ل durch einen nach rechts geneigten Strich ungültig machen wollte.

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bājezīd, Sohn Mehmed Hāns, siegreich immer.

Ruhmvollste Kāzī und Richter, Ausleger der Scheriat-gesetze und Verordnungen (Befehle), Kāzī von Rumili — dauern möge ihre Vortrefflichkeit — bei Ankunft des erhabenen Hand-schreibens sei bekannt, daß früher mein verstorbener Vater — Gott mache angenehm die Erde seines Grabes — für die Kauf-leute von Ragusa hohe Befehlsschreiben erlassen hat, so daß die erwähnten Kaufleute in die wohlbehüteten Länder kamen, Käufe und Verkäufe abschlossen, Handel trieben und mit den Muslimen Geschäfte eingingen. Als es aber bald Klagen und Streitigkeiten gab, falsche Zeugen auftraten und man sich Rechte gegen den wirklichen Sachverhalt anmaßte, wurden alle Käufe und Verkäufe, Handelsgeschäfte, Bürgschaften und die übrigen scheriatmäßigen Geschäfte zwischen diesen (d. i. den Ragusanern) und den Muslimen mit Wissen des Kāzī ab-geschlossen und in seine Register¹ eingetragen und man er-hielt darüber scheriatmäßige Urkunden, damit später kein Streit entstehe. Sobald ein Streit entsteht, solle man die Register und Gerichtsurkunden einsehen und darnach handeln. Wenn eines von diesen zwei (Beweismitteln) fehlt und man darüber bloß mit Vorführung von Zeugen Klage erhebt, so möge sie nicht gehört werden. Wenn sich aber die Angelegenheit in den Registern befindet und auch in den scheriatmäßigen Ge-richtsurkunden registriert und verzeichnet erscheint, so möge darnach gehandelt werden. Weil auch von mir in diesem Be-lange ein Befehl verlangt wurde, so habe ich befohlen, daß Ihr von nun an wieder in dieser Weise vorgehen sollt. So sollt Ihr wissen, Ihr sollt dem erhabenen Handzeichen Ver-trauen schenken. Geschrieben in der 1. Dekade des verehrten Monats Ša'bān des Jahres 891.²

In der Residenz
Konstantinopel.³

¹ Wörtl. „in die Register des Kāzī“.

² = 2.—11. August 1486.

³ Auf der Rückseite, im 1. Faltprodukte von oben, steht: اکی اوچ یازیلہ — ۱۰ — اوچ دخی یازیلہ und die Jahreszahl 1583 (s. Taf. XIV, Nr. 1).

12.

891. 5. Ša'bān (1486. 6. August) in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Bājezīds II. an den Sanġak-Bej der Herzegowina und den Kāzī von Drin betreffend die Hammelsteuer ragusanischer Kaufleute.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 7; Format: 432 mm × 145 mm (s. Taf. VII b).

هو

Tuġra:

بایزید بن محمد خان مظفر د(ا)ئما

افتخار الامراء والاکابر جامع المعالی¹ والمفاخر حایز² قصب³ السبق فی مصمار الماء المخصوص بعناية الملك القادر هرسک ایل سنجاغی بکی دام عزه و منحه القضاة والحکام مولانا درین⁴ قاضیسی دام فضله توقيع رفیع واصل اولجاق بلاسز که شمدکیخالده دوبرونیک ایلچیلری درگاه معلامه کلوب شيله عرض ادرلرکه دوبرونیک خلقدن بعض کسنه لر کلوب ممالک محروسه ده بعض یرلرده کندو اچهلری اله قیون الوب قیونی صاتون الدقلری یرلرده کاه اولورکه کندولر و کاه اولورکه 'ستان کسنه لر اول ییلک رسم غنمی و یرلر صکره قیون عادتین دوتان عاملر بزم ایلرزه یقین یرلردن کلوب رنجبرلرمزی قارشولوب جبرله تکرار اول قیونک عادتین ینه الورلر بردفعه

¹ Orig. المعال.² Türk. Schreibweise statt حائز.³ Orig. قصاب.⁴ Drin; diesen Ort konnte ich nur im Atlas des Mercator (siehe Urkunde Nr. 8, Anm. 5 zur Übersetzung) auf den zwei Karten: Slavonia, Croatia, Bosnia cum Dalmatiae parte und Walachia, Servia, Bvlgaria, Romania feststellen. Auf diesen Karten liegt er am Drina-Flusse südöstlich von Orach (sedes Sangiacci Seruvie) und östlich von Cozza (Foča). Ich vernag leider nicht zu sagen, welchem Orte von heute das damalige Drin entsprochen haben mag, da seine Lage im oben erwähnten Atlas zweifellos falsch verzeichnet ist, denn Foča (Cozza), das sich nach dem Atlas nicht an der Drina und westlich von Drin befindet, liegt ja selbst an der Drina und zwar an der Mündung der Čehotina. C. J. Jireček, Handelsstraßen und Bergwerke etc. kennt diesen Ort überhaupt nicht.

ویردک ویا الدوغمز یرده صتان کمسنه لردن آندی درلرسه مستمع اولزلر بزه
 حیف در ایله اولسا بیوردم که تفتیش ایدب کوره سز واقعا عرض ایدکلری
 کبی بونلرک خلقدن بعض کلوب بنم ممالک محروسه^۱ قیون الوب الدقلری
 یرلده اول ییلک رسمنی بونلر ویا صتان کمسنه لرب دفعه ویرلرسه که صکره
 عاملر تکرار یوللرینه وارب رسم آلق ایستسه لر منع ایدب الدریمه سز ما
 حصّل تکرار النق امرم ذکل در تکرار الدریمه سز ترمز ادرلرسه سکدره سز^۲
 ییله بلاسز علامت شریفه اعتماد قلاسز

تحریرا فی خامس شعبان سنه ۱۲۹۱^۳

بمقام

قسطنطنیه

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bājezīd, Sohn Mehmed Hāns, siegreich immer.

Vornehmster der Fürsten und Großen, Verdienstvollster und Ruhmreicher, Gewinner des Siegespreises auf der Rennbahn des Wassers,⁴ durch die Gnade des mächtigen Königs Ausgezeichneter, Saṅḡāk-Bej der Herzegowina — dauern möge sein Ruhm — und ruhmreichster der Kāzī und Richter, unser Molla, Kāzī von Drin — dauern möge seine Vortrefflichkeit. Bei Ankunft des erhabenen Handzeichens sollt Ihr wissen, daß jetzt die Gesandten von Ragusa an meinen allerhöchsten Hof gekommen sind und folgendes mitgeteilt haben: Einige Leute aus der Bevölkerung Ragusas kommen in die wohlbehüteten Länder und kaufen daselbst an einigen Orten mit ihrem Gelde Hammel ein. An den Orten, wo sie die Hammel gekauft haben, zahlen bald sie selbst, bald die Ver-

¹ Statt محروسه مدد.

² سکدرمک sögdürmek, Fakt. von سگمک sögmek, s. S. 66, Anm. 2.

³ Das Schlußprotokoll wurde hier von einer anderen Hand, als derjenigen, die den Text der ganzen Urkunde geschrieben hat, beigesetzt. S. Einleitung S. 40 ff. Vgl. auch die Schlußprotokolle der Urkunden Nr. 13, 16, 19, 20 und 22.

⁴ Vielleicht soll durch diese Anrede darauf angespielt werden, daß der damalige Saṅḡāk-Bej der Herzegowina, dessen Person ich nicht näher feststellen konnte, einmal Großadmiral (Kapudan) gewesen war.

käufer die Hammelsteuer¹ jenes Jahres. Hierauf kommen die Steuereinnnehmer, welche die Hammelsteuer eintreiben aus Orten, die nahe unserem Lande gelegen sind, gehen unseren Land-leuten entgegen und heben mit Gewalt nochmals jene Hammelsteuer ein. Wenn diese sagen ‚Wir haben sie schon einmal gezahlt‘ oder ‚Sie wurde von den Verkäufern in den Orten, wo wir einkauften, eingehoben‘, so werden sie nicht angehört. Es ist ein Schaden für uns, wenn dem so ist. Ich habe befohlen, daß Ihr untersuchen und nachsehen sollt, ob tatsächlich, wie sie (d. i. die Gesandten) berichtet haben, einige von ihren Leuten gekommen sind und in meinen wohlbehüteten Ländern Hammel gekauft haben und an den Orten, wo sie eingekauft haben, entweder sie selbst oder die Verkäufer die Steuer jenes Jahres schon einmal gezahlt haben. Wenn sodann die Steuereinnnehmer abermals ihnen in den Weg treten und die Steuer einheben wollen, so sollt Ihr sie hindern und die Steuer nicht einheben lassen. Es ist nicht mein Befehl, daß das, was schon eingenommen wurde, nochmals eingehoben werde. Ihr sollt sie nicht wiederholt die Steuer einheben lassen und wenn sie sich dagegen auflehnen, sollt Ihr ihnen Rügen erteilen lassen. So sollt Ihr wissen und dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken.

Geschrieben am 5. Ša‘bān des Jahres 891.²

In der Residenz
Konstantinopel.³

¹ Die Hammelsteuer رسم غنم (*resm-i ġanem*) betrug damals für je drei Hammel 1 Asper (افچه *akče*). Vgl. meine Ausgabe des *Kānūnnāmes* Sultan Mehmeds des Eroberers in MOG, 1. Heft, S. 45, Punkt 5.

² = 6. August 1486.

³ Die Rückseite dieser Urkunde (s. Taf. XIV, Nr. 2) die, wie sich aus dem Inhalte ergibt, in einer Finanzsache ausgestellt wurde (vgl. Einleitung S. 40 ff.), trägt die Unterschrift الفقير محمد, ‚Der arme Mehmed‘, womit sich wahrscheinlich der Vorsteher jener Abteilung der Rechnungskammer, in der die Fermane in Finanzsachen ausgefertigt werden (*ewāmir-i mālīje kalemī*), unterschrieben hat, ein kreisrundes Siegel von ungefähr 20 mm Durchmesser und die Jahreszahl 1485. Die Legende des Siegels lautet:

هو يُعَزَّزُ مِنْ يَشَاءِ
العبد عيسى بن منتشا

مقاطعه به دوتان کوچک علی ازرنده مذکور کوکز قسطنطنیه درت بیک الت¹ یوز یکرم درت فلوری وارادی سنه اثنی وتسعین وثمانه² تاریخنده بوسنه عاملرینک تفتیشه کوندرلان مولانا حسنه قوشلوب اول جانبه کوندر لمش ادی وارُب تفتیش ایدب کورد وکده مذکور ولایتلرک اعیانی جمع اولوب اربع وثمانین وثمانه³ یلندن تاست وثمانین وثمانه⁴ ذی الحجه سنک غایتنه وارنجه مذکور ولایتلرک کوکزین دوبرونیک کافرلی جمع وضبط ایلدی دیو شهادت ادیچک کوکزک رسومن کوکز جمع ادنلردن طلب اتملو اولجاق نسنه ویرمایوب وکوندرلان احکام شریفه دخی مقید اولوب درکاه معلومه عامل اله برابر اولغه دوبرونیک بکرن⁵ حواله ایلامشلردی مذکورلرک ایلمچیلری نقولن وفرنچسقونام کافرل عامل اله قیومه کلوب برابر اولدقلرنده قضیه لری فصل بولمایوب قاضی مذکور⁶ رادن اوغلی ماتنی وپترولاتنی ورادونیه اوغلی مارنجه وکنازاملتی وماریه قرنداشی فریغونی واندریه لاتنی ووقاسین لاتنی وپدقولاتنی نام کسنه ل متصرف اولدیار دیو عرض ایتش ادی امدی مذکورلری هر قنده اسه بولدرب هر سک بنجانی بکی وفوجه قاضیسنه کوندره سر دیو دوبرونیک بکرنه حکم کوندربولوب عامل دخی قوله قوشلوب اول جانبه کوندردی ایله اولسا بیوردم که اول کافرلی دوبرونیک بکری

Dieser Ausdruck ist aus dem Serbo-Kroatischen ins Türkische übergegangen. Außer diesem gibt es im Serbo-Kroatischen noch andere deutsche bergmännische Ausdrücke wie *orot* (Ort), *hutman* (Hüttenmann), *karan* (Karren) usw.; sie alle stammen von den Sachsen, in deren Händen sich damals zum größten Teile die Betriebe der serbischen und bosnischen Bergwerke befanden. Vgl. C. J. Jireček, Die Handelsstraßen und Bergwerke in Serbien und Bosnien, I. c. S. 44.

¹ الت یوز یکرم *altosm. Orthographie statt یوز یکرمی*, siehe Urk. Nr. 8, Anm. 6 zum Text des Antwortschreibens.

² Orig. ثمانه. ³ Orig. ثمانه. ⁴ Orig. ثمانه.

⁵ Richtiger wäre بکلرینه, nämlich: بکلرینک دوبرونیک بکلرینه, denn man sagt: حواله ایلمک *kimseje bir şey haüale ejlemek* jem. etwas übertragen, überweisen.

⁶ Orig. قاضی مذکور.

سِزَه کوندرب وارب سِزَه قاتکزده قضیه لری شرعه نفتیش اولنال سِز داخی
 بو خصوصده کرکی کبی مقید اولوب نفتیش و تفحص ایدب کوره سِز
 ومذکور دو برونیك ایلمچیلری مارنجه آدنه حجت ابراز ایلدیلر که عامل اله
 ابرالشدی^۱ دیو عامل اول حجت اچون مارنجه دکل ابرالشدوغم مارتین
 ادی دیو جواب ویردی اول مارنجه دخی بله کوندرسه لر کرک در اول
 خصوصی دخی اوکات وجهله نفتیش و تفحص ایلیه سِز قاتکزده هر نه وجه
 از ره ظاهر وثابت اولور اسه تفصیلی اله یازب درکاه معلومه اعلام ایلیه سِز
 و بوندن غیری مذکور عامل درکاه معلومه اقرار و اعتراف ایدب ایتدی^۲
 ذکر اولنان کافرلردن غیری دو برونیك کافرلی اله و کازلی اله هیچ دعوی^۳
 او نزاعم یوق در همان دعوی و نزاعم سابقا ذکر اولنان کافرلر اله در ددی
 ایدی اول کافرلی دو برونیك بکری سِز کوندرسه لر کرک در هر برینک
 قضیه سن اوکات وجهله نفتیش و تفحص ایدب ظاهر اولانی یازب اعلام
 ایده سِز بوندن نیجه امر ادرسم اکا کوره عمل اولنه بیله بلا سِز علامت
 شریفه اعتماد قلاسز تحریرا فی ۴ جاذی الاولی سنه ۸۹۴^۴

بمقام

قسطنطنیه

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bâjezîd, Sohn Mehmed Hân, siegreich immer.

Ruhmvollster der Fürsten und Großen, der hervorragende Eigenschaften und Verdienste in sich vereinigt und ausgezeichnet ist durch die Gnade des mächtigen Königs, Sangak-

^۱ ابرالشدی *ibrālaşdy* von ابرالشمق *ibrālaşmaq* mit jem. quitt werden, zusammengesetzt aus ar. ابراء *ibrāʾ* Zahlung, Tilgung, Quittierung und dem türk. Suffix لاش *laş*, das zur Bildung reziproker Verba denom. verwendet wird.

^۲ Ältere Schreibweise für ایتدی *ajldy* ki er sagte, daß . . .

^۳ = *daʿwim* meine Klage, statt دعوام *daʿwām*; siehe Urkunde Nr. 11, Anm. 4 zum Texte.

^۴ Das Schlußprotokoll wurde hier in einem besonderen Datierungsbüro beigesetzt, siehe Einleitung, S. 40 ff. und Taf. VIII a.

Bej der Herzegowina, Hăġġi — dauern möge sein Ruhm — und ruhmvoller Kāzı und Richter, unser Molla, Kāzı von Foča — dauern möge seine Vortrefflichkeit — bei Ankunft des erhabenen Handzeichens sollt Ihr wissen, daß Küçük 'Alı, der seit dem 1. Muħarrem des Jahres 884 die Kuxe von Bosnien, der Herzegowina und anderer Orte gepachtet hat, von den Raten der erwähnten Kuxe 4624 Dukaten besessen hat. Im Jahre 892 wurde er unserem Molla Hasan, der zur Inspizierung der Steuereinnahmer von Bosnien abgeschickt wurde, zugeteilt und dorthin gesandt. Als dieser kam, untersuchte und prüfte, versammelten sich die Notabeln der erwähnten Provinzen und bezeugten, daß vom Jahre 884 bis zum Ende des Monats Zi'l-hiġġe 886 die Kuxe der erwähnten Provinzen die Ungläubigen von Ragusa gemeinsam besessen haben. Während die Kuxsteuer von jenen zu verlangen war, welche die Kuxe gemeinsam besessen haben, zahlten diese doch nichts und die abgeschickten erhabenen Befehle nahmen sich dieser Sache eifrig an und man beauftragte die Herren von Ragusa, mit dem Steuereinnahmer an meinem allerhöchsten Hofe zu erscheinen. Die Gesandten der Erwähnten, die Ungläubigen namens Nikulin und Francesco kamen mit dem Steuereinnahmer an meine Pforte und während sie gemeinsam anwesend waren, wurde ihre Angelegenheit nicht entschieden und der erwähnte Kāzı hatte berichtet, daß die Personen namens Mati, Sohn des Raden, Petro Lat(i)ni, Maringā, Sohn des Radonia, der Rektor . . .,¹ Marias Bruder Ferigoni, Andreja Lat(i)ni, Vukasin Lat(i)ni und Pedko Lat(i)ni die Besitzer (d. Kuxe) sind. Nun wurde an die Herren von Ragusa folgender Befehl geschickt: Ihr sollt die Erwähnten, wo immer sie sich befinden, ausfindig machen und sie dem Sangak-Bej der Herzegowina und ihrem Kāzı schicken. Auch der Steuereinnahmer wurde dem Boten² beigegeben und dorthin geschickt. Wenn dem so ist, so habe ich befohlen, daß

¹ Da im Originaltexte die diakritischen Punkte fast gänzlich fehlen, läßt sich dieser Eigenname nicht einmal annähernd feststellen. Möglicherweise ist auch der eine oder der andere der übrigen von mir entzifferten Eigennamen anders zu lesen.

² Wörtlich eigentlich ‚dem Diener, Sklaven‘. Gemeint kann damit selbstverständlich nur jene Person sein, die den erwähnten Befehl (Ferman) den Ragusanern zu überbringen hatte.

die Herren von Ragusa Euch jene Ungläubigen schicken sollen, und daß nach ihrer Ankunft vor Euch ihre Angelegenheit nach dem Scheriatrecht untersucht werde. Auch Ihr sollt Euch dieser Sache, wie es sich gebührt, mit Fleiß annehmen, sie untersuchen und prüfen und darauf Acht haben. Die erwähnten Gesandten von Ragusa wiesen auch eine gerichtliche Bescheinigung auf den Namen Maringā vor und sagten, dieser wäre mit dem Steuereinnahmer quitt. Der Steuereinnahmer gab zur Antwort, daß nicht Maringā für jene Bescheinigung in Betracht komme, sondern Martin wäre es, mit dem er quitt sei. Jenen Maringā müssen sie daher auch mitschicken. Ihr sollt diese Angelegenheit ebenfalls in guter Weise prüfen und untersuchen und wie immer sie sich vor Euch zeigt und darstellt, darüber ausführlich schreiben und meinem allerhöchsten Hofe Mitteilung machen. Außerdem hat der erwähnte Steuereinnahmer an meinem allerhöchsten Hofe folgendes erklärt und gestanden, er sagte: „Ich habe keine Klage und keinen Streit mit den Ungläubigen von Ragusa und ihren Rektoren außer mit den erwähnten Ungläubigen; bloß mit den früher genannten Ungläubigen habe ich Streit und Klage. Nun müssen Euch die Herren von Ragusa jene Ungläubigen schicken. Eines jeden Angelegenheit sollt Ihr nun in ordentlicher Weise prüfen und untersuchen und das Ergebnis schriftlich mitteilen. Welche Befehle immer ich dann erteile, darnach möge gehandelt werden. So sollt Ihr wissen und dem erhabenen Handzeichen vertrauen. Geschrieben am 4. Gemāzi I des Jahres 893.¹

In der Residenz
Konstantinopel.²

¹ = 16. April 1488.

² Auf der Rückseite der Urkunde (s. Taf. XIV, Nr. 3) befinden sich die Unterschriften *الفقير جزء* *el-fakir Hamze* der arme Hamze und *الفقير محمد* *el-fakir Mehmed* der arme Mehmed. Erstere ist die Unterschrift des damaligen Defterdārs *نور الدين جزء*, auch *محيى الدين* oder *ليس زاده محيى الدين* genannt, letztere die des damaligen Vorstandes des Sekretariats (*ewāmīr-i mālīje kalemī*) der Rechnungskammer, eines gewissen Mehmed. Siehe Einleitung S. 40 ff. und Urkunde Nr. 12, Anm. 3 zur Übersetzung.

14.

894. 2. Dekade Rebr' II (1489. 14.—23. März)

in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Bâjezids II. an den Kâzî von Vučitrn in einem Prozesse über das Eigentum an einem Hause.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 6; Format: 445 mm × 147 mm (s. Taf. VIII b).

هو

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائماً

مفخر القضاة والحكام مبین الشرائع¹ والاحكام مولانا ولجترین² قاضیسی
 دام فضله توقيع رفیع همایون واصل اولجاق معلوم اولاکه شمدکیمالده
 دوبرونیک ایلیچپسی کاز فرنجوشقو درکاه معدلت پناهمه شویله عرض
 ائدی که دوبرونیک کافرلندن مارین دیره آدلو بر کافرک بورچی اولوب اول
 بورج بولردن طلب اولنوب بولردخی آنوک بورچین ادا ایدب آنوک ممالک
 محروسه ده اولان اولری بوللاره امر اولنوب اول جهمتدن آنوک ترجیه ده³
 آخر کسسه دن صاتون آلتش بر اوی بولنوب آنی آلوب مرحوم بابام زمانندن
 شمدیادک⁴ تصرف ایدب حالیا اول اوی صتان کسسه نوک اقرباسی اول
 اوه نزاع ایدب آلتش امدی کرک درکه بو باده اهتمام ایدب تفتیش ایدب
 کوره سز ذکر اولنان اوی مذکور دوبرونیک کافری صاتون آلوب ملک
 شرعیسی ایدکی ظاهر اولیجاق حکم ایدب دوبرونیکلویه که دوبرونیک
 جانبندن وارب بنوم حکم شریفم⁵ ایلده آکا تسلیم اده سز وفی وجه بالا

¹ Türk. Schreibweise statt الشرائع.² (türk. *welčeterin*, *wilčeterin* ausgesprochen) = Vučitrn (Vlčitrn), Volzitzerna, Wolfsdorn, im ehemaligen osmanischen Wilajet Kossowo an der Eisenbahnlinie Üsküb—Mitrovitzza, war am Ende des 14. und am Anfange des 15. Jahrhunderts ein sehr belebter und bedeutender Platz. J. C. Jireček, Handelsstraßen und Bergwerke etc. I. c. S. 86.³ Siehe Urkunde Nr. 9, Anm. 3 zum Text.⁴ Ältere Schreibweise statt شمدی یه درک *šimdi yedek* bis jetzt.⁵ Statt حکم شریفمی, vgl. Einleitung, S. 29, Anm. 3.

دعوى ايدنلرى منع ادهسن بر درلو دخی اتیاسن بوباده کرکی کبی اهتمام
 ادهسن تکرار عرضه محتاج ایلیاسن تحریرا فی اواسط شهر ربیع الآخر سنه
 اربع وتسعين وثمانه
 بمقام
 قسطنطنیه

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bājezīd, Sohn Mehmed Hāns, siegreich immer.

Ruhmvollster Kāzī und Richter, Ausleger der Scheriat-gesetze und Befehle, unser Molla, Kāzī von Vučitrn — dauern möge seine Vortrefflichkeit — bei Ankunft des erhabenen kaiserlichen Handzeichens sei kund, daß jetzt der Gesandte von Ragusa, der Rektor Francesco, meinem Hofe, welcher der Zufluchtsort der Gerechtigkeit ist, folgenden Sachverhalt unterbreitet hat: Ein Ungläubiger, namens Marin Deje, von den Ungläubigen Ragusas hatte eine Schuld. Diese Schuld wurde von jenen (d. i. den Ungläubigen Ragusas) eingefordert und diese haben auch seine Schuld beglichen. Seine in den wohlbehüteten Ländern befindlichen Häuser wurden diesen zugeschlagen und deshalb haben sie auch ein Haus genommen, das er in Trepče infolge Kaufs von einer anderen Person besaß. Sie hatten es von den Zeiten meines verstorbenen Vaters¹ bis zum gegenwärtigen Augenblick in Besitz; jetzt aber haben die Verwandten jener Person, die jenes Haus verkauft hat, deswegen Streit begonnen und das Haus an sich genommen. Es ist nun notwendig, daß Ihr Euch dieser Angelegenheit sorgfältig annehmt, sie untersucht und seht, ob das bezeichnete Haus der erwähnte Ungläubige aus Ragusa gekauft hat. Sobald sich herausstellt, daß es sein scheriatmäßiges Eigentum ist, sollt Ihr das Urteil fällen und es dem Ragusaner, der aus Ragusa kommt und mein erhabenes Befehlsschreiben² bei sich führt, übergeben. Diejenigen aber, die in obiger Weise Klage führen, sollt Ihr daran hindern und auch in keiner Weise

¹ D. i. Sultan Mehmeds II.

² Wahrscheinlich soll damit gesagt sein, daß sich der Empfänger durch den Besitz eines Geleitbriefes als Ragusaner legitimieren mußte.

etwas (anderes) tun. Ihr sollt in dieser Angelegenheit, wie es sich gebührt, Euere Sorgfalt verwenden und neuerlich eine Klage nicht nötig werden lassen. Geschrieben in der mittleren Dekade des Monats Rebi' II des Jahres 894.¹

In der Residenz
Konstantinopel.²

15.

894. Letzte Dekade Rebi' II (1489. 24. März—1. April)
in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Bājezids II. an den Sanjak-Bej der Herzegowina und den Kāzī von Foča betreffend die Freilassung gefangener und als Sklaven fortgeschleppter Ragusaner.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 943; Format: 435 mm × 150 mm (s. Taf. IX a).

هو

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دایما

مفخر الامراء الكرام مرجع الكبراء الفخام المؤيد³ بتأييد الله العلام هرسك
ايلي سنجاغى بكى دام عزه ومفخر القضاة والحكام مبین الشرايع⁴ والاحكام
مولانا خوچه قاضيسى دام فضله توقيع رفيع همايون واصل اوليجاق معلوم
اولاكه شمدكچالده دورونيك ايلچيسى كاز فرانجشقو دركه معدلت پناهه
كلوب شوبله عرض اندى كه هرسك ايلنك آخر يانلرى كافردن ومسلماندن
وارب دورونيك ولايتندن آدم اوغريلوب اسير ايدب كتورب ستارلرמש
امدى كرك دركه حكم شريف واريجق اهتمام ايدب آنوك⁵ كيبى ايش
ايدنلري بولوب اوكلات وجهله حقارندن كلاسز ونمقدار آدم اسير اتمش لراسه

¹ = 14.—23. März 1489.

² Auf der Rückseite der Urkunde (s. Taf. XIV, Nr. 4) im letzten Faltprodukt von oben, befindet sich folgender Satz, dessen Sinn mir nicht ganz klar ist: خنكارلى بچون بلاسكه قاضيسى صاتمشدرد (Blasińča, Belasiča?).

³ Orig. المؤيد.

⁴ Statt الشرايع.

تکلیف ایدب بولدرب آلوب صالیورہ سز دو برونیک بنوم خراجکذارمڈر
 یساق اده سز من بعد دو برونیک ولایتہ ہیچ بر احد تعرض و تجاوز اتمہ
 ایدرسہ حقارندن کلاسز بر وجهلہ کہ من بعد ہیچ بر احد آتوک کبی اتمہ
 شیلہ بلاسز علامت شریفہ اعتماد اده سز تحریرا فی اواخر شهر ربیع الآخر
 سنہ اربع و تسعین و ثمانائہ

بمقام
 قسطنطنیہ

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bājezīd, Sohn Mehmed Han's, siegreich immer.

Ruhmvollster der edlen Fürsten, Hort der vornehmen Großen, durch den Beistand Gottes, des Allwissenden, Gestärkter, Saṅḡak-Bej der Herzegowina — dauern möge sein Ruhm — und ruhmvollster der Kāzī und Richter, Ausleger der Scheriatgesetze und Befehle, unser Molla, Kāzī von Foča — dauern möge seine Vortrefflichkeit — bei Ankunft des hohen kaiserlichen Handzeichens sei kund, daß jetzt der Gesandte Ragusas der ‚Rektor Francesco‘ an meinen Hof, den Zufluchtsort der Gerechtigkeit, gekommen ist und folgendes vorgebracht hat: ‚Aus den südlichsten¹ Teilen des Landes Herzegowina sind Ungläubige und Muslime² erschienen und haben aus dem Gebiete von Ragusa Leute geraubt, sie zu Gefangenen gemacht, fortgeschleppt und verkauft.‘ Nun ist es notwendig, daß Ihr, sobald der hohe Befehl einlangt, Sorge traget und diejenigen, die solche Taten begangen haben, ausfindig machet und sie in angemessener Weise bestrafet, und daß Ihr Euch die Mühe gebet,³ wie viel Leute immer man gefangen genommen hat, sie ausfindig machen zu lassen, in Empfang zu nehmen und frei zu lassen. Ragusa ist mir tributpflichtig; Ihr sollt verbieten,

¹ Wörtlich: aus den letzten, äußersten (آخر یانلری), d. i. der Republik Ragusa nächsten Gegenden Herzegowinas, was eben die südlichsten sind.

² Ablat. part. کافرندن و مسلمانندن; Kāfirin sollte richtiger و مسلمانندن heißen, da sie mit dem vorausgehenden آخر یانلری nur durch die unbestimmte Genetivverbindung verbunden sein können.

³ تکلیف (teklif) hier im Sinne von کلفت (külfet) Mühe, Arbeit, daher تکلیف ایتمک sich Mühe geben, sich bemühen.

daß von nun an irgend jemand das Gebiet von Ragusa betrete und in dasselbe eindringe; wenn er es tut, so sollt Ihr ihn in einer solchen Weise bestrafen, daß künftighin niemand derartiges tue. So sollt Ihr wissen. Ihr sollt dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben in der letzten Dekade des Monats Rebr¹ II des Jahres 894.¹

In der Residenz
Konstantinopel.

16.

894. 26. Rebr¹ II (1489. 29. März) in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Bajezids II., worin der Republik Ragusa die Zahlung des Tributes von 12.500 fränk. Dukaten bestätigt wird.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 948;

Format: 477 mm × 173 mm (s. Taf. IX b).

هو

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دا(ئما)

مضمون حجت عالیشان انفذہ اللہ الملک المنان الی انقراض الدهور
والايمان اول دركى دوبرونيك بکری تحویلرندن سنہ اثنی وتسعين وثمانائة²
نوارس³ اولندن کہ سنہ⁴ مزبورہ ذی القعدہ سنک اون بشنجی کونندہ واقع در

¹ = 24. März — 1. April 1489. ² Orig. ثماناء.

³ Dieses Wort muß eine Verstümmelung (تحریف *taḥrīf*) des Monatsnamens November sein, denn der 15. Zi'l-ka'de 892 fällt auf den 1. November 1487 a. St. Da der letzte Buchstabe dieses verstümmelten Wortes, wie aus dieser Urkunde und anderen jüngeren, gleichen Inhaltes, zu ersehen ist, fast immer ein س *s* ist, dürfte es das lateinische Nou(v)embris sein, welcher Ausdruck in den osmanischen Kanzleien geläufig sein mußte, da von ihnen auch Urkunden in lateinischer Sprache an die Republik Ragusa ausgefertigt wurden; vgl. Truhelka l. c. Urkunden Nr. 153, 171 u. 177. Nach den Vergleichungstabellen von Wüstenfeld ist der 15. Zi'l-ka'de 892 der 2. November 1487. Dieser Unterschied von einem Tage rührt daher, daß sich Wüstenfeld in der Streitfrage, ob die mohammedanische Zeitrechnung Donnerstag, den 15. Juli 622 oder Freitag, den 16. Juli 622 beginne, für die zweite Meinung entschieden habe (vgl. l. c. S. IV.), während die Osmanen an der ersten Ansicht festhalten; vgl. *ʿAsikpaşazāde taʾrīḫi* S. rvr: اما
سنہ مزبورہ⁴ Orig. هجرت تاریخینک اولی پچشنبہ کونی اولدی

کندو خراجلردن آدمیلری فرنجشقو آلدن سنه اربع وتسعين وثمانائة¹
 ربع الاخرنک² بشنچی کونده اون ایکی بیک یوز قرق اوچ سکه حسنه افرنجیه³
 خزانه عامر مه⁴ تسلیم اولنوب سنه⁵ مزبوره ربع الاخرنک اون سکرنجی
 کونده اوچ یوز الی یدی سکه حسنه افرنجیه⁶ تسلیم اولنوب جمله مزبورون
 دو برونیك بکری تحویللدن بر ییلق خراجلری اون اکی بیک بیش یوز
 سکه⁷ حسنه افرنجیه خزانه عامر مه تسلیم اولدوغی سیدن بو حکم همایونی
 واجب الاتباعی بر سییل تمسک مذکورلک لارنه ویردم که وقت حاجتده
 بونکله احتجاج اذنالر بیله بلالر علامت شریف⁸ مطالعه قلانلر مضمون
 میمون و فحواى همایون محقق بلوب اعتماد قلالر تحریرا فی السّادس والعشرين
 من شهر ربع الاخر سنه اربع وتسعين وثمانائة⁹

بمقام
 قسطنطنیه

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bājezīd, Sohn Mehmed Hāns, siegreich immer.

Der Inhalt der erhabenen Urkunde — Gott, der allgütige König lasse sie gelten bis ans Ende der Jahrhunderte und Zeiten — ist der, daß zufolge Anweisung der Herren von Ragusa vom 1. November des Jahres 892, der auf den 15. Zi'l-ka'de des erwähnten Jahres fällt, von ihrem Tribute¹⁰ durch ihren Gesandten¹¹ Francesco am 5. Rebi' II 894¹² 12.143 und

¹ Orig. ثمانمائة.

² Altosm. Schreibweise für الآخرینک.

³ Orig. سکه حسنه افرنجیه.

⁴ Altosm. Schreibweise für عامر مه. ⁵ Orig. سنه مزبوره.

⁶ Orig. سکه حسنه افرنجیه. ⁷ Orig. سکه.

⁸ Statt علامت شریفی, siehe Einleitung S. 29, Anm. 3.

⁹ Das Schlußprotokoll wurde auch hier in einem besonderen Datierungsbüro beigesetzt, siehe Einleitung S. 40 ff.

¹⁰ Siehe Urkunde Nr. 3, S. 50, Anm. 3.

¹¹ Im Texte steht آدمی eigentl. = Mann, Mensch, hier vielleicht in etwas verächtlichem Sinne statt ایلیچی (ilci) für den oder die Gesandten gebraucht, die den Tribut nach Konstantinopel zu bringen pflegten.

¹² = 8. März 1489.

am 18. Rebr' II desselben Jahres 357¹ fränkische Dukaten² meinem kaiserlichen Schatze übergeben wurden. Da die Summe der erwähnten (Beträge) meinem kaiserlichen Schatze zufolge Anweisung der Herren von Ragusa als ihr jährlicher Tribut von 12.500 fränk. Dukaten übergeben wurde, habe ich ihnen diesen kaiserlichen Befehl, dem gehorcht werden muß, zum Zwecke einer Bescheinigung eingehändigt, damit sie ihn erforderlichen Falls als Beweis gebrauchen. So mögen sie wissen; diejenigen, welche das hohe Handschreiben lesen, sollen seinen glückverheißenden Inhalt und die kaiserlichen Worte für wahr halten und ihnen Vertrauen schenken. Geschrieben am 26. Rebr' II des Jahres 894.³

In der Residenz
Konstantinopel.⁴

17.

895. Letzte Dekade Ġemāzī I (1490. 12.—21. April)

in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Bājezids II. an den Sanġak-Bej der Herzegowina und den Kāzi von Foča, worin ihnen befohlen wird, den Mord an einem Kaufmann aus Ragusa zu untersuchen, den Täter zu bestrafen und das geraubte Gut wieder zustande zu bringen.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 28;

Format: 436 mm × 150 mm (s. Taf. Xa).

هو

Tuġra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائماً

مفخر الامراء الكرام مرجع الكبراء الفخام المؤيد⁵ بتايد الله العلام هر سك

¹ = 21. März 1489.

² Für Dukaten waren damals im Osmanischen Reiche die Bezeichnungen سكة حسنة (altyn) Gold, od. نقد آلتون (naqd altyn) Goldgeld, od. سكة حسنة (sikke-i ḥasane) gute Münze, od. فيلورى (fylory), lat. florenus, ital. fiorino, franz. florin gebräuchlich. Vgl. Ismā'il Gālib, Taḳwīm-i meskūkāt-i 'osmānīje, S. 54. ³ = 29. März 1489.

⁴ Die Rückseite der Urkunde (s. Taf. XIV, Nr. 5) trägt das صمغ sah (es stimmt) des Defterdārs und dieselben Unterschriften wie die Rückseite der Urkunde Nr. 13, nämlich: الفقير محمد و الفقير حزة. Vgl. Urk. Nr. 13, S. 77, Anm. 2. ⁵ Orig. الموتد.

ایلی سنجانی بکی دام عزه و مفخر قضاة المسلمين عمدة ولاية المؤمنين مولانا
الحاکم بخواجه¹ دام فضله توقيع رفیع همایون واصل اولیجاق معلوم اولاکه
شمدکیخالده دو برونیك ایلیچلری درگاه معدلت پناههمه کلوب شویله عرض
اندیلر که دو برونیك بازركان لزدن راتقو رادویك نام کسنه² اول ولایتده
بروسک³ آدلو برده بوبانک⁴ یاننده قتل ایدب خیلی رزقن و ترکسن آلمشر
ایله اولسه کرکدر که مقتول مذکورک ولی لزدن ویا اقریاسندن هر قنقیسی⁵
که حاضر اولوب دَعْوَى ایدرسه که دو برونیك بکلری کاغذیله کللال مظنه
اولان کسنه لری طوتوب شرعله و عرفله تفتیش ایدب تمام عوزنه⁶ یتشوب
ظاهر اولیجاق بر موجب شرع شریف نبوی دیتدن⁷ وقصاصدن⁸
وقسامه دن⁹ هرنه که لازم کلسه هرنه قویاسز و النان رزق و مالی هر قنده
اسه بولوب شرعله صاحبنه تسلیم اده سز بر درلو دخی اتمیاسز و تکرار
عرضه محتاج ایلیاسز علامت شریفه اعتماد اده سز تحریرا فی اواخر شهر
جمادی الاولی سنه خمس وتسعين وثمانمائه

بمقام

قسطنطنیه

¹ Kāzī خواجه قاضیسی statt des sonst gewöhnlichen الحاکم بخواجه (Richter) von Foča.

² Statt کمنه بی Hamze ist im Altosmanischen bei vokalischem Auslaute oft Zeichen des Akkusativs. Siehe meine Abhandlung „Bericht über den Zug des Groß-Botschafters Ibrahim Pascha nach Wien im Jahre 1719“, I. c. S. 6.

³ Ich lese diesen Ort B(P)rosek, womit nur das heutige Prosjek, ein Dorf in der Katastral-Gemeinde Bobani, Bezirk Trebinje, Kreis Mostar, gemeint sein kann. بوبان = Bobani, siehe Anm. 3.

⁵ = neuosm. قنقیسی kangyisy.

⁶ Statt عوضه عوَضْ 'iwez Ersatz, Ersetzung, Entschädigung, Lohn, Strafe; تمام عوضه یتشمک temām-i 'iwezine jetişmek zu ihrer (der Angelegenheit) vollständigen Entschädigung, Bereinigung gelangen, sie genau schlichten etc.

⁷ دیت dijēt ist das Blutgeld, das nach dem Gesetze von dem Mörder an die Verwandten des Ermordeten gezahlt wird.

⁸ قصاصı kıyās Wiedervergeltung (des Gleichen mit Gleichem), Rache, Blutrache. قسامه kasāme gemeinsamer Eid, Eid, der einer ganzen Bevölkerung wegen eines Mordes zugeschoben wird.

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bajezid, Sohn Mehmed H̄ans, siegreich immer.

Ruhmvollster der edlen Fürsten, Hort der vornehmen Großen, durch den Beistand Gottes, des Allwissenden, Gestärkter, Sangak-Bej der Herzegowina — dauern möge sein Ruhm — und ruhmvollster Richter der Muslime, Stütze der Statthalter der Gläubigen, unser Molla, Richter von Foča — dauern möge seine Vortrefflichkeit — bei Ankunft des hohen kaiserlichen Handzeichens sei kund, daß jetzt die Gesandten Ragusas an meinen Hof, den Zufluchtsort der Gerechtigkeit, gekommen sind und folgendes vorgebracht haben, daß man nämlich einen Kaufmann aus Ragusa namens Ratko Radivoić (?) in jenem Lande im Orte namens Prosjek bei Bobani ermordet und sehr viel Reisebedarf und sein Getreide¹ geraubt habe. Wenn dem so ist, so ist es notwendig, daß, wer immer von den Nächsten oder Verwandten des erwähnten Ermordeten erscheint und Klage führt, mit dem Schreiben der Herren von Ragusa komme; daß Ihr die verdächtigen Personen ergreift und nach den Bestimmungen des Scheriat- und Gewohnheitsrechtes die Untersuchung führet und die Sache genau schlichtet und daß Ihr, sobald sich die Angelegenheit geklärt hat, alles durchführet, was gemäß dem heiligen Gesetze des Propheten in Betreff des Blutgeldes, der Wiedervergeltung und gemeinsamen Eidesleistung notwendig erscheint; daß Ihr die geraubten Lebensmittel und das geraubte Hab und Gut, wo immer es ist, ausfindig machet und sie dem scheriatsmäßigen Eigentümer übergebet. Ihr sollt auch in keiner Weise anders handeln und neuerlich eine Klage nicht nötig werden lassen. Ihr sollt dem hohen Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben in der letzten Dekade des Monats Ġemāzī I des Jahres 895.²

In der Residenz
Konstantinopel.

¹ Gemeint ist damit wohl das Getreide, das er als Handelsware mit sich führte. *اَشْي تَرَكَه* bezeichnet im Altosmanischen Saat, Getreide und andere Lebensmittel; vgl. MOG I 31 und 48.

² = 12.—21. April 1490.

18.

895. 2. Dekade Ğemāzī II (1490. 2.—11. Mal)

in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Bājezids II. an den Sanġak-Bej der Herzegowina Muṣtafā betreffend den Raub zweier ragusanischer Knaben und ihren Verkauf nach der Türkei.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 176;

Format: 439 mm × 150 mm (s. Taf. Xb).

هو

Tuġra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائماً

مفخر الامراء الكرام مرجع الكبراء الفخام المؤيد بتايد الله العلام هر سك
ايلي سنجاني بكي مصطفى دام عزه توقيع رفيع همايون واصل اوليحاق معلوم
اولا كه شمد كيجالده دوبرونيك بازركا نلري دركاه معدلت پناههم شيله عرض
آديلر كه دوبرونيك خلقندن ايكي اوغلان اوغرلنوب آلنوب ممالك محروسه
صاتلش ايله اولسه حاليا حكم عام كوندرب قضائه بويردم كه تفتيش ايدب
بو ايشي ايدنلري بولوب و اول اوغلانلر دوبرونيكدن اولوب اوغورلنمشلر اسه
معلوم اوليحاق آكر بالفعل كافرلر اسه حكم شريف ايلدب طلب ايدنه تسليم
ايدب كوندره لر ايله اولسه كر كدر كه اول اوغلانلر بولنوب آلنوب ضاليوريلوب
انده واريحق اول ايشي ايدنلر مارتلوزدن وعمله لردن وغيرندن هر كم اسه
بولوب حقندن كلاسر بر وجهله كه آنلري كورنلر بردخي آنوك كبي ايتيالر
شيله بلاسر علامت شريفه اعتماد اده سر تحريرا في اواسط شهر جمادى
الاخرى سنه خمس وتسعين وثمانائة

بمقام

قسطنطينيه

Er (d. i. Gott)

(Tuġra): Bajezid, Sohn Mehmed Hans, siegreich immer.

Ruhmvollster der edlen Fürsten, Hort der vornehmen Großen, gestärkt durch den Beistand Gottes, des Allwissenden,

Sanğak-Bej des Landes der Herzegowina, Muṣṭafā — dauern möge sein Ruhm — bei Ankunft des hohen kaiserlichen Handzeichens sei kund, daß jetzt die Kaufleute von Ragusa meinem Hofe, dem Zufluchtsort der Gerechtigkeit, mitgeteilt haben, daß aus der Bevölkerung von Ragusa zwei Knaben geraubt und fortgeschleppt und nach den wohlbehüteten Ländern verkauft wurden. Wenn dem so ist, so habe ich jetzt einen allgemeinen Befehl abgeschickt und den Kāzīs befohlen, die Angelegenheit zu prüfen, die Täter ausfindig zu machen und, sobald es feststeht, daß jene Knaben aus Ragusa stammen und geraubt wurden, falls es wirklich Ungläubige sind, sie demjenigen, der den erhabenen Befehl überbringt und sie verlangt, zu übergeben und heimzusenden. Es ist daher notwendig, daß jene Knaben ausfindig gemacht, in Empfang genommen und freigelassen werden und daß Ihr, sobald Ihr dort² angekommen seid, die Täter, mag es wer immer von den Martolosen,³ 'Āmils⁴ und anderen sein, ausfindig macht und sie in einer Weise bestraft, daß diejenigen, welche dies sehen, niemals so etwas tun. So sollt Ihr wissen, Ihr sollt dem hohen Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben in der mittleren Dekade des Monats Ġemāzī II des Jahres 895.⁵

In der Residenz
Konstantinopel.

19.

896. 19. Ramazān (1491. 26. Juli) in der Residenz Konstantinopel.

*Ferman Sultan Bājezīds II. an den Sanğak-Bej der Herzegowina und den Kāzī von Foča, demzufolge nach Ausverkauf des in Kastelnuovo gewonnenen Salzes, Salz in Ragusa eingekauft werden müsse.*⁶

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 9;

Format: 446 mm × 155 mm (s. Taf. XI a).

¹ ايلتمك von ايلدب; حکم شریفی statt حکم شریف ايلدب bringen, führen.

² d. h. dort, wo die Knaben gefunden worden sind.

³ Christliche Söldner; vgl. Jacob, Hilfsbuch für Vorlesungen über das Osmanisch-Türkische, I. Teil, 2. stark vermehrte Auflage, Berlin 1915, S. 73, Anm. 1.

⁴ Vgl. Urkunde Nr. 10, Anm. 3 zum Text.

⁵ = 2.—11. Mai 1490. ⁶ Vgl. den ähnlichen Ferman Nr. 10.

هو

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائماً

افتخار الامراء الكرام ممتاز الكبراء الفخام صاحب العز والاحتشام هرسك
 سنجاغی بكی دام عزه و افتخار القضاة والحكام مبین الشرايع¹ والاحكام
 مولانا مذکور سنجاقده اولان فوجه قاضیسی دام فضله توقيع رفیع واصل
 اولیجاق معلوم اولای² دورونیک کنزلی درکاه معلومه مکتوب کوندرب
 بوندن اول درکاه معلومه اذيله نووا³ طوزلاسی⁴ عاملری اله قول قراره اولمش
 ادی که نووا طوزلاسنده حاصل اولان طوزلر صاتلوب تمام اولدقدن
 صکره غیر برلرلرک طوزلرک المایو⁵ اولسهلر دورونیک طوزلرک الال
 ادی دورونیکدن النان طوزلرک یارو بهاسی بکلک طرفه اولوب یاروسی
 دورونیک اولای بوقول ازره درکاه معلادن احکام شریفه دخی یازیلوب
 المزه حجت و برلشدی شمدکیخالده انک کبی غیری برلرک طوزلرک احتیاج
 اولدقده اول قوللرین بوزوب دورونیکدن طوز المایوب غیری برلردن
 الورلر اولدیله حکم سلطانیه⁷ مخالفت ایلدیله دیو بلدردیله حکم واریجاق
 کرک درکه بو خصوصی تفتیش ایلوب کوره سر آنک کبی نووانک طوزلاسندن

¹ Statt الشرائع. ² ki. altosm. Schreibweise des pers. که.

³ نووا oder نوه Nowa = Kastelnuovo, siehe S. 65, Anm. 2.

⁴ طوزلا (tuzla, jetzt meist طوزله geschrieben, ist aus طوزلاق (einem mit dem Suff. -لاق von طوز gebildetem nomen loci) durch Abfall des ق entstanden und bedeutet die Saline, das Salzwerk.

⁵ = kawl-y karar statt kawl u karar (قول وقرار), da das و als İzäfet mißverstanden wurde.

⁶ المایو *almaju*, muß eigentlich, wie aus dem Sinne des Satzes zu schließen ist, affirmativ الی *alu* lauten, ist ein altosm. Gerundium auf -u, das im Neuosmanischen noch im Worte دیو *dejü* erhalten ist. Sonst wird es im Neuosmanischen mit 'i' geschrieben und dient hier nur noch zur Bildung der sog. Beschleunigungsform, z. B. کلیویرمک *geliwermek* schnell kommen.

⁷ Statt سلطانییه, bezw. سلطانییه.

حاصل اولان طوز دوکندکدن¹ صکره دوبرونیکدن طوز الموب غیری برلردن طوز المشارسه تحقیق ایدب یازب بلدرهسز ونک کبی برلردن المشاردر ونمقدار طوز المشاردر واقعی ازره تحقیق وتفصیل ایدب یازب بلدرمینجه اولیهسز اگر دیدکلری واقع اولوراسه کرکی کبی حقلرندن کلنه و بوندن غیری دوبرونیک کنزلری نووا طوزلاسنک عامللری بزدن ناحق یکر²م بش بیک الحقه المق استر دیو بلدردیار اول خصوصی دخی تفتیش ایلیهسز خلاف حق وخلاف امر المق استدکلری ظاهر اولوراسه الدر میاسز کمسنیه³ ناحق تعدی وتجاوز اولوق امرم دکل در شیله بلاسز اکا کوره عمل ایلیهسز بر درلو دخی ایتوب علامت شریفه اعتماد قلاسنز تحریرا فی التاسع⁴ عشر شهر رمضان المبارک سنه ست وتسعين وثمانمائه⁵



¹ *dükenmek* = neuosm. *tükenmek* zu Ende gehen, ausgehen.

² Neuosm. *یکرمی* geschrieben.

³ *کمسنه* به *تاسع* Statt.

⁵ Orig. *ثمانمائه*; auch hier ist Datum und Ortsangabe von einer anderen Hand als derjenigen, die den Text der ganzen Urkunde geschrieben hat, beigesetzt. Siehe Einleitung, S. 40 ff.

⁶ Das Siegel (Durchmesser ungefähr 20 mm) enthält keinen Namen, sondern bloß den Spruch:

الحق يُعْلُو ولا يُعْلَى

der richtig eigentlich: الحق يُعْلَى عليه

‚Gott ist erhaben und nichts kann sich über ihn erheben‘, zu lauten hat. Obwohl also im Siegel kein Namen enthalten ist, so läßt sich doch zweifellos feststellen, wem es gehört haben muß. Da sich auf der Rückseite der Urkunden in Finanzsachen auch der Defterdār unterfertigt, oder, wie aus Urkunde Nr. 12 ersichtlich ist, sein Siegel aufdrückt, so kann obiges Siegel nur das Siegel des auf der Rückseite der Urkunde mit نورالدين *نورالدين* *جزه* unterschriebenen damaligen Defterdārs *جزه* *ليس زاده محيى الدين*, bzw. *ليس چلبى* genannt, sein, der dreimal unter Bajezid II. die Würde eines Defterdārs bekleidete. Vgl. S. 72, Anm. 3 am Ende.

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bâjezid, Sohn Mehmed Hans, siegreich immer.

Ruhmvollster der edlen Fürsten, Ausgezeichneter der vornehmen Großen, Hochgeehrter und Erlauchter, Sanğak-Bej der Herzegowina — dauern möge sein Ruhm — und ruhmvollster der Kâzî und Richter, Ausleger der Scheriatgesetze und Befehle, unser Molla, Kâzî von Foča im erwähnten Sanğak — dauern möge seine Vortrefflichkeit — bei Ankunft des erhabenen Handzeichens sei kund, daß die Rektoren von Ragusa an meinen allerhöchsten Hof einen Brief geschickt und folgendes mitgeteilt haben: ‚Schon früher wurde mit Erlaubnis des allerhöchsten Hofes mit den Pächtern des Salzwerkes von Kastelnuovo eine Vereinbarung getroffen, daß sie nach Ausverkauf des im Salzwerk von Kastelnuovo gewonnenen Salzes, wenn sie Salz aus anderen Orten beziehen, es von Ragusa kaufen sollten. Die Hälfte des Preises des von Ragusa gekauften Salzes sollte dem kaiserlichen Schatz, die andere Hälfte Ragusa gehören.¹ Gemäß diesem Vertrage wurden auch vom allerhöchsten Hof die hohen Befehle erlassen und die Urkunden darüber uns eingehändigt. Jetzt, nachdem sie also das Salz eines anderen Ortes bedürfen, haben sie die Verträge gebrochen und das Salz nicht aus Ragusa, sondern aus anderen Orten bezogen und dem kaiserlichen Befehl entgegengehandelt.‘ Bei Einlangen des Befehles müßt Ihr diese Angelegenheit prüfen und untersuchen; wenn sie also nach Ausverkauf des aus den Werken von Kastelnuovo gewonnenen Salzes Salz nicht von Ragusa sondern von anderen Plätzen gekauft haben, so sollt Ihr es feststellen und schriftlich bekanntgeben, von welchen Plätzen und wie viel sie gekauft haben. Ihr sollt unbedingt den Sachverhalt untersuchen und prüfen und davon Mitteilung machen. Wenn es sich verhält, so wie sie²) gesagt haben, so werden sie gebührend bestraft werden. Überdies haben die Rektoren von Ragusa mitgeteilt, daß die Pächter des Salz-

¹ Auch bei den Salzlieferungen Ragusas nach Serbien wurde gemäß alten Verträgen der Gewinn zu gleichen Teilen zwischen den Ragusanern und dem Serbenkönige geteilt. J. C. Jireček, Die Bedeutung von Ragusa . . . l. c. S. 141 und Anm. 48.

² d. i. Die Rektoren von Ragusa.

werkes von Kastelnuovo von ihnen widerrechtlich 25.000 Akçe einheben wollen. Auch diese Angelegenheit sollt Ihr untersuchen. Wenn es sich herausstellt, daß sie wider Recht und Befehl diese einheben wollen, so sollt Ihr es nicht zulassen. Es ist nicht mein Befehl, daß gegen Jemand ungerechter Weise ein Übergriff oder eine Erpressung gemacht werde. So sollt Ihr wissen und darnach handeln. Ihr sollt auch in keiner Weise anders tun und dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben am 19. des gesegneten Ramazān 896.¹

In der Residenz
Konstantinopel.²

20.

897. 3. Ğemāzī II (1492. 2. April) in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Bājezīds II. an den Sanğak-Bej der Herzegowina und den Kāzī von Foča betreffend den Verkauf ragusanischen Salzes.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 178; Format: 434 mm × 145 mm (s. Taf. XIb).

هو

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دا(ئما)

افتخار الامراء الكرام مختار الکبراء الفخام صاحب العز والاحتشام³ هرسك
سنجانی بکی دام عزه ومفخر القضاة والحكام مبین الشرايع⁴ والاحكام
مولانا فوجه قاضیسی دآم فضله توقيع رفیع واصل اولیجاق بلاسر که بوندن
اول دورونیک بکلری ادملری⁵ نیکشه ونیقولین⁶ درکاه معلامه کلوب نوه ده
حاصل اولآن طوز تمام صاتلدقدن صکره غیرى یاد ایللردن طوز کتورب

¹ = 26. Juli 1491.

² Die Rückseite der Urkunde (s. Taf. XIV, Nr. 6) trägt dieselben Unterschriften 'الفقییر محمد' und 'الفقییر جزء' wie die Rückseiten der Urkunden Nr. 13 und 16. ³ Orig. الاحتشام.

⁴ Statt الشرايع. ⁵ Statt ادملری.

⁶ Nikša we Nikulin; vgl. Č. Truhelka, l. c., Urkunde Nr. 117, welche die serbo-kroatische Übersetzung unseres Fermans ist. Nikša und Nikulin sind natürlich nur die Vornamen der beiden Gesandten.

صَاتارل بزم طوزمز صَاتلر تاخير اولنور يز خراجكذارز بزه حيف دُر ديو
 عرض اندككرنده سنه ثمان وثمانين صفرينك اوايلنده¹ اللّٰه حكم شريف
 و برب بيورمش ادم كه نوه ده حَاصِل اُولَان طوز صَاتلوب تمام اولدقدن
 صكره عَامَللر ياد ايلردن طوز كتوروب صاتميه ل ديو رونيك طوزى كلوب
 صَاتله انلك طوزلردن غيرى طوز صاتميه ل ديو حَالِيَا مز بورل كيرو دركاه
 معلّٰمه كلوب اول حكم شريفى كتوروب طوز عاملري بو امره مخالفت ايدب
 غيرى ايلدن طوز كتوروب صَاتارل ديو عرض انديلر امدي بو امرم مقرر در
 عَامَللر امر شريفمه مخالفت اتمكوك وجهى يوق در كرك در كه عَامَللره خلاف
 امر ايش اندرميه سز عناد ادر اسه يازب دركاه معلّٰمه عرض ايده سز
 حيله و تزويردن كي² احتراز ايده سز و بعد النظر بو حكم شريفى ديو رونيك
 بلكرينك آدميلري³ اينده⁴ ابقا ايده سز شيله بلا سز علامت شريف عالم
 آراي⁵ از ره اعتماد قلاسز تحميرا في الثالث⁶ شهر جاذي الآخر⁷ سنه سبع
 وتسعين و ثمانمائه

⁸  بمقام
 قسطنطينيه

¹ Siehe Urkunde Nr. 8, S. 59, Anm. 4.

² *كى* ist ein altes, jetzt im Osmanischen nicht mehr gebrauchtes Wort in der Bedeutung ‚sehr, viel‘. Nach Möninski (*Lex. arab.-pers.-turc.*) wird es *ğej* ausgesprochen. Es kommt auch im ‚*Iskendernāme*‘ des altosm. Dichters Ahmedi (gest. 815 d. H., beg. 13. IV. 1412) vor (vgl. *Ta’rīh-i ‘orm. enj. meğmū’asy*, Bd. 1, S. 49, Anm. 1). Wahrscheinlich ist es dasselbe Wort, das auch in türkischen Versen des berühmten Mystikers Mewlānā *Ğelāl’-d-din Rūmī* und seines Sohnes Mewlānā Sultān Weled anzutreffen ist und von Weled *Čelebi* in seinem Aufsatz ‚Mewlānā Sultān Weled‘ (eingegangene Zeitschrift *türk dernegi*, Konst. 1327, 1. Heft, S. 8/9), *kej* (كاف عربينك فتحيله) gelesen und mit ‚gut‘, neuosm. *ayy* *ej* übersetzt wird. Vgl. auch Vámbéry, *Altosm. Sprachstudien*, Leiden 1901, S. 167. ³ Orig. آدميلري. ⁴ Orig. المنده. ⁵ Orig. آراي. ⁶ ثالث. ⁷ Orig. الآخر.

⁸ Das Siegel ist dasselbe wie in Urkunde Nr. 19; vgl. S. 90, Anm. 6 zum Text dieser Urkunde. Auch hier ist das Schlußprotokoll von einer anderen Hand als derjenigen, die den Text der ganzen Urkunde geschrieben hat, beigesetzt. Siehe Einleitung S. 40 ff.

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bājezîd, Sohn Mehmed Hāns, siegreich immer.

Ruhmvollster der edlen Fürsten, Auserwählter der vornehmen Großen, Hochgeehrter und Erlauchter, Saṅaḡ-Bej der Herzegowina — dauern möge sein Ruhm — und ruhmvollster der Ḳāzî und Richter, Ausleger der Scheriatgesetze und Befehle, unser Molla, Ḳāzî von Foča — dauern möge seine Vortrefflichkeit — bei Ankunft des hohen Handzeichens sei kund, daß vor einiger Zeit die Gesandten der Herren von Ragusa, Nikša und Nikulin, an meinen allerhöchsten Hof gekommen sind und folgendes vorgebracht haben: ‚Nach Ausverkauf des in Kastelnuovo gewonnenen Salzes bringt man aus anderen fremden Ländern Salz und verkauft es; unser Salz wird nicht verkauft, sondern (sein Verkauf) wird aufgeschoben. Wir sind Tributpflichtige, es ist ein Schaden für uns.‘ Ich hatte ihnen daher in der 1. Dekade des Šafer des Jahres 88¹ einen hohen Befehl übergeben und befohlen, daß nach Ausverkauf des in Kastelnuovo gewonnenen Salzes die Verwalter Salz aus fremden Ländern nicht bringen und verkaufen sollen, daß Salz der Ragusaner zum Verkauf gelange² und daß man anderes Salz als das jener nicht verkaufen solle.³ Jetzt sind die Erwähnten abermals an meinen allerhöchsten Hof mit jenem meinen Befehl gekommen und haben erklärt, daß die Verwalter des Salzes diesem Befehle entgegengehandelt und aus fremdem Land Salz hergebracht und verkauft haben. Nun ist dieser mein Befehl feststehend. Es besteht keine Veranlassung, daß die Verwalter meinem hohen Befehle entgegenhandeln sollen. Es ist notwendig,

¹ d. i. 888 d. H.

² Wörtlich: ‚daß ragusanisches Salz komme und verkauft werde.‘

³ Ein gleicher Befehl ist dann, wie aus Urkunde Nr. 10 zu entnehmen ist, nicht ganz 2 Monate später ergangen. Möglicherweise ist aber dieser spätere Befehl der hier erwähnte aus der ersten Dekade des Šafer 888 d. H. und ist der Unterschied in der Zeit (1. Dekade des Šafer und 2. Dekade Rebi' II) darauf zurückzuführen, daß der vom Sultan angeordnete Befehl erst nach Ablauf einer Frist von fast 2 Monaten zur tatsächlichen schriftlichen Ausfertigung gelangte. In dieser Anschauung bestärkt mich der Umstand, daß auf den zweiten, aus der 2. Dekade des Rebi' II. stammenden kaiserlichen Befehl in obiger Urkunde in keiner Weise Bezug genommen wurde, was beim Vorhandensein eines solchen sicherlich der Fall gewesen wäre.

daß Ihr die Verwalter nicht entgegen dem Befehle handeln lasset; wenn sie sich hartnäckig zeigen, so sollt Ihr es meinem allerhöchsten Hofe schriftlich mitteilen. Vor List und Trug sollt Ihr Euch wohl hüten und nach Einsicht dieses meines hohen Befehles ihn den Gesandten der Herren von Ragusa einhändigen. So sollt Ihr wissen, Ihr sollt dem hohen, welt-schmückenden Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben am 3. Ġemāzī II des Jahres 897.¹

In der Residenz
Konstantinopel.²

21.

898. 1. Dekade Zī'l-hiğge (1493. 13.–22. September)

in der Residenz Konstantinopel.

Geleitbrief Sultan Bājezīds II. für einen Ragusaner namens Ġiurić.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 30; Format:
440 mm × 144 mm (s. Taf. XII a).

هو

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائماً

مفاخر الامراء الكرام ذوو القدر والاحترام روم ایلی سنجانی بکلری دام
عزهم واکابر قضاة المسلمين اماجد ولاة الموحدين روم ایلی قاضیلری دام
فضلهم ومفاخر الزعما والاماجد سوباشیلر زید قدرهم توقيع رفیع همایون
واصل اولیجاق معلوم اولاکه شمدکیخالده دوبرونیک ایلیجیلری آدمی³ کورک
دوبرونیکه بر مصلحته متوجه اولدی بویردم که بولده وایزده وارشدہ وکلشدہ
مذکورہ مانع اولیاسز و آتترین اولاغہ آلدرمیاسز شیلہ بلاسز تحریراً فی اوایل⁴
شهر ذی الحجه حجه⁵ ثمان وتسعين وثمانمائه

بمقام

قسطنطنیہ

¹ = 2. April 1492.

² Auf der Rückseite der Urkunde (s. Taf. XIV, Nr. 7) dieselben Unterschriften 'الفقیہ محمد' und 'الفقیہ حجه', wie auf den Rückseiten der Urk. Nr. 13, 16 und 19. ³ Orig. آدمی. ⁴ Türk. Schreibweise statt اوائل.

⁵ حجه hiğge in der Bedeutung 'Jahr' statt des gewöhnlichen سنہ, wahrscheinlich in Anlehnung an das vorausgehende gleichlautende ذی الحجه zi 'l-hiğge. ⁶ Orig. ثمانمائه.

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bājezīd, Sohn Mehmed Hāns, siegreich immer.

Ruhmvollste der vornehmen Fürsten, Besitzer von Macht und Ansehen, Sanğak-Beys von Rumili — dauern möge ihr Ruhm — und hohe Richter der Muslime, ruhmreiche Statthalter der Einheitsbekenner, Richter von Rumili — dauern möge ihre Vortrefflichkeit — und ruhmvolle Lehensträger¹ und ruhmreiche Subaşı² — zunehmen möge ihre Macht — bei Ankunft des hohen kaiserlichen Handzeichens sei kund, daß sich jetzt Giurić (Giurich), einer von den Leuten der Gesandten von Ragusa, einer Angelegenheit wegen nach Ragusa begeben hat. Ich habe befohlen, daß Ihr dem Erwähnten auf Weg und Steg, beim Kommen und Gehen nicht hinderlich sein und seine Pferde für Kurierdienste nicht verwenden lassen sollt. So sollt Ihr wissen. Geschrieben in der 1. Dekade des Monats Zi'l-hiğge des Jahres 898.³

In der Residenz

Konstantinopel.

22.

900. 7. Rebī' II (1495. 7. Januar) in der Residenz Konstantinopel.

Ferman Sultan Bājezīds II. an den Sanğak-Bej der Herzegovina und den Kāzī von Kastelnuovo in einem Streite über die Transportkosten ragusanischen Salzes vom Hafen nach den Depots von Kastelnuovo.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 11; Format 407 mm × 145 mm (s. Taf. XII b).

(هو)⁴

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائما

افتخار الامراء الكرام اختيار الكبراء الفخام ذو القدر والمجد والاحترام

¹ زعامت zu'umā, Plur. v. زعيم za'im, sind Besitzer eines Lehens (zi'āmet), dessen jährliche Einkünfte mehr als 20.000 Aspern betragen. Lehen mit einem jährlichen Ertrag von weniger als 20.000 Aspern heißen Timār (تیمار).

² Siehe Urkunde Nr. 1, S. 46, Anm. 2.

³ = 13.—22. September 1493.

⁴ Fehlt im Originale, da dasselbe an der Spitze defekt ist. Siehe Urkunde Nr. 3, Anm. 1 zum Texte.

المخصوص بغاية الملك العلام هرسك سنجاغى بكى دام عزه وافتخار القضاة
والحكام مولانا نوه قاضيسى دام فضله توقيع رفيع واصل اولجاق معلوم
اولاكه بوندن اول نوه طوزلاسين سنه ثلث وتسعين وثمانائة¹ شوالنك
غره سندن مقاطعه به دوتان ايوان ماتقوريك وايوان ميلانويك نام عاملرك²
نوه اسكله سندن نوه انبارنه³ طاشنان طوزك خرج حماليه سى خصوصنده
دوبرونيك كنزلى اله نزاغلى واقع اولوب سابقا هرسك سنجاغى بكى
اولان سليمان باشايه⁴ وسنكه نوه قاضيسى سن سكا حكم شريف⁵ ارسال
ايدب خرج حماليه خصوصنده اولان نزاغلرين تفتيش ايدب عامللررك
دوبرونيك كنزلى ازرنده نمقدار حقلى ظاهر اولور اسه اليوره سز ديو
امر ايتش ادم شمدكيخالده مرحوم سليمان باشايه سنكه نوه قاضيسى سن
مكتوبلر وكن كلوب مذكور عامللرك بو خصوصده دوبرونيك كنزلى اله اولان
حسابلرى كوريلوب عامللررك دوبرونيك كنزلى ازرنده ايكي يوز طقسنان
اوچ سكه فرنكى فلورى وقرق يدى نقد اچهلرى ظاهر اولوب الندى ديو
اعلام ايدب فلورى اله اچقه⁶ وران قلولمه⁷ دركا. معلومه كوندرمش سز
كتورت خزانة عامر مه⁸ تسليم اندكلرنده مذكور عامللر اله دوبرونيك
كنزلى آدمسى⁹ نيقولين نام كافر دركا معلومه برابر اولوب عامللر سؤل
اولنوب دوبرونيك كنزلى ازرنده خرج حماليه خصوصنده دخی اچكه كز
ونزاغكز وارمى در دنلدكده عامللر دخی خرج حماليه خصوصنده وغيرى
خصوصده دوبرونيك كنزلى ذمتده ايرق¹⁰ حقومز ونزاغز قلمدى دديلر

¹ Orig. ثمانمائة. ² Statt عامللرى.

³ Altosm. Schreibweise für انبارينه.

⁴ = neuosm. باشايه.

⁵ Statt حکم شريفى; vgl. Einleitung, S. 29, Anm. 3.

⁶ Statt اچجه يى; siehe Urk. Nr. 17, Anm. 2 zum Texte.

⁷ = neuosm. قوللمه *kulumla*.

⁸ عامر مه *amireme* statt عامر مه.

⁹ Statt آدميسى.

¹⁰ آيرو *ajruk* anderer, anders, verschieden; vgl. neuosm. آيرو *ajry*.
Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 197. Bd. 3. Abh. 7

امدی سزدخی آکا کوره عمل ایده سز و بعد النظر بو حکم شریفم¹ دوبرونیک
کنزلی النده ابقا ایده سز بیله بلا سز علامت شریفه اعتماد قلا سز تحریراً
فی الیوم التاسع شهر ربیع الآخر سنه تسعمائه²

بمقام
قسططنیه

³  S.

⟨Er (d. i. Gott)⟩

(Tuğra): Bajezid, Sohn Mehmed Hans, siegreich immer.

Ruhmvollster der hochedlen Fürsten, Auserwählter der vornehmen Großen, Mächtiger, Erlauchter und Hochgeehrter, durch die Gnade des weisen Königs Ausgezeichneter, Sangak-Bej der Herzegowina, — dauern möge sein Ruhm — und Ruhmvollster der Kāzı und Richter, unser Molla, Kāzı von Kastelnuovo — dauern möge seine Vortrefflichkeit — bei Ankunft des hohen Handzeichens sei bekannt, daß seit einiger Zeit zwischen den Verwaltern namens Ivan Mangurić und Ivan Milano-
vić, die seit dem 1. Šawwāl des Jahres 893⁴ das Salzwirk von Kastelnuovo in Pacht haben, und den Rektoren von Ragusa Streitigkeiten über die Transportkosten des Salzes, das vom Hafen nach dem Depot von Kastelnuovo fortgeschafft wird, bestehen. Ich habe an den früheren Sangak-Bej der Herzegowina Sulejmān Paša⁵ und an Dich, der Du der Kāzı von Kastelnuovo bist, den hohen Befehl geschickt und aufgetragen, Ihr möget die über die Transportkosten schwebenden Streitigkeiten untersuchen und die von den Rektoren Ragusas den Verwaltern geschuldeten Summen, in welchem Betrage immer sie fest-

¹ Statt حکم شریفمی, s. S. 97, Anm. 5.

² Auch hier ist wieder das Datum und der Ausstellungsort von einer anderen Hand als derjenigen, die den Text der Urkunde geschrieben hat beigesetzt. Siehe Einleitung, S. 40 ff.

³ Das Siegel ist das gleiche wie auf den Urkunden Nr. 19 und 20.

⁴ = 8. September. 1488.

⁵ Dürfte wohl mit dem *Siğill-i 'ozmānā*, Bd. 3, S. 77 erwähnten Sulejmān Paša identisch sein, der unter Mehmed II. und seinem Nachfolger Bajezid II hohe Würden und Ämter bekleidete. Zuletzt war er Statthalter von Semendria und starb 896 d. H. (beg. 14. Nov. 1490).

gestellt werden, sofort einheben. Nun sind vom verstorbenen Sulejmān Paşa und Dir, der Du der Kāzī von Kastelnuovo bist, Euere Schreiben eingelangt und Ihr habt mitgeteilt, daß die Rechnungen, welche die erwähnten Verwalter von den Rektoren Ragusas darüber besitzen, eingesehen wurden und sich eine Schuld von 293 fränkischen Dukaten und 47 Akçe der Rektoren von Ragusa an die Verwalter herausgestellt hat und daß sie eingehoben wurde. Die Dukaten und Akçe habt Ihr durch meinen Diener, der hierher gekommen ist, an meine Hohe Pforte geschickt. Als sie dieser gebracht hatte und sie meinem kaiserlichen Schatze übergeben wurden, waren die erwähnten Verwalter und der Abgesandte der Rektoren von Ragusa, der Ungläubige namens Nikulin¹ an meiner Hohen Pforte zugleich anwesend und es wurden die Verwalter gefragt: ‚Habt Ihr noch Geld von den Rektoren Ragusas zu fordern oder Streitigkeiten mit ihnen in Angelegenheit der Transportkosten?‘ Auf diese Worte hin sagten nun die Verwalter: ‚In Sachen der Transportkosten oder sonst einer anderen Angelegenheit gibt es keine Streitigkeiten und keine Summen, die uns die Rektoren von Ragusa schulden.‘ Jetzt sollt auch Ihr darnach handeln und nach Einsicht dieses hohen Befehles ihn den Rektoren von Ragusa übergeben. So sollt Ihr wissen und dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben am 9. Rebi² II des Jahres 900.³

In der Residenz
Konstantinopel.³

¹ Im Ferman gleichen Inhaltes in serbo-kroatischer Sprache in Č. Truhelka, I. c., Nr. 120 vom 18. Januar 1495 = 20. Rebi² II 900 (bei Truhelka irrthümlich 20. Rebi² I) heißt der ragusanische Gesandte ‚Mikulin‘.

² = 7. Januar 1495.

³ Auch die Rückseite dieser Urkunde (s. Taf. XIV, Nr. 8) trägt die Unterschrift des Defterdārs Hamze, ‘الفقيه جزء’ (s. Urkunden Nr. 13, 16, 19, 20 letzte Anm. zur Übersetzung) und die des Vorstandes des Sekretariats (ewāmīr-i mālīje kalemi) der Rechnungskammer Hasan, nämlich ‘الفقيه حسن’ der arme Hasan. Vielleicht sind die links oben von den erwähnten Unterschriften noch vorhandenen schriftartigen Striche (رسما?) auch hier Registratur- oder Protokoll vermerke, die ich aber nicht zu deuten vermag. Vgl. Urk. Nr. 12, S. 72, Anm. 3.



23.

901. 1. Dekade Ġumādā II (1496. 16.—25. Februar)

in der Residenz Konstantinöpel.

Ferman Sultan Bajezids II. in einem Prozesse, den der Bejlerbey von Anatolien Hersekzāde Ahmed gegen die Republik Ragusa wegen Herausgabe des baren Geldes, der Gold- und Silbergefäße, die er ihr zur Verwahrung übergeben, angestrengt hatte.

Original im Staats-Archiv zu Wien, Repertorium XIV B, Nr. 10; Format: 530 mm × 180 mm (s. Taf. XIII a).

هو

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائماً

نشان شریف عالی شان سلطانی و طغرای غرای سامی مکان خاقانی نغد
بالعون الرحانی حکمی اول درکه بوندن اول امیر الامراء الکرام ظهر
الکبراء الفخام اناطولی بکربکیسی احمد دام اقباله دار الاسلامه متوجه
اولدقده دوبرونیک بکربدن نیقوله ومارقو¹ نام کسنه زده مذکور بکربیکنک²
باباسی کندویه تملیک اندکی مالدن اتوزیک نقد فلوری واون بر لدره ظروف³
ذهبیّه و بش یوزلدره آلات⁴ نقره امانت دعواسن ادب بندخی دوبرونیک
بکربنه⁵ امر ادب انلروک طرفندن وکیل کلوب و مذکور بکربیکی دخی بروسه⁶
کلوب و وکیل⁷ دخی بروسه وارب بروسه قاضیسی مرحوم مولانا قوام الدین
حضورنده تفتیش اولتیق امر ادب مذکور قاضی دخی وکیل⁸ یوزنه

¹ Orig. مارقور.² Neuosm. = بکربیکنک.³ Orig. ظروف.⁴ Orig. آلات.⁵ Neuosm. = بکربینه.⁶ Statt بروسه یه. ⁷ Statt وکیل.⁸ Neuosm. = یوزینه; hier Dativ statt des zu erwartenden Lokativs یوزنده.

تفتیش ادب مذکوران نيقوله ومارقوده اوتوز بيك فرنكى فلورى واون بر
 لدره آلات¹ نقره اندرده امانت قويوب كندكنى اثبات ادب مذکور قاضى دخی
 حكم ادب حجت ويرب مذکور حجت دركاه معلّامه عرض اولنوب بعده
 دوپرونيك بكلى اول مقدار مالك اداسنه اظهار عجز ادب وعتبه عليامده²
 اولان ارکان دولت واعيان حضرت وزراء عظماء داود پاشا و ابراهيم
 پاشا وعلی پاشا و اسکندر پاشا متوسطین اولوب ذکر اولنان مبلغك بعضن
 تخفیف ادب بعضن ابقا اتمك ازره مصالحه طلب قلوب ايکى جانبك دخی
 وکیل لری رضالری و معرفت لری ايله مبلغ مذکور اون بيك فرنكى فلورى ازره
 مصالحه اولنوب بش بيك فلورى بر دفعه و باقى بش بيك دخی بر دفعه كلوب
 مذکور بکلى جانبك جانبدن بو خصوصه وکیل اولان جاوش باشيسى لطفی به
 واصل اولوب مذکور لطفی دخی بو معنایه افتخار العلماء الکرام مختار الکبراء
 الفخام اسلامبول³ قاضيسى مولانا سنان الدین مجلسنده اقرار ادب مشار
 ايله قاضى دخی اول موجب حجت ويرب احد جانبينك⁴ بو باده آخرد
 حقى ودعواسى قالمیوب قضیه فیصله يتشوب حالیا مذکور حجتى وحکمی
 پایه سریر اعلامه عرض اولوب بو نسنه امر شرع ازره اولدیغى سیدن
 بیدخی قبول ادب مقرر طوتوب بو مقررنامه⁵ مشار ايله ويردم و بویوردوم
 که من بعد مشار ايله قاضى نك حکمی وحجتى ايله عمل اولنه بو خصوصدن
 احد جانبينك⁷ آخرد⁸ طلبی ودعواسى اولمیه اولورسه مسموع اولمیه شيله

¹ Orig. آلات.

² Orig. علمامده.

³ Ältere Bezeichnung für Konstantinopel statt *istambul* استانبول.

⁴ = *ğānibejnīn*, türk. Genet. des arab. Duals جانبين *ğānibejn*.

⁵ Orig. اخرد.

⁶ Statt نامه یی, s. Urkunde Nr. 17, Anm. 2 zum Text.

⁷ Siehe Anm. 4.

⁸ Orig. اخرد.

بلنه علامت شریفه اعتماد اولنه تحریراً فی اوایل¹ شهر جمادی الآخر² سنه
احدی و تسعمائه³

بمقام
قسطنطنیه

Unterschriften am rechten Rande (von oben nach unten):

شهد بما فيه	شهد بما فيه
ابراهيم بن خليل	داود بن عبد الوحد
الوزير الفقير ⁴	الوزير الفقير
شهد بما فيه	شهد بما فيه
اسكندر بن عبد الغفار	على بن عبد الحى
الوزير الفقير	الوزير الفقير

Er (d. i. Gott)

(Tuğra): Bajezid, Sohn Mehmed Hans, siegreich immer.

Des erhabenen, erlauchten, großherrlichen Handzeichens und der glänzenden, hohen, kaiserlichen Tuğra — möge sie Geltung haben mit der Hilfe des Allerbarmers — Befehl ist folgender: Als sich vor einiger Zeit der Fürst der edlen Fürsten, die Stütze der vornehmen Großen, Bejlerbey von Anatolien, Aḥmed⁵ — dauern möge sein Glück — in die islami-

¹ Statt اوائل.

² Statt الآخرى, s. Einleitung, S. 32.

³ Orig. تسعماء. ⁴ Orig. الوزير الفقير.

⁵ Damit ist Aḥmed Paşa gemeint, der als Sohn (Stephan) des letzten Herzogs von Bosnien Stipan (gest. 1466) auch Hersekzāde (Herzogssohn) genannt wurde. Er geriet in türkische Gefangenschaft, wurde Mohammedaner und erhielt seine Erziehung im kaiserl. Schlosse zu Konstantinopel. Er war zuerst Fahnenträger (میر علم *mīr-i 'alem*) und im Jahre 889 d. H. (beg. 30. I. 1484) Bejlerbey von Anatolien. Später wurde er Großadmiral, 894 d. H. (beg. 5. XII. 1488) abermals Bejlerbey von Anatolien und bald darauf Wesir. 902 d. H. (beg. 9. IX. 1496) wurde er zum Großwesir ernannt, doch schon im folgenden Jahre wieder abgesetzt. In der Folgezeit wiederholt zum Großwesir ernannt, starb er als Muḥāfiẓ (Gouverneur) von Brussa, wo er auch begraben

sehen Länder begeben hatte, erhob er Klage wegen 30.000 Stück Dukaten und 11 Pfund¹ Gefäßen aus Gold und 500 Pfund Silbergeräten, die den Edelleuten von Ragusa, namens Niķola und Marķo, zur Verwahrung übergeben wurden und die zu dem Vermögen gehörten, in dessen Besitz ihn sein Vater² eingesetzt hatte. Ich habe auch an die Herren von Ragusa einen Befehl ergehen lassen, und es kamen von ihnen Vertreter. Der erwähnte Bejlerbey kam gleichfalls nach Brussa und auch die Vertreter kamen nach Brussa. Ich befahl, daß die Angelegenheit vor dem Kāzī von Brussa, dem verstorbenen Molla Kāw-wām³ d-dīn geprüft werde. Der erwähnte Kāzī hat auch in Gegenwart der Vertreter die Angelegenheit untersucht und festgestellt, daß er (d. i. Alḥmed) den erwähnten Nikola und Marko 30.000 fränkische Dukaten und 11 Pfund Silbergeräte zur Verwahrung übergeben habe und dann abgereist sei. Der erwähnte Kāzī hat auch das Urteil gefällt und die gerichtliche Bescheinigung ausgestellt. Die erwähnte Bescheinigung wurde meinem allerhöchsten Hofe vorgelegt. Darauf erklärten die Herren von Ragusa, daß sie außerstande wären, ein so großes Vermögen auszubezahlen, und verlangten durch Vermittlung der Stützen des Reiches und Notabeln an meinem allerhöchsten Hofe, Ihrer Exzellenzen der Großwesire Dāwud Paša,³

wurde. Vgl. *Siğill-i 'osmānī*, Bd. I. S. 195. Vgl. auch *'Āṣikpaşazāde*, I. c., S. 233 und die abweichende, die türk. Gefangenschaft verhüllende Darstellung in *'Saḥā'if-i 'l-aḥbār*, Bd. III, S. 444: هر سكه حاكمك اوغلى اولوب باباسى طرفندن بر خدمت ايله آستانه سعادته كلدكده شرف اسلام ايله مشرف اولوب خدمت شهر يارپده قالدی

¹ Türk. = لدره, lodra, لیتره, litre, vom arab. رطل raṭl (riṭl). Im Osmanischen Reiche gab es zwei Arten des لدره lodra genannten Gewichtes. Die eine hieß قنطار لدره سی kanṭār lodrası und wog 100 Dirhem (1 Dirhem = $\frac{1}{400}$ Okka) = 320.7 g. Da ein Kanṭār 44 Okka und eine Okka 4 Lodra hatte, bestand das Kanṭār aus 176 Lodra. Die zweite war das وزنه لدره سی wezne lodrası zu 120 Dirhem = 384.9 g. Jedes Wezne hatte 30 Lodra = 3600 Dirhem. Das Wezne lodrası wurde hauptsächlich beim Wägen teurer Rohmaterialien, wie Seide usw. gebraucht. Vgl. *Kānūnnāme-i āl-i 'osmān*, I. c., S. 32, Anm. 2.

² Wörtl. der Vater des erwähnten Bejlerbey.

³ Von Geburt ein Albanese, geriet er in seiner Jugend in türkische Gefangenschaft und wurde am kaiserl. Hofe in Konstantinopel erzogen. Er begann seine Laufbahn unter Sultan Mehmed II., focht als Bejler-

Ibrāhīm Paşa,¹ 'Alī Paşa³ und Iskender Paşa³ ein Überein-

bej von Anatolien in der Schlacht bei Terğān (1473) gegen Uzun Hasan und wurde im selben Jahre zum Statthalter, bzw. Sanğak-Bej (so hießen damals die an der Spitze der Verwaltung stehenden Würdenträger) von Bosnien ernannt. Im Jahre 880 d. H. (beg. 7. V. 1475) wurde er wieder abgesetzt, später zum Bejlerbej von Rumili ernannt, in welcher Eigenschaft er im Jahre 1478 an der Belagerung von Škodra teilnahm. Im Jahre 888 d. H. (beg. 9. II. 1483) zum Großwesir ernannt, wurde er 1497 abgesetzt und nach Demotika verbannt, wo er am 4. Rebi' I 904 d. H. (20. X. 1498) starb. Berühmt ist die von ihm in Konstantinopel 1490 erbaute große Moschee, ferner lebt sein Name fort in der Ebene von Dāwud Paşa vor den Landmauern der Stadt, dem Sammelpunkte des Heeres auf dem Auszuge von Konstantinopel nach Rumelien; dort hat sich Dāwud Paşa ein Seraj erbaut. Sein Sohn Muṣṭafā Paşa war der Gemahl einer Tochter des Sultans Bājezīd II. Vgl. *Enzyklopädie des Islām*, Bd. I, S. 968, *Siğill-i 'osmānī*, Bd. II, S. 323/24 und *ʿAsikpaşazāde ta'rihi*, Istanbul 1332, S. 232, Anm. 1.

¹ War ein Sohn des Ibrāhīm Paşazāde Ḥalil Paşa und betrat die Laufbahn der 'Ulemās. Bei der Ermordung seines Vaters verlor er seine Stelle und wurde später zum Sachwalter (*mütevelli*) der frommen Stiftungen Sultan Bājezīds I. ernannt und war infolge dieses Dienstes Marktrichter (*mühlesib*) von Brussa. Er trat dann in den Schülerkreis des Ḥāğgi Ḥalifa und war auch Kāzī von Amasia. In dieser Stellung erwarb er sich das Vertrauen und die Gunst des damaligen Wālī von Amasia, des Prinzen Bājezīd, und wurde nach dessen Thronbesteigung zum Hofmeister seines Sohnes Mehmed ernannt. Im Jahre 890 d. H. (beg. 18. I. 1485) war er Heeresrichter von Rumili, sodann Wesir der Kuppel und im Jahre 903 d. H. (beg. 30. VIII. 1497) Großwesir. Er starb während des Feldzuges von Ine Baḥty im Jahre 1499 und wurde dasselbst auch begraben. Vgl. *Siğill-i 'osmānī*, Bd. I, S. 92.

³ War eine der hervorragenden Persönlichkeiten in der Zeitepoche Sultan Mehmeds II., unter dessen Führung die Osmanen zahlreiche Siege erfochten haben. Er wurde im Jahre 880 d. H. (beg. 7. V. 1475) zum Sanğak-Bej von Bosnien, im Jahre 885 d. H. (1480) zum Bejlerbej von Rumili und im Jahre 888 d. H. (1483) zum Wesir ernannt. Im Jahre 1485 abermals Sanğak-Bej von Bosnien und im Jahre 1488 wiederum Großwesir, wurde er (1498) zum dritten Male Sanğak-Bej von Bosnien. Er starb im Jahre 912 d. H. (beg. 24. V. 1506). Vgl. *Siğill-i 'osmānī*, Bd. I, S. 345.

² Mit dem Beinamen Ḥādīm (der Eunuche); gehörte zu den Würdenträgern Sultan Bājezīds II., bei dessen Thronbesteigung er Statthalter von Konia war. Später wurde er Statthalter von Semendria und unmittelbar darauf Bejlerbej von Rumili. Im Jahre 1486 erhielt er den Befehl, in die Moldau einzudringen, deren Wojwode die Wiedereroberung von Akkerman versucht hatte. Den Krieg gegen die Ägypter führte er unglücklich und verlor gegen Öz-Beg die Schlacht von Ağa-Čajry

kommen, daß ein Teil der erwähnten Summe nachgelassen werde und der andere bestehen bleiben solle. Man einigte sich auch mit Zustimmung und Wissen der Vertreter beider Teile, daß die erwähnte Summe 10.000 fränkische Dukaten betragen solle. 5000 Dukaten wurden auf einmal und die restlichen 5000 auch auf einmal gezahlt¹ und gelangten in die Hände Luṭfīs, der von dem erwähnten Bejlerbey zum Vertreter in dieser Angelegenheit bestellt wurde und sein Čauš-başı (Fourier)² war. Der erwähnte Luṭfī hat dies auch in der Gerichtsverhandlung vor dem Vornehmsten der hochedlen 'Ulemās, Auserwählten der vornehmen Großen, Kāzī von Konstantinopel, unserem Molla Sinān³ d-din in diesem Sinne³ bestätigt. Der erwähnte Kāzī hat auch demgemäß die gerichtliche Bescheinigung ausgestellt, keiner der beiden Parteien blieb gegen die andere in dieser Sache ein Recht oder ein Anspruch und die Angelegenheit erhielt so ihre endgültige Entscheidung. Jetzt hat der Erwähnte die Bescheinigung und das Urteil an den Stufen meines allerhöchsten Thrones niedergelegt und weil dies eine Entscheidung nach Scheriatrecht ist, habe auch ich sie angenommen und die Sache für entschieden angesehen und diesen Beschluß dem Erwähnten übergeben und

(1489) und damit sein Kommando. Trotz dieses und anderen Mißgeschickes wurde er nach Mesih Paşa und später noch einmal nach Hersek Ahmed Paşa Großwesir (1503). Als Anhänger Ahmeds, eines Sohnes Bājezids, unterstützte er dessen Ansprüche auf den Thron gegen Selim I., dessen Heer er bei Čorlu vernichtete (1511). Dann übernahm er den Oberbefehl über das kleinasiatische, gegen den Empörer Šāh-Kūly (Šejtān-Kūly) ausgesandte Heer und fiel gleichzeitig mit seinem Gegner in der Schlacht bei Šarymsaklyk (1511). Er war der erste Großwesir, der auf dem Schlachtfelde blieb. Als einsichtsvoller Förderer von Wissenschaft und Kunst — er selbst galt als vorzüglicher Schönschreiber — versammelte er monatlich einmal in seinem Palaste die Gelehrten und Dichter, denen er sich sehr freigebig zeigte; auch gründete er zwei Moscheen (die Kahrijje und die zu Siliwri) und eine Akademie. Der Dichter Mesihī hat ihn in einer Elegie besungen und der Perser Idrīs, dem er den Titel eines Geschichtschreibers (*wak'a-niwwis*) verschaffte, widmete ihm seine Geschichte. Vgl. *Enzyklopädie des Islām*, Bd. I, S. 308, Punkt 2 und *Siğill-i 'osmānī*, Bd. III, S. 495.

¹ Text *كلوب*, eigentl. 'kamen'.

² S. meine Abhandlung 'Bericht über den Zug des Groß-Botschafters Ibrahim Pascha nach Wien im Jahre 1719', S. 12, Anm. 3.

³ Text *بومعنايه* Dativ; vgl. dazu *قانون نامه* *kānūn nāmyna* im Namen des Gesetzes.

befohlen, daß künftighin nach dem Urteile und der Bescheinigung des erwähnten Kāzī verfahren werden möge. In dieser Sache¹ soll keine der beiden Parteien gegen die andere Forderungen und Ansprüche haben und wenn, so sollen sie nicht gehört werden. So möge man wissen und dem erhabenen Handzeichen Vertrauen schenken. Geschrieben in der 1. Dekade des Monats Ġumādā II des Jahres 901.²

In der Residenz
Konstantinopel.

Unterschriften am rechten Rande (von oben nach unten):

Bezeugt hat den Inhalt:	Bezeugt hat den Inhalt:
Dawud ben 'Abd"l-Wuḥūd, der arme Wesir.	Ibrāhīm ben Ḥalīl, der arme Wesir.
Bezeugt hat den Inhalt:	Bezeugt hat den Inhalt:
'Alī ben 'Abd"l-Ḥajj, der arme Wesir.	Iskender ben 'Abd"l-Ġaffār, der arme Wesir. ³

24.

903. 1. Dekade Muḥarrem (1497. 30. August—8. September)
in der Residenz Konstantinopel.

Ein sogenannter Menzil fermāny (emrī), der Befehl, Postpferde zu verabfolgen, Sultan Bājezīds II.

Original in der National-Bibliothek zu Wien, A. F. 32, Nr. 36;

Format: 336 mm × 148 mm (s. Taf. XIII b).

﴿هو﴾⁴

Tuğra:

بایزید بن محمد خان مظفر دائماً

مفاخر القضاة والحكام مبینو الشرائع⁵ والاحکام ممالك محروسه قاضیاری
دام فضلهم توقيع همایون واصل اولیجاق معلوم اولاکه شمدکیچالد.

¹ Text *بوخصوصدن*, eigentl. „aus dieser Sache“.

² = 16.—25. Februar 1496.

³ Das sind die Unterschriften der vier im Texte erwähnten Großwesire. Vgl. S. 103, Anm. 3; S. 104, Anm. 1—3.

⁴ Fehlt, wohl deshalb, weil das Urkundenblatt an der Spitze beschnitten ist. Siehe Urkunde Nr. 3, Anm. 1 zum Texte.

⁵ Orig. *مبیموا الشرائع*.

دارنده¹ حکم شریف قولوم الیاس ولایت قرمانه بر مهم مصلحت اچون
کوندرب بویوردوم که مذکور قولوم امر اولنان محله وارنجه وکرو درگاه
معلمه کلنجه یولده وایزده منازلده و مراخلده² اولاق³ صاحب⁴ اولان
برلرده مذکوره بر اولاق ویره سز عذر و بهانه اتمیاسن اشیله بلاسنز تحریرا فی
اوایل⁵ شهر محرم الحرام سنه ثلث و تسعمائه⁶

بمقام
قسطنطنیه

⟨Er (d. i. Gott)⟩

(Tuğra): Bājezid, Sohn Mehmed Hāns, siegreich immer.

Ruhmvolle Kāzı und Richter, Ausleger der Scheriatgesetze und Befehle, Kāzı der wohlbehüteten Länder — dauern möge ihre Vortrefflichkeit — bei Ankunft des erhabenen kaiserlichen Handzeichens sei kund, daß ich jetzt den Träger des hohen Befehls, meinen Diener Elias, in die Provinz Karaman⁷ wegen einer wichtigen Angelegenheit geschickt und befohlen habe, daß Ihr meinem erwähnten Diener, bis er an den befohlenen Ort anlangt und wieder zurück an meinen allerhöchsten Hof kommt, auf Weg und Steg, in Halte- und Absteigeplätzen, und in Orten, die Postpferde besitzen, ein Postpferd verabfolgen

¹ Orig. دارنده.

² Vgl. die Redensarten ... واسکله ومعبرلرده ... یولده وایزده و منازل و مراخلده واسکله لر ومعبرده ... im Ferman Sultan Murāds III. von der 1. Dek. Zi 'l-hiğge 996 (beg. 2. XII. 1587) in تاریخ عثمانی الجمنی مجموعه سی، Heft 40, S. 245.

³ ulak Kurier, Bote, dann auch Postpferd, Relaispferd, und schließlich allgemein ‚Beförderungsmittel‘.

⁴ Orig. صاحب. ⁵ Türk. Schreibweise statt اوائل.

⁶ Orig. تسعما.

⁷ Karaman war damals eine Provinz des Osmanischen Reiches in Kleinasien mit der Hauptstadt Konia und umfaßte so ziemlich das Gebiet des heutigen Wilajets Konia. Karaman (Karamanien) war früher ein auf den Trümmern des Seldschukenreiches entstandenes, selbständiges türkisches Lokalreich mit der Hauptstadt Laranda, das 1468 n. Chr. von Sultan Mehmed II. dem Osmanischen Reiche einverleibt wurde. Vgl. 'Asikpaşazade ta'rîhi, S. 169 ff.

sollt. Entschuldigungen und Vorwände sollt Ihr nicht gebrauchen. So sollt Ihr wissen. Geschrieben in der 1. Dekade des geheiligten Monats Muḥarrem des Jahres 903.¹

In der Residenz
Konstantinopel.

¹ = 30. August—8. Sept. 1497.

Verzeichnis der in den Urkunden vorkommenden Eigennamen.

(Die beigetzten Zahlen bezeichnen die Seiten.)

A

Adrianopel 46, 64, 67.
 Ahmed, Hersekkzâde, Bejlerbej von
 Anatolien 100, 102.
 Akkerman 44, 46.
 'Ali ben 'Abd'el'-Hajj Paşa, Wesir
 104, 106.
 'Ali, Küçük 76.

B

Bäjezid II., Sultan 64, 66, 67, 69, 70,
 71, 73, 75, 78, 79, 80, 81, 82, 83,
 84, 86, 87, 88, 91, 92, 94, 95, 96,
 98, 100, 102, 106, 107.
 Batišto 64.
 Blagaj 56.
 Blasinča (Belasiča ?) 80.
 Bobani 85, 86.
 Bosnien 48, 49, 53, 73, 76.
 Brussa 46, 103.

C

Chireboli 51, 52.

D

Dāwud ben 'Abd'el'-Wuḥūd Paşa, We-
 sir 103, 106.
 Deje, Marin 79.
 Drin 70, 71.

E

Elias 107.

F

Ferigoni 76.
 Filibe (Philippopel) 62, 63.
 Foča (Hoča) 64, 65, 66, 73, 76, 80,
 81, 84, 86, 88, 91, 92, 94.
 Francesco, Gesandter Ragusas 76, 79,
 81, 83.

G

Gejbuze 48, 51.
 Giurić 95, 96.

H

Häğgi, Sanğak-Bej der Herzegowina
 76.
 Hamze (Bej), Sanğak-Bej der Herze-
 gowina 53, 54, 55, 58, 59, 60, 61.
 Hamze, el-fakir 77, 84, 90, 92, 95, 99.
 Hasan, el-fakir 99.
 Hasan, Molla 76.
 Herzegowina 53, 54, 55, 56, 70, 71,
 73, 76, 80, 81, 84, 86, 87, 88, 91,
 92, 94, 96, 98.
 Hoča s. Foča.

I

Ibrāhīm ben Ḥalil Paşa, Wesir 104,
 106.
 'Isā Bej, Sanğak-Bej von Bosnien
 48, 49.
 'Isā ben Menteşe, Defterdār 73.

Iskender ben 'Abd'ul-Ğaffār Paşa, We-
sir 104, 106.

Istib (Istib) 62, 63.

K

Karaman 107.

Kastelnuovo 64, 65, 66, 67, 88, 91,
92, 94, 96, 98, 99.

Kawwām'ud-din, Molla, Kāzī von
Brussa 103.

Konstantinopel 46, 53, 54, 56, 57, 58,
60, 62, 64, 67, 69, 70, 72, 73, 77,
78, 80, 82, 84, 86, 87, 88, 92, 95,
96, 99, 100, 106, 108.

L

Lat(i)ni, Andreja, Pedko, Petro, Vu-
kasin 76.

Lutfi, Čauš-başı 105.

M

Mangurić, Ivan 98.

Maria s. Ferigoni.

Marin s. Dejure.

Marin 62, 64.

Marinča, Sohn des Radonia 76, 77.

Marko 103.

Martin 77.

Mati, Sohn des Raden 76.

Meḥmed II., Sultan 44, 45, 46, 48,
49, 51, 52, 53, 54, 55, 57, 58, 59,
62, 63, 66, 69, 71, 75, 79, 81, 83,
86, 87, 91, 94, 96, 98, 102, 107.

Meḥmed, el-fakir 72, 77, 84, 92, 95.

Milanović, Ivan 98.

Molonta 58, 61.

Murād II., Sultan 45, 48, 49, 52, 53,
55, 58, 59, 63.

Muṣṭafā, Sanġak-Bej der Herzego-
wina 87, 88.

N

Neguriġ(?) 63.

Nikola 103.

Nikša, Gesandter Ragusas 94.

Nikulin, Gesandter Ragusas 76, 94, 99.

Nova s. Kastelnuovo.

P

Peter, Fürst der Moldau 44, 45.

Philippopel s. Filibe.

Prosjeck 85, 86.

- R

Raden s. Mati.

Radivoić, Ratko 86.

Radonia s. Maringā.

Ragusa 46, 48, 50, 52, 56, 58, 59, 61,
64, 66, 69, 71, 76, 77, 79, 81, 83,
84, 86, 88, 91, 94, 95, 96, 98, 99,
100, 103.

Rudnik 44, 46.

Rumili 58, 64, 69, 96.

S

Sinān'ud-din Molla, Kāzī von Kon-
stantinopel 105.

Sulejmān Paşa, Sanġak-Bej der Her-
zegowina 98, 99.

T

Trepče 62, 63, 79.

U

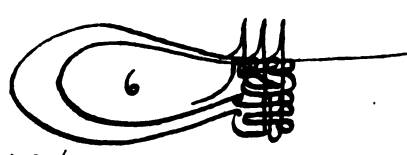
Üsküb 46, 48.

V

Vučitrn 78, 79.

Druckberichtigungen.

- Seite 5, Zeile 21 v. o. lies statt Akkerman richtig: Aḳkerman.
- „ 10, „ 15 v. o. lies statt etzteren richtig: letzteren.
- „ 17, „ 6 v. o. lies statt Außerdem richtig: Außer dem.
- „ 24, Anm. 1, Zeile 1 lies statt Jakob richtig: Jacob.
- „ 25, Zeile 13 v. o. lies statt Wučitrn richtig: Vučitrn.
- „ 33, „ 1 v. o. lies statt *zi 'l-ka'de* richtig: *zi 'l-ka'de'*.
- „ 34, „ 7 v. o. lies statt *'ta-hijje'* richtig: *'l-tahijje'*.
- „ 40, „ 21 v. o. lies statt Staa-ts richtig: Staats-.
- „ 44, „ 1 des türk. Textes lies statt المتحيز richtig: المتحيز.
- „ 51, Anm. 2, Zeile 14 lies statt Anm. 1 richtig: Anm. 7.
- „ 54, „ 1, „ 5 lies statt Anm. 1 richtig: Anm. 5.
- „ 62, Zeile 1 v. o. lies statt 2. Dezember richtig: 26. Dezember.
- „ 65, Anm. 3, letzte Zeile lies statt *knjižconih* richtig: *književnih*.
- „ 70, Zeile 2 v. u. des türk. Textes lies statt غنى richtig: غنى.
- „ 77, Anm. 2, vorletzte Zeile lies statt Nr. 12, Anm. 3 richtig: Nr. 12, S. 72, Anm. 3.



نشان ما چون می لوله شد بقلع خوار خیمه

بضایای بی بزم و بعد آید باز منقلب ابد و ب

لایق و شایسته و بی عیب و تزویر و لایق و آید

لایق و شایسته و بی عیب و تزویر و لایق و آید

خلفه شاه و بنایه لایق و شایسته و آید

و لایق و شایسته و بی عیب و تزویر و آید

بیم و بی عیب و شایسته و آید و لایق و شایسته

و لایق و شایسته و بی عیب و تزویر و آید

و لایق و شایسته و بی عیب و تزویر و آید

Handwritten signature or note in the bottom right corner, written in a cursive script.

3

کتاب فی الواقع مصفا المبرک ہے اس پر

॥ श्रीगणेशाय नमः ॥

لو شند آید که در این قیام عرض آید و عذاب حق در آن روز

خطیب عالیہ اصفیاء جامعہ اسلامیہ کراچی

علاءالدین علاء الدین محمد بن علاء الدین

۱۹۲۷

9

ਭੈ



مجلس
 طالعوله بالاخره مطالبه و انكسار حقوقيه عليه من طرفي اوراقه
 قداره كبر ارضه ناسمعهان لالاه كبر ارضه من طرفي
 بنو حاتم

a

مجلس
 انكسار ارضه من طرفي بالاخره مطالبه و انكسار حقوقيه عليه من طرفي اوراقه
 انكسار ارضه من طرفي بالاخره مطالبه و انكسار حقوقيه عليه من طرفي اوراقه
 انكسار ارضه من طرفي بالاخره مطالبه و انكسار حقوقيه عليه من طرفي اوراقه

b



ما

انما كذا في سنة ١٠٢٠ هـ
 ليدري في سنة ١٠٢٠ هـ
 وتحت في سنة ١٠٢٠ هـ
 ليدري في سنة ١٠٢٠ هـ
 كذا في سنة ١٠٢٠ هـ

a

ما

انما كذا في سنة ١٠٢٠ هـ
 وتحت في سنة ١٠٢٠ هـ
 كذا في سنة ١٠٢٠ هـ

b



هو

مقامه لایحه و نامه سید محمد باقر

مدیر دفتر قضاة کلان و لایحه سید محمد باقر

سید محمد باقر

مستوفی

ا

b



۴

مجلسه در روز شنبه
هفت و نیم قریب کبود، درین مجلس در وقت
و صبحگاهان نیز در این مجلس
ایشان بنام علی بن احمد و
کریل و لولوی و سواد و

مجلس

a

۵

مجلس در روز شنبه
صاحبخانه و خدمتکاران و
املاک و کسب و تنه و کسب و کسب و
دفعه اخیر حکام و کسب و کسب و

و کسب و کسب

b

3

لا بد من العلم بالدين والادب

لو شند آکر لعل و صیقل قاضی آید آرد عبادت صحیح و دلور

فخيمه را در آفرين و طرح و تدبير خلق و تدبير

علاء الرحمن عز وجل افعلوا ما تحبون في حق منكم من المؤمنين

۱۹۹۹

ਭੈ

9



فلا حرج في ما جعل في الامم من الزجر والحبس فلهذا
 فلا حرج فيه بل لا ريب في مطالعته واخذ حقيقته على علمه في
 انوار العلم

و توفیق
تجلی الوصف فی السعد فی
آمل او شند و یو با بد
از لک اعیان فنی ما و علی الوید و سو

9

இ



هو

انما كافورن لانه صهارقونن عفرنند لى طرعى صلا
 لوى يروفر وروغوى نند لى ليدى شوى كى كى لى قونى
 و تحقن لندى شوعا ياتى لى لى كى لى لى لى
 لى كى لى لى لى لى لى لى لى لى لى لى
 كى لى لى لى لى لى لى لى لى لى لى

a

هو

نامه انك عا لى لى لى لى لى لى لى لى لى
 و تحقن لندى شوعا ياتى لى لى لى لى لى
 كى لى لى لى لى لى لى لى لى لى

b



هو

ملوك القلاوونيه سولطان محمد بن عبد الله

مدره القلاوونيه قضاة كلواوونيه سولطان محمد بن عبد الله

سنة ١٠٠٠

(مكتبة)

د

b



[illegible]

解

دفع اختیار کے لئے فلاحی طبعی اور سوسائٹی کے
 اعلیٰ سطح کے لئے تمیز لینا اور اس کے لئے
 عالمی سطح پر فلاحی اور سوسائٹی کے
 دعوے کو اختیار کے لئے فلاحی

五

9

ਭ



و

هو

اولمور بحرفت هر لغت نال اولمور بحرفت
اما سجدت و اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت
هر لغت نال اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت
خودم و اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت
لغز و اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت

a

سقط اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت
اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت
اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت
اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت
اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت
اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت
اولمور بحرفت نال اولمور بحرفت

b



هو

ما زلت معكم في جوارحكم وادعائكم بالحق والعدل وادعائكم بالعدل والعدل
صبراً وقناعة في كل ما كنتم فيه من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
و نذير خبري منكم وادعائكم بالحق والعدل وادعائكم بالعدل والعدل
نصبر في ريدكم في كل ما كنتم فيه من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
ما كنا نعلم انكم في كل ما كنتم فيه من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
تصبر في كل ما كنتم فيه من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
مع الله على كل شيء من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
بسم الله

2

Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften, Philos.-histor. Klasse, Band 197, Heft 3.

هو

اور ما كنتم فيه من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
صبراً وقناعة في كل ما كنتم فيه من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
و نذير خبري منكم وادعائكم بالحق والعدل وادعائكم بالعدل والعدل
نصبر في ريدكم في كل ما كنتم فيه من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
ما كنا نعلم انكم في كل ما كنتم فيه من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
تصبر في كل ما كنتم فيه من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
مع الله على كل شيء من ادعاءنا الى الحق والعدل والعدل
بسم الله

b



هو

هو

ملک الایام و سید شکر منکر ملک الایام و سید
 لصحابه لافان سلالات علی تر و سفح و طالو قدامه منکر ملک الایام و سید

محض بالی شکر ملک الایام و سید شکر منکر ملک الایام و سید
 محض

b

منع من الجبل از سر زلسا و سید شکر منکر ملک الایام و سید
 قرض و تجاریه ایرضا منکر ملک الایام و سید
 انوکا منکر ملک الایام و سید شکر منکر ملک الایام و سید
 انوکا منکر ملک الایام و سید شکر منکر ملک الایام و سید

a





قاضی و نجو زلیله ایر خد خد کل از بوی و خدیو
 انو کی بیایه نه خد خدیو خدیو خدیو خدیو
 افلا خدیو خدیو خدیو خدیو خدیو
 خدیو خدیو

محض بلوچستان کا مالک
محرمی، اہل خانہ و خیرین، خدیجہ العزیزہ اربعہ و متین خان،
وہ

9

ਭ



५

9

[illegible][illegible]**ਭ**

9



هو

بعد از مرگ شاه و در ایام عزت و جاه و در روز
 و سبک و تقاع و در ایام عزت و جاه و در روز
 طرز از سبک و تقاع و در ایام عزت و جاه و در روز
 مصروف و در ایام عزت و جاه و در روز
 در ایام عزت و جاه و در روز
 طالع و در ایام عزت و جاه و در روز
 انچه در ایام عزت و جاه و در روز



a

هو

بولوم و در ایام عزت و جاه و در روز
 طرز از سبک و تقاع و در ایام عزت و جاه و در روز
 مصروف و در ایام عزت و جاه و در روز
 در ایام عزت و جاه و در روز
 طالع و در ایام عزت و جاه و در روز
 انچه در ایام عزت و جاه و در روز



b



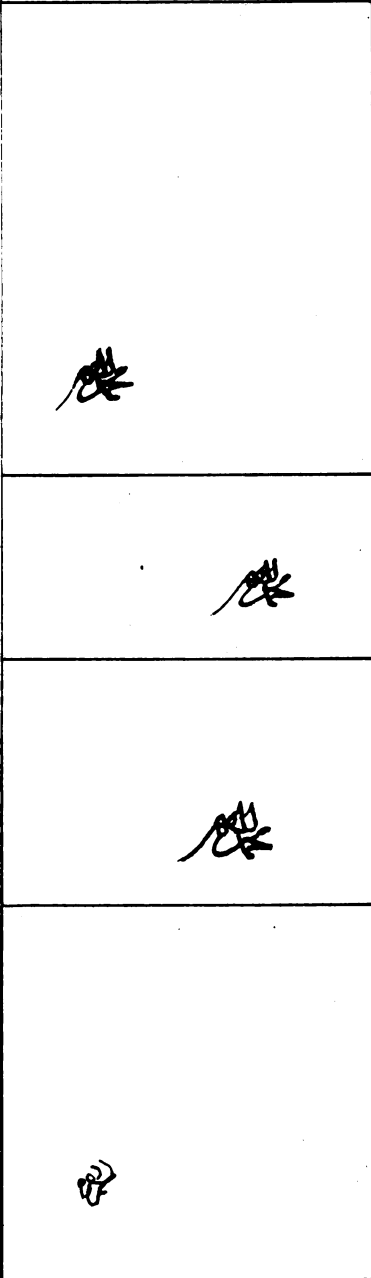


١٠
 ١١
 ١٢
 ١٣
 ١٤
 ١٥
 ١٦
 ١٧
 ١٨
 ١٩
 ٢٠
 ٢١
 ٢٢
 ٢٣
 ٢٤
 ٢٥
 ٢٦
 ٢٧
 ٢٨
 ٢٩
 ٣٠
 ٣١
 ٣٢
 ٣٣
 ٣٤
 ٣٥
 ٣٦
 ٣٧
 ٣٨
 ٣٩
 ٤٠
 ٤١
 ٤٢
 ٤٣
 ٤٤
 ٤٥
 ٤٦
 ٤٧
 ٤٨
 ٤٩
 ٥٠
 ٥١
 ٥٢
 ٥٣
 ٥٤
 ٥٥
 ٥٦
 ٥٧
 ٥٨
 ٥٩
 ٦٠
 ٦١
 ٦٢
 ٦٣
 ٦٤
 ٦٥
 ٦٦
 ٦٧
 ٦٨
 ٦٩
 ٧٠
 ٧١
 ٧٢
 ٧٣
 ٧٤
 ٧٥
 ٧٦
 ٧٧
 ٧٨
 ٧٩
 ٨٠
 ٨١
 ٨٢
 ٨٣
 ٨٤
 ٨٥
 ٨٦
 ٨٧
 ٨٨
 ٨٩
 ٩٠
 ٩١
 ٩٢
 ٩٣
 ٩٤
 ٩٥
 ٩٦
 ٩٧
 ٩٨
 ٩٩
 ١٠٠

نہایت محرومی اور ایسے غم و غصہ
راطف و رحمتِ خداوندی! ابتداء

9







1000/1001
1900/1901

